Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang · Nr. 206 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S), Sonnabend/Sonntag, den 4. September 1937 | Mon. Bezugspr 1,85 RM (einschl 0,15 Beförderg) u. 0,25 Zustellgeb; b d Post 2,30 RM (einschl 56,5 Rpf Postzeitungsgeb) zuzügl 0,36 Bestellgeld — Mitteld Illustr 20 Rpf — Anzeigenpr n Preisl | Einzelpreis 15 Pf.

Deutschlandbesuch Benito Mussolinis

In der zweiten Hälfte dieses Monats wird sich Italiens Regierungschef mit dem Führer des neuen Deutschland treffen

In der zweiten Hälfte des September wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch in Deutschland abstatten. Es ist ein Ereignis von einzigartiger, überragender Bedeutung, daß sich der Schöpfer des faschistischen Italiens und der Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschland in dieser Weise persönlich begegnen. Die Zusammenkunft soll und wird dazu dienen, aufs neue die engeideelse Verwandtschaft und Verbundenheit der gewaltigen revolutionären Bewegungen zu bekunden, die in den beiden Ländern zu einer Neugestaltung des gesamten völkischen und staatlichen Lebens geführt haben. Mit seinem Führer weiß sich das ganze im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk eins in der tiefempfundenen Freude, den Duce des faschistischen Italiens demnächst auf deutschem Boden begrüßen zu können.

Der Duce wird dem Führer einen Besuch abstatten. Zwar ist von dritter Seite her nichts unterlassen worden, um diesen Besuch zu hintertreiben, aber Mussolini hat sich allen Quertreibereien zum Trotz nicht davon abhalten lassen, seine Reisepläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Er kommt als der Mann zu uns, der jeder Allianz gegen Deutschland von jeher abhold war und der in derartigen Allianzen noch niemals eine Friedensgarantie sah. Allerdings konnte sich diese Einstellung in der Vergangenheit uns gegenüber nicht so, wie das heute der Fall ist, äußern, denn das Deutschland der Nachkriegszeit befand sich in voller Gärung. Marxistische und liberalistische Zersetzungserscheinungen rangen mit einem sich langsam konzentrierenden Nationalismus und hatten die Uebermacht. Erst als der Nationalismus durch die nationalsozialistische Revolution zum Siege geführt und eine neue politische Realität wurde, konnte Deutschland als politischer Machtfaktor für Italien in Betracht kommen.

Die Gleichheit der Formen des Nationalsozialismus und des Faschismus, wenn auch nicht der Ideen, ließ das neue Italien die nationalsozialistische Machtübernahme herzlich begrüßen, und als im Juni 1934 der Führer Mussolini in Venedig besuchte, kam die Sympathie des italienischen Volkes temperamentvoll zum Ausdruck. Damals haben beide Staatsmänner erklärt, sie hätten lediglich den Frieden Europas zur Grundlage ihrer Besprechungen gemacht. Sie lehnten jede Koalitionspolitik ab und wollten nur die Gewitterwolken, die am politischen Horizont über Europa aufstiegen, entfernen und dem Frieden dienen. Ihr Streben sei lediglich darauf gerichtet, eine neue europäische Ordnung und einen Frieden der Gerechtigkeit, des Rechtes und der Gleichberechtigung an Stelle der Friedensdiktate heraufzuführen.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sind seit 1934 noch herzlicher geworden. Einst hatte das italienische Einigungswerk sich nur vollziehen können durch Bismarcks Errichtung der nationalen Einheit Deutschlands. Nach dem Siege von Sedan über die Franzosen zog General Cadorna in den Kirchenstaat ein, Rom wurde italienisch, da die letzten französischen Schutztruppen des Papstes abgezogen waren. Die Dreibundpolitik aber zerbrach im Kriege. Oesterreich hatte freilich den Italienern die Gebiete angeboten, die sie später durch den Sieg der Entente erhielten, aber der italienische Liberalismus stürzte Italien in den Weltkrieg, ohne ihm die nötige Rückendeckung zu verschaffen. So erhielt Italien keine Kolonien. Bei den Friedensverhandlungen wurde es beiseite geschoben. Der Bolschewismus war eine wirkliche Gefahr für Norditalien geworden, als Mussolinis Schwarzhemden die Bolschewisten aus den besetzten Fabriken vertrieben und durch den Marsch auf Rom die Macht an sich rissen.

Wie in Deutschland durch Adolf Hitler versank der Spuk der Parteien Italiens und die Italiener wurden mit einem neuen Geist und neuer Kraft erfüllt, so daß die Nation zum ersten Mal in der Geschichte seit Jahrtausenden wirklich geeint und kraftbewußt wurde. Es ist bezeichnend, daß sich dieses Land alter Mittelmeerkultur zu einem Imperiumsgedanken bekannte, den es durch die Eroberung Abessiniens und durch Ausbau seiner Machtstellung im Mittelmeer gegen England und dessen zweckbewußte Völkerbundsideologie zum Teil erfüllt. Rom ist das Kraftzentrum des Südens wie Berlin im erneuerten Deutschland das des Nordens geworden ist. Als Mussolini in seiner Mailänder Rede vom Dezember 1936 das Wort von der politischen Achse Rom—Berlin prägte, stellte er eine Realität fest, die in der gleichen Grundrichtung der beiden Völker verwurzelt ist. Beide Völker wollen sich selbst leben; beide Nationen sind im Bewußtsein ihrer völkischen Kraftfülle Erzfeind des internationalen Bolschewismus, der jede europäische Ordnung und Kultur vernichten will. Wenn in Palermo nach den faziliamischen Manövern der Duce sagte, das Mittelmeer sei jetzt vom bolschewistischen Einfluß befreit, dann spielte er sehr deutlich auf die Siege der nationalen Spanier an, die mit der Eroberung von Santander dem anarchischen Moskowitertum eine entscheidende Niederlage beigebracht hatten.

Im Abessinienkrieg hat Deutschland anerkannt, daß das italienische Volk ein Volk ohne Raum und ohne Rohstoffe war und daß sein heiliges Recht nicht geschmälert werden dürfe, Siedlungsraum und Rohstoffe zu erlangen. England hatte damals eine Koalition gegen Italien zusammengebracht, die zerfallen ist. Mit Italien kämpft Deutschland für die Niederwerfung und Ausrottung des Bolschewismus. Es kämpft für eine Neuordnung Europas und für ein friedvolles Zusammenleben der Völker. Mit anderen Worten: Es verwirft jene Koalitionspolitik, deren Gipfelpunkte die Unfriedensverträge mit ihren Ungerechtigkeiten und der Völkerbund sind, der

(Scherl-Bilderdienst-M.)

„U-Boot-Feiertag" im Mittelmeer?

Will England ihn auf der Konferenz der Mittelmeermächte vorschlagen?

Der für nächste Woche geplanten Konferenz der Mittelmeermächte wird in London wachsende Bedeutung beigemessen. Der Konferenzort ist noch nicht bekannt, doch hält man es für möglich, daß nicht Genf, sondern Montreux oder Lausanne gewählt werden wird. Darüber sowie über die Frage der einzuladenden Länder und über das Konferenzprogramm finden zur Zeit Besprechungen zwischen England und Frankreich statt. Der französische Geschäftsträger in London, Cambon, sprach in diesem Zusammenhang gestern zweimal bei Außenminister Eden im Foreign Office vor. Voraussichtlich wird Eden als englischer Vertreter der Mittelmeerkonferenz beiwohnen. Ueber die Natur der Vorschläge, die England der Konferenz unterbreiten will, wird amtlicherseits noch Stillschweigen bewahrt.

„Daily Telegraph" und andere Blätter vermuten, daß der englische Hauptvorschlag dahin gehen werde, einen „U-Boot-Feiertag" im Mittelmeer zu erklären, wonach alle Mittelmeermächte aufgefordert werden würden, ihre U-Boote bis auf weiteres in ihren Häfen zurückzuhalten. Jedes U-Boot, das dann im Mittelmeer aufgefunden werde, würde sofort bei Sicht versenkt werden. Ein diplomatischer Korrespondent des „Daily Telegraph" betont jedoch, daß diese „energische Lösung" offensichtlich politische Schwierigkeiten mit sich bringen würde, wenn keine allgemeine Vereinbarung erzielt werden könnte. Ein weiterer englischer Vorschlag werde voraussichtlich dahin gehen, ein gemeinsames internationales Flottengeleitsystem im Mittelmeer zu schaffen. Der Korrespondent betont, man hoffe jetzt in London, daß Italien den Besprechungen, die außerhalb der Völkerbundsarbeit stattfänden, beiwohnen werde. „Daily Mail" meint, England werde möglicherweise die Zurückziehung der U-Boote durch alle Mittelmeermächte aus den spanischen Gewässern fordern.

*

In unterrichteten italienischen Kreisen steht man der Einberufung einer Mittelmeerkonferenz mit größter Zurückhaltung gegenüber. Irgendeine amtliche Fühlungnahme in dieser Richtung sei bis jetzt in Rom nicht erfolgt. Was aber die aus der Presse bekanntgewordenen Informationen über die Abhaltung einer solchen Konferenz betreffe, so wird in den gleichen italienischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Genf als Tagungsort einer solchen Konferenz für Italien nicht in Betracht kommen könne. Eine solche Konferenz aber ohne die Mittelmeermacht Italien abhalten zu wollen, wäre nach Ansicht Roms ein ebenso großer wie törichter Fehler. Im übrigen habe Italien auch keineswegs die Absicht, an den bevorstehenden Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen, da der abessinische Kadaver immer noch die Luft verpeste.

Adolf Hitler und Benito Mussolini

Eine Aufnahme von der ersten Begegnung des Führers mit dem italienischen Ministerpräsidenten im Juni 1934 in Venedig. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Engländer in Leningrad der Spionage beschuldigt

Wie „Daily Telegraph" aus Moskau meldet, ist der 38jährige Engländer Robert Bell am vergangenen Dienstag von der sowjetrussischen Geheimpolizei in Leningrad verhaftet und der „Spionage" beschuldigt worden. Er befinde sich zur Zeit im Leningrader Gefängnis. Bell wurde in der Wohnung eines englischen Arztes verhaftet, die von der Polizei eingehend durchsucht wurde. Die britische Botschaft in Moskau hat bereits energische Maßnahmen ergriffen, um von den Sowjetbehörden volle Aufklärung über die Verhaftung zu erhalten. Bell war bis Juni des Jahres in einer Leningrader Fabrik für Telephon- und Telegraphenapparate beschäftigt. Nach 7½jähriger Tätigkeit wurde er — angeblich wegen seiner britischen Staatsangehörigkeit — entlassen. Wenige Stunden vor der Verhaftung Bells waren zehn Beamte derselben Fabrik durch ein Kriegsgericht abgeurteilt und als „Saboteure" erschossen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0001

diese Ungerechtigkeiten gewissermaßen schützen soll. Der französische Außenminister Barthou hatte sich zum Prinzip der Koalitionen bekannt. Er hatte jenen verhängnisvollen Pakt mit dem Bolschewismus geschmiedet, der gegen Deutschland gerichtet war und dessen Folgen einen erneuten Weltkrieg bedeutet hätten, genau so wie der Weltkrieg 1914 seine Wurzeln im russisch-französischen Pakt hatte, wenn nicht Deutschland und Italien sich gefunden hätten und ein anderes Ideal, das eines gefestigteren Europa, nachdrücklichst vertraten.

Gerade in der Zeit, da der Bolschewismus und seine Freunde die Gefahr eines europäischen Krieges mit allen Mitteln heraufzubeschwören versuchen, stehen der Führer und der Duce für eine Neuordnung Europas ein, die diese Gefahr endgültig beseitigen soll. Ihr Werk ist das eines Staatsmannes, der sein Volk mit ganzem Herzen liebt, es ertüchtigt und den Frieden sichern will. Das deutsche Volk begrüßt deshalb aus vollem Herzen den Führer der befreundeten und erwachten italienischen Nation.

Moskauer Großhetze gegen Italien

Rom der Versenkung des Sowjetdampfers „Temirjasew" beschuldigt

Eigene DT.-Drahtmeldung.

Die sowjetrussische Presse, namentlich in Moskau und Leningrad, ergießt sich — auf Befehl von oben — in den wüstesten Drohungen gegen Italien, das beschuldigt wird, an der Versenkung des Sowjetdampfers „Temirjasew" schuldig zu sein. In Massenversammlungen werden auf die übliche Weise sogenannte Resolutionen beschlossen, in denen es heißt, daß die Sowjetunion endlich dem Faschismus eine Lehre erteilen müsse. Man erkennt deutlich, daß der gesamte sowjetrussische Hetzapparat gegen Italien in Bewegung gesetzt ist.

Gestern abend traf, aus Marseille kommend, die Besatzung des vor einigen Tagen an der algerischen Küste versenkten sowjetrussischen Waffenschiffes „Temirjasew" in Paris ein. Aus diesem Anlaß veranstalteten Kommunisten auf Befehl der Sowjetbotschaft eine Demonstration, in deren Verlauf mehrere Komintern-Agenten das Wort ergriffen, um schärfste Maßnahmen gegen den Faschismus zu fordern. Auch einige Mitglieder der Schiffsbesatzung mußten sprechen.

In Lissabon spricht man von der Möglichkeit, daß der Sowjetdampfer „Kimirjasew" von den Sowjets absichtlich versenkt worden sein könnte, um dann von einem U-Boot-Angriff zu sprechen und diesen „Angriff" in Genf zur Hetze gegen General Franco auszunutzen.

In Pariser politischen Kreisen verlautet, daß die Sowjetregierung Wert darauf legt, ebenfalls an der geplanten Mittelmeer-Konferenz in Genf teilzunehmen, um gegen die Versenkung des Sowjetschiffes „Temirjasew" vor einigen Tagen zu protestieren und überhaupt gegen General Franco zu hetzen. Es liegt auf der Hand, daß wiederum der Sowjetaußenkommissar Litwinow-Finkelstein zu diesem Zweck das Wort ergreifen würde. In der Sowjetpresse wird, wie man aus Moskau erfährt, Italien offen beschuldigt mit der Bemerkung, Franco besitze keine Unterseeboote, die „einen solchen Aktionsradius" haben. In der Sowjetpresse wie auf allen Massenversammlungen werden Drohungen gegen Italien ausgestoßen.

Geheimnisvolles U-Boot an der türkischen Küste gesichtet

Wie die Zeitung „Akscham" meldet, ist von türkischen Zollwachen auf der Höhe von Ineboli an der türkischen Küste des Schwarzen Meeres ein Unterseeboot unbekannter Nationalität gesichtet worden; der Kommandoturm des Bootes war deutlich zu erkennen. Als der türkische Dampfer „Vatan" in die Nähe kam, tauchte das Boot sofort unter. Türkische Wasserflugzeuge sind zu Erkundungsflügen nach dem Küstengebiet des Schwarzen Meeres entsandt worden. Man hält es in Istanbul für ausgeschlossen, daß ein Unterseeboot der Franco-Streitkräfte ungesehen durch die Meerengen ins Schwarze Meer gelangen kann. Infolgedessen bleibt nur die Annahme übrig, daß es sich um ein sowjetrussisches U-Boot handelt, dessen Anwesenheit in den türkischen Gewässern schwer zu erklären wäre, wenn sich das Boot nicht auf dem Wege zum Mittelmeer befände, das seit geraumer Zeit durch bolschewistische U-Boot-Piraten so unsicher gemacht wird.

Sowjetbotschafter beim Mikado

(Eigene DT.-Drahtmeldung.)

Der neue Sowjetbotschafter Slawutski, früher Generalkonsul in Charbin, überreichte dieser Tage dem Kaiser von Japan sein Beglaubigungsschreiben und stellte ihm, wie üblich, das Personal der Botschaft vor. Aus diesem Anlaß betonen japanische Zeitungen daß die Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion durch die kritische Lage in Ostasien auf das äußerste gespannt sind.

Angriffsbefehle auf deutsche Kriegsschiffe

Schriftenmaterial in den bolschewistischen Archiven in Santander entdeckt

In den Archiven der Bolschewisten in Santander ist von den Nationalen hochinteressantes Schriftenmaterial entdeckt worden, u. a. Befehle zum Angriff auf deutsche Kriegsschiffe. Die Pariser Zeitung „Jour" veröffentlicht diese Befehle, einen von ihnen in photographischer Wiedergabe. Der erste ist für die roten Unterseeboote an der nordspanischen Küste bestimmt gewesen, im Falle der Beschießung eines roten Handelsschiffes sofort zur Torpedierung eines deutschen Schiffes überzugehen. Diese Anweisung stammt vom 1. Januar. Vierundzwanzig Stunden später hatten sich die Roten die Sache anders überlegt. Sie wollten sich nicht allein auf ihre Unterseeboote verlassen, auch die roten Bomber wurden angesetzt. Ihnen ging am 2. Januar die Anweisung zu, für eine bestimmte Aktion Flugzeuge zur Verfügung zu stellen. Dabei sei das deutsche Panzerschiff, das man wohl auf dem bei dem geplanten Flug einzuschlagenden Weg anzutreffen hoffte, zu bombardieren.

Wir haben also hier klipp und klar den Beweis dafür, daß die Roten ohne jeden Grund Angriffe auf deutsche in den spanischen Gewässern stationierte Kriegsschiffe vorbereiteten und im zweiten Befehl sogar einen direkten Befehl zum Angriff gaben, wenn auch die Formulierung gewählt wurde, zur Bombardierung zu schreiten, „wenn es notwendig erscheint". Für Bolschewisten, die mit ihren Flugzeugen über deutschen Schiffen erscheinen ist diese „Notwendigkeit" natürlich sofort gegeben. Siehe den Ueberfall auf die „Deutschland". Was sagt man nun draußen, wir meinen überall dort, wo der spanische Konflikt bisher nur durch hetzerische Ausfälle gegen Deutschland begleitet worden ist? Mit der Hetze gegen uns ist eine Verwirrung der Geister und Vergiftung der Seelen erfolgt, die geradezu unbeschreiblich ist. Jetzt ist bewiesen, daß die Roten die Friedensbrecher sind. Ob man wohl nun — nachträglich — über sie herfällt oder ob man sich in gewohnter Weise schwerhörig stellt und schleunigst nach einem Ablenkungsmanöver Ausschau hält?

Ultimatum an die Asturien-Häuptlinge

Die Nationalen fordern sofortige Uebergabe Asturiens und des Hafens Gijon

General Queipo de Llano teilte in seiner gestrigen Rundfunkansprache mit, daß General Solchaga, der Befehlshaber der nationalen Truppenverbände an der Nordfront, die bolschewistischen Machthaber in Asturien in einem Ultimatum zur sofortigen Uebergabe des noch besetzten Teiles der Provinz Asturien und des Hafens Gijon aufgefordert habe. General Queipo de Llano erklärte ferner, daß einige Abgesandte der Valencia-Bolschewisten mit dem General Solchaga Verbindung aufgenommen hätten, um über die Uebergabe Asturiens zu verhandeln.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet von der Santanderfront, daß Donnerstag um 16 Uhr Potes von den nationalen Truppen besetzt und dort ein großes Waffenlager erbeutet wurde. In dieser Ortschaft ermordeten die bolschewistischen Horden vor ihrer Flucht sämtliche nationalgesinnten Gefangenen. Die nationalen Truppen wurden von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Auf dem Vormarsch am Freitag wurde auch das letzte Dorf des Potes-Tales und darüber hinaus der Ort Pendes besetzt. An der Aragon-Front haben im nördlich des Ebro gelegenen Abschnitt die nationalen Truppen wichtige Stellungen besetzt, wodurch sich die Lage der Franco-Streitkräfte an dieser Front ganz wesentlich gebessert hat. Der Kampf an der Aragon-Front entwickelt sich zu einem gewaltigen Treffen. Der Gegner hat nach dem Scheitern seiner Offensive im Abschnitt Huesca und Teruel starke Truppenmassen aus diesen Abschnitten gezogen und sie zusammen mit seinen zuverlässigsten Abteilungen im Süden und Südosten von Saragossa bei Belchite angesetzt. Auf beiden Seiten sind etwa 60 Batterien in Stellung. Die nationale Luftwaffe spielte auch am Freitag wieder eine hervorragende Rolle und warf bereits in den Vormittagsstunden nahezu 30 Tonnen Bomben über den feindlichen Linien ab. Der Oberbefehl liegt beim Gegner nach Aussagen von Gefangenen in den Händen des Sowjetrussen Kleber.

Wie nunmehr bis ins einzelne festgestellt ist, haben die Bolschewisten noch in der Nacht zum 26. August vor dem Einrücken der nationalspanischen Truppen in Santander im dortigen Krankenhaus Valdesillas ein Massaker angerichtet. 56 Leichen wurden noch im Krankenhaus vorgefunden, 18 Ermordete waren bereits beerdigt. Unter den Ermordeten befanden sich u. a. drei männliche Mitglieder aus einer Familie, darunter ein 15jähriger Junge. Während der roten Herrschaft wurde auch unter den Inhaftierten eines im Hafen von Santander liegenden Gefangenenschiffes ein Blutbad angerichtet.

*

Sieben britische Dampfer liegen in Gijon infolge der völligen Blockade des Hafens durch nationalspanische Kriegsschiffe fest.

Der Pariser Verband der Milchgenossenschaften hat eine Erhöhung des Milchpreises für jeden Liter um 20 Centimes beschlossen. Weiter ist im Anschluß an die Festsetzung des Getreidepreises in Frankreich der Brotpreis erneut heraufgesetzt worden.

Die Regierungen von Venezuela und Peru beschlossen, der Anregung Uruguays folgend, zusammen mit dessen Regierung die nationalspanische Regierung des Generals Franco anzuerkennen.

Herde - Gruden? Eisen-Achilles Ob. Leipziger Str. 65

Standarte und Fahnen für die Polizei

Der Führer wird die neue Polizeistandarte auf dem Reichsparteitag verleihen

Der Führer und Reichskanzler hat die Teilnahme größerer Polizeiformationen an dem diesjährigen Reichsparteitag angeordnet und wird zum ersten Mal seit der Machtübernahme persönlich der uniformierten Polizei eine Standarte und für ihre einzelnen Standorte Fahnen verleihen. Die Abordnungen der Ordnungspolizei aus allen deutschen Standorten nehmen Freitag, den 10. September d. J., morgens in Stärke von ungefähr 3000 Mann, darunter sämtliche Träger des Blutordens und des Goldenen Parteiabzeichens unter Führung des Chefs der Ordnungspolizei, General der Polizei und SS-Obergruppenführer Daluege, auf der Deutschherrnwiese Aufstellung, wo der Führer, begleitet vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, die Front abschreiten und der Polizei 23 Standortfahnen übergeben wird. Anschließend nimmt der Führer vor dem „Deutschen Hof" den Vorbeimarsch der Polizeiformationen ab und wird am Sonntag, dem 12. September, im Luitpoldhain beim Aufmarsch der Polizeiformationen die Polizeistandarte weihen.

*

Zur Vertretung der italienischen Wehrmacht auf dem Reichsparteitag wird sich, nach einer Meldung der „Agenzia Stefani", eine Abordnung der italienischen Luftwaffe unter Führung von General Porro nach Nürnberg begeben.

König Boris ehrt Göring

Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing gestern den Chef der königlich-bulgarischen Luftwaffe, Oberst Boideff, der ihm im Auftrage des Königs Boris von Bulgarien ein in Brillanten gefaßtes Ehrenfliegerabzeichen der bulgarischen Luftwaffe überbrachte.

Wie die Agentur Domei berichtet, hat sich gestern in Kalgau eine vorläufige selbständige Regierung der Provinz Tschachar gebildet. Sie verfolgt das Ziel, Frieden und Ordnung wiederherzustellen.

Gummi-Bieder bedient Sie zuvorkommend preiswert

Goethe für A. H. Franckes Nichte

Ein unbekanntes Goethegedicht entdeckt.

Zwei Urenkelinnen des Großherzoglichen Sächsischen Hofschauspielers Karl Ludwig Oels, Bekannter und Liebling Goethes, dessen Haus noch heute in Weimar, Marktstraße 9, steht, sandten der „Allg. Thüringer Landeszeitung Deutschland" folgendes Gedicht, das sie im Tagebuch ihrer Urgroßmutter, der Gattin des Ludwig Oels, Friederike Francke, einer Nichte des Pädagogen August Hermann Francke, fanden und das wir um der Beziehungen zu Goethe und A. H. Francke willen hier wiedergeben:

Heimweh.

Ich habe mein Vaterhaus verlassen,
Gelockt von eitler Erdenlust.
Nun irr ich ziellos durch die Gassen
Mit heimwehkranker, wunder Brust.
Wohl seh ich ziellos durch das Dunkel blitzen
So manchesmal ein tröstlich Licht.
Doch ach, es konnte mir nichts nützen,
Mein Vaterhaus ich fand es nicht.
Wie eine Mauer schob sich immer
Des Zweifels Nebelwand empor.
Jählings schwand der helle Schimmer
Und hilflos stand ich armer Tor.
Ich hab verirrt mich in den Schluchten
Und weiß nun nicht mehr ein noch aus.
O Gott! Zeig mir den langgesuchten,
Den rechten Weg ins Vaterhaus!

„Das deutsche Buch" in Kopenhagen

Bei der feierlichen Eröffnung der Kopenhagener Ausstellung „Das deutsche Buch" begrüßte als Vertreter des dänischen Buchhandels der Kopenhagener Buchhändler Sören Wiene den Vertreter des Deutschen Reiches, Gesandten von Renthe-Fink, den Vertreter der Nordischen Gesellschaft, Reichsgeschäftsführer Dr. Timm, und den Vertreter des deutschen Buchhandels, Fachschaftsleiter in der Reichsschrifttumskammer Karl Baur. Mehrere literarische und gesellschaftliche Veranstaltungen laufen mit der Ausstellung parallel. Die Dichter H. F. Blunck und H. Eckmann werden aus ihren Werken lesen; der deutsche Forscher Dr. Ipscher spricht über die ältesten gefundenen Bücher.

Asta Nielsen kehrt nach Dänemark zurück. Die berühmte Filmschauspielerin Asta Nielsen ist dieser Tage in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen eingetroffen, um sich nach 25jährigem Aufenthalt in Deutschland endgültig in ihrem Vaterlande niederzulassen.

Toni van Eyck führt Regie. Die als Heidelberger „Kätchen von Heilbronn" weitgehend bekannt gewordene Schauspielerin Toni van Eyck hat sich dem Regiefach zugewandt. Sie inszeniert Juliane Kays „Der Schneider treibt den Teufel aus". Die Premiere findet am 10. September im Leipziger Schauspielhaus statt.

Das Aal-Rätsel von der Sargassum-Wiese

Wie die junge Aal-Brut aus 7000 m Meerestiefe in unsere Flüsse gelangt

In diesen Tagen löschte ein Grimsbydampfer auf dem St. Pauli-Fischmarkt eine ganz seltsame Ware, kleine glasartige Wesen, die Kinder unserer Flußaale, die wir aus dem Ozean beziehen müssen. Die Aalversandstation hat zur Zeit alle Hände voll zu tun, denn hundertpfundweise wird die Aalbrut in alle Gegenden des Reiches verschickt.

Wer erinnert sich nicht mit besonderem Behagen des urgemütlichen althamburger „Aalwebers", der als erster auf den Gedanken kam, Aale zu räuchern und seine Ware zu einer berühmten Export-Delikatesse erhob. So wurde unseren Flußaalen die Welt erschlossen, denn wo anders sollte der Aal zu Hause sein, als in unseren heimischen Flußbetten, Gräben und Prielen?

Doch ein recht seltsames Geheimnis umgibt unsere harmlosen Aale, die nichts anderes als Aas fressen: Ihre Heimat ist nicht unser Süßwasser, sondern in den unendlichen Tiefen des Atlantischen Ozeans sind zu zu Hause. In den flutenden Gründen fächelnder Tangwälder der „Sargassumwiese" liegt das Paradies der Aale.

Sargassumwiese! Wie geheimnisvoll wirkt der Klang dieses Jahrmillionen in der Erdzeitentwicklung hinter uns liegenden Meermuseums! Einen Binnensee im Ozean gleichermaßen bildet der Sargossa-See, dessen Tiefen die Wunder vorsintflutlichen Meerdaseins bergen. Dieses Eozon-Meer mit seinem unerschöpflichen Reichtum an warmem Wasser erzeugt beispielsweise auch unseren Golfstrom, ohne dessen Ausstrahlungen Europa eine eisige Gegend sein würde. Dieser Golfstrom nun bringt nicht nur die Wärme zu uns, sondern auch die Aale. Die Sargossa-See ist das Urmeer schlechthin, die Erzeugerin aller Meeresflora, aller Meeresfauna. Nach der berühmten Kontinental-Verschiebungstheorie von Professor Wegener bildeten nämlich Europa und Amerika einst einen zusammenhängenden Kontinent. Im Mittelpunkt ihrer gemeinsamen Erdflächen befand sich das sogenannte Mittelmeer des Eozän, eben das jetzige Sargossa-Meer, das wie eine heiße Oelmasse auf dem kalten und schwereren Wasser der zusammenflutenden Eismeere schwimmen blieb.

Zum Laichen wandern nun unsere Flußaale, ihrem biologisch verankerten Instinkt gemäß, in dieses geheimnisumwitterte Tropenmeer, eigentlich nur die Weibchen, denn die um vieles kleineren männlichen Aale verlassen nie die Meeresgründe des Golfes von Mexiko. Von Oktober bis Dezember verlassen die geschlechtsreifen Aalweibchen in finsteren Nächten die Flüsse, wälzen sich langsam in die Salzfluten der Meere, eine gemeinschaftliche Hochzeitsreise in die Tiefen des Ozeans. Die Brutstätten aller Aale sind in der nachtdunklen Tiefe von 6000 bis 7000 Metern. Dorthin also schwimmen unsere Aalweibchen, um im Paradies der Sargassumwiese sich zu paaren und zu laichen.

Die jungen Aale, kleine, 1/4 Gramm wiegende, fadendünne Geschöpfe, deren glasklarer Organismus vollkommen durchsichtig ist und die Parabel vom Homunkulus Wirklichkeit werden läßt, steigen im März und April in Schwärmen auf, lassen sich mit dem Golfstrom an die Küsten, hinein ins Brackwasser treiben. Geheimnisvoll wiederum: mit unfehlbarem Instinkt treiben die europäisch beheimateten Glasaale nach Europa, die elterlicherseits nach Amerika gehörenden Jungaale an die amerikanische Küste. Drei Jahre dauert die Wanderung der Aallarven bis zu den Randgebieten des europäischen Kontinents.

In den Buchten und Balgen der englischen Westküste herrscht in den Frühjahrstagen reges Leben: In unzähligen Mengen treiben dort die kleinen Aale an, und ein lohnendes Gewerbe stellt der Fang dieser Aalbrut dar, die von England aus in alle Welt verschickt wird.

An den deutschen Küsten landen verhältnismäßig wenig Jungaale. Aus diesem Grunde hat der „Deutsche Fischerverein" sich entschlossen, in Epney am Severn River eine eigene Aalfangstation zu errichten. Die deutschen Flüsse und Kanäle, auch die abgelegensten Gewässer werden jetzt mit Aalbrut ausreichend versorgt. Millionenweise kommen die Jungaale in diesen Tagen auf dem St. Pauli-Fischmarkt an. Es würde weit länger dauern, bis die kleinen Glastierchen von Cap Cornwall aus in der Elbmündung landen. So hat man sich entschlossen, die Aalbrut an den Gestaden des Atlantischen Ozeans einzufangen, auch auf die Gefahr hin, daß manche Tiere den Transport nicht überstehen. Diese wimmelnde Gallertmasse darf nämlich nicht in Wasser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0002

Japanische Torpedoboote beschießen die südchinesische Hafenstadt Amoy

Nach einer Meldung des „Tokio Asahi Schimbun" wurde die südchinesische Hafenstadt Amoy von japanischen Torpedobooten beschossen. In Amoy im Süden der Provinz Fokien brachen gestern Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Streitkräften aus.

In dem japanisch-chinesischen Ringen um Schanghai kam es im Laufe des gestrigen Tages im Putung-Gebiet zu Artilleriekämpfen, die den ganzen Nachmittag anhielten und mehrere große Brände verursachten. Vier Granaten schlugen im japanischen Generalkonsulat ein. Auch vor dem deutschen Generalkonsulat schlugen Granaten ein, die jedoch nur einige Fensterscheiben zertrümmerten, ohne irgendwelche Personen zu verletzen. Ferner wurde das britische Konsulat leicht getroffen. Eine größere Anzahl von Granaten und Schrapnells schlug in der französischen Niederlassung ein. Annähernd 50 Personen wurden dabei verletzt, von denen mehrere ihren Verwundungen erlegen sind.

Die deutschen Aerzte des Paulus-Krankenhauses mußten sich gestern entschließen, dem bei der Bombenexplosion auf der Nanking-Road verwundeten Deutschen Jakoby wegen ungenügender Blutzufuhr in den Unterschenkel das verletzte Bein abzunehmen. Die Operation ist glatt verlaufen. Die Genesung des bei einer Autofahrt durch chinesisches Maschinengewehrfeuer verwundeten Deutschen Rudolf Berg macht zufriedenstellende Fortschritte.

---

400 Todesopfer des Taifuns in Hongkong

Der schwere Taifun, der am Donnerstag Hongkong verwüstete, hat nach den letzten Berichten insgesamt 400 Todesopfer gefordert. Der schwer beschädigte englische Kreuzer „Suffolk" mußte sich ins Trockendock begeben, um Reparaturen vornehmen zu lassen.

London und der Duce-Besuch

Die Nachricht vom bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland wird von den Spätausgaben der Londoner Morgenblätter an hervorragender Stelle, jedoch vorläufig ohne eigene Kommentare, wiedergegeben. „Daily Telegraph" meldet aus Berlin, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Hauptwirkung des Besuches die sein werde, der Welt die Stärke der Achse Berlin—Rom und die Entschlossenheit Deutschlands und Italiens zu zeigen, ihre Zusammenarbeit im Kampf gegen den Bolschewismus fortzusetzen.

Abberufung der Mitglieder des Landeskirchenausschusses für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union

Der Reichs- und Preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat die Mitglieder des Landeskirchenausschusses für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union aus ihren Aemtern abberufen, nachdem zwei Mitglieder ihren Auftrag zurückgegeben hatten. Die Befugnisse des Landeskirchenausschusses werden von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates und Vorsitzenden der Finanzabteilung des Evangelischen Oberkirchenrates wahrgenommen.

Erneuern Sie Hosenträger Sockenhalter bei Gummi-Bieder

Hagenburgs Flugzeug geriet zu tief

Unser Kunstflieger mit knapper Not dem Verhängnis entronnen

Der deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg, der gegenwärtig an den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland teilnahm, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall. Er ereignete sich, als Graf Hagenburg rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 Kilometerstunden Geschwindigkeit den Platz entlangflog, ein in Amerika noch nie gesehenes Wagnis. Infolge Lockerung des Sicherheitsgürtels wurde der Pilot in der Kontrolle beeinträchtigt, so daß die Maschine zu tief geriet, hundert Meter schleifte und dann in einer großen Staubwolke in Trümmer ging.

Da schon am Vortage der frühere amerikanische Meister Miles tödlich abgestürzt war, befürchtete man das Schlimmste. Die Musikkapelle übertönte die Schreckensschreie mit dem Deutschlandlied, um den kühnen Deutschen zu ehren, was stehend angehört wurde. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzungen davongekommen war, und er dies selbst am Mikrophon bekanntgab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche bedauerte lediglich, daß er ein geliehenes Flugzeug ruiniert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Zerstörerdivision verläßt England

Wie Preß Association erfahren hat, ist die 11. englische Zerstörerdivision nach Spanien abkommandiert worden. Die vier zu ihr gehörenden Zerstörer „Fury", „Forester", „Firedrake" und „Fortune" werden nach der Ostküste Spaniens auslaufen, wo sie sich den übrigen englischen Zerstörern anschließen werden.

Blomberg leitet Wehrmachtmanöver 1937

Luftangriffe und Luftschutzmaßnahmen in Großstädten — Die „Kriegslage"

Zu den Wehrmachtsmanövern 1937 äußert sich Oberstleutnant Jost vom Reichskriegsministerium in besonders aufschlußreicher Weise in der Zeitschrift „Die Wehrmacht". Wer die Zeitung in den letzten Wochen aufmerksam gelesen habe, werde den Kriegshauch aus den Manöverberichten fremder Staaten verspürt haben. Zwei Dinge seien besonders aufgefallen: Der Umfang der Manöver und das Bestreben, die neuesten Waffen und Kampfgrundsätze für den Ernstfall zu erproben. In den meisten Ländern würden in diesem Jahre die „größten" Manöver abgehalten. Auch die deutsche Wehrmacht halte in den kommenden Wochen große Herbstmanöver ab. Abgesehen von den üblichen Manövern der kleineren Einheiten fänden im letzten September-Drittel erstmalig „Wehrmachtmanöver" statt, die nach Zahl der teilnehmenden Truppen und in der räumlichen Ausdehnung die Manöver der vergangenen Jahre übertreffen.

Das sei nicht verwunderlich, wenn man berücksichtige, daß in den ersten Jahren des Aufbaues der neuen Wehrmacht größere Truppenübungen nicht durchgeführt werden konnten. Die Tatsache, daß jetzt „Wehrmachtmanöver" abgehalten werden, sei ein erfreulicher Beweis für die großen Fortschritte, die das neue Deutschland in der Angleichung seines Rüstungsstandes an die Umwelt und in der Schlagfertigkeit der Wehrmacht erzielt habe. Wehrmachtmanöver seien notwendig besonders im Hinblick auf das Dasein und die Wirkungsmöglichkeiten des neuen Wehrmachtteils, der Luftwaffe, und weil es wichtig sei, die einheitliche Führung der Wehrmacht und das operative Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile in entscheidenden Fragen des Krieges zu erproben. Deshalb würden die Wehrmachtmanöver 1937 auch vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht mit einem eigenen Stabe geleitet. Außerdem seien noch für Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe eigene Leitungsstäbe tätig.

An Truppen nehmen, wie Oberstleutnant Jost weiter ausführt, am Wehrmachtmanöver teil mehrere Divisionen des Heeres, dabei auch motorisierte und Panzerverbände, und starke Teile der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Die Wahl des Uebungsraumes ergab sich aus der Notwendigkeit, die drei Wehrmachtteile in zusammenhängender Lage zum Einsatz zu bringen. Deshalb finden die zur Darstellung kommenden Kampfhandlungen in der Hauptsache in Pommern und Mecklenburg sowie auf der Ostsee statt. Im Verlauf der Manöver werden auch Luftangriffe und Luftschutzmaßnahmen in Großstädten und Gegenden weit außerhalb des eigentlichen Uebungsraumes erfolgen. Die Kriegslage sieht einen blauen und einen roten Staat vor, deren gemeinsame Grenze in nordsüdlicher Richtung mitten durch Norddeutschland verläuft. Es liegt somit auf der Hand, daß den Wehrmachtmanövern auch nicht die geringste politische Tendenz gegen einen der deutschen Nachbarstaaten zugrunde liegt. Um so größer ist ihr militärischer Wert. Sie geben dem Volk ein Bild von der Einsatzbereitschaft, dem Geist und dem Können seiner Soldaten.

Alibi für Francos U-Boote

Zu den in einem Teil der Weltpresse wiederholten Behauptungen, daß der Angriff auf den englischen Zerstörer „Havock" von einem nationalspanischen U-Boot unternommen worden sei, wird von nationalspanischer Seite nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die nationalspanische Regierung in den Gewässern um Spanien nur über zwei U-Boote verfüge, die in der Biscaya stationiert seien. Ein nationalspanisches U-Boot könne daher keinesfalls für den Angriff in Frage kommen. Dagegen sei die Anwesenheit von fünf roten Unterseebooten in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo sich der letzte Zwischenfall ereignete, einwandfrei festgestellt worden.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat die Autobahn Berlin—Hamburg mit dem anschließenden Stück des Berliner Autobahnringes jetzt zum Bau freigegeben. Die Arbeiten werden noch im Herbst dieses Jahres beginnen. Die Fertigstellung der rund 240 Kilometer langen Strecke ist für etwa 1940 vorgesehen.

Im Rahmen der vom Führer angeordneten besonderen Betreuungsmaßnahmen für die in Gemeinschaftslagern untergebrachten Arbeiter wird auch am Reichsparteitag 1937 eine Abordnung von etwa 120 Reichsautobahnarbeitern kostenlos teilnehmen.

Teneffee verbietet Automobil-Duelle

Die Sicherheitsbehörden des USA.-Staates Tennessee sehen sich jetzt genötigt, mit energischen Maßnahmen den Automobil-Duellen entgegenzutreten, die sich zu einer Gefahr für die Allgemeinheit entwickelt haben. An der Ausbreitung des gefährlichen Unfugs dieser Duelle sind vielleicht die „süßen Girls" nicht ganz unbeteiligt, die in ihrer Eitelkeit alteuropäische Minnedienst- und Turnier-Romantik auf das moderne amerikanische Zeitalter der Technik verpflanzen möchten. Sie verstehen es, ihre Gunst so gleichzeitig zwischen zwei Verehrern zu verteilen, daß die beiden Rivalen schließlich ein Auto-Duell verabreden, wie im europäischen Mittelalter zwei Ritter ein Turnier um die Dame vereinbart haben würden. Die Kämpfer setzen sich an festgelegten Stellen einer Straße an das Steuer ihrer Wagen und rasen dann mit 90 Stundenkilometern aufeinander los.

Schwere Säbel für alte Herren

Der Arbeitsausschuß für die Ehrenordnung der Reichsstudentenführung trat unter SA.-Obersturmbannführer Trumpf zusammen, um über eine Regelung der Ehrenangelegenheiten des Altherrentums zu beraten. Die Ehrenordnung des Altherrentums wird sich grundsätzlich von der vom Reichsstudentenführer am 23. Juni 1937 in Heidelberg in Kraft gesetzten Ehrenordnung des deutschen Studententums nicht unterscheiden. Besonders wird der Grundsatz, daß die Ehre eines jeden Volksgenossen den gleichen Wert habe, auch im Altherrentum maßgeblich sei. In der Ehrenordnung des Altherrentums werden lediglich gewisse Bestimmungen getroffen werden, die durch das Alter der dieser Ehrenordnung angehörenden bedingt sind. Den alten Herren wird bei einem Zweikampf gestattet sein, den alten schweren Säbel zu fechten, auf den sie eingepaukt sind.

Labour-Party für Englands Aufrüstung

Die Labour-Party hat eine Denschrift ausgearbeitet, in der sie das bemerkenswerte Geständnis machte, daß sie, wenn sie zur Regierung kommen sollte, das Aufrüstungsprogramm nicht aufgeben könnte.

Bei der Lockerung der Mitgliedssperre für die NSDAP. war auch den alten NSBO.-Kämpfern der Weg in die Reihen der Partei geöffnet worden. Es konnten in diesem Jahre im gesamten Reichsgebiet 155 199 Meldungen der Gauwaltungen der DAF. zur Aufnahme in die Partei eingereicht werden.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S.).

Verlagsleitung: Gregor Hofmann.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter: Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und die Wehrbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Herbert Kunze; z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion" unterwegs, i. V. Werner Rößner; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für hallische Theaterbetrachtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft und für den Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seidler; für Reisezeitung: Werner Rößner — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Diensttuende bei der „Rollenden Redaktion": Schriftleiter Herbert Kunze, Bildberichterstatter R. W. Billhardt. Anzeigenleiter: Helmut Loeff, sämtlich in Halle a. S.

D.-A. VII/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle	(Pl. 11)	über	21 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg	(Pl. 3)	über	13 700
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten"	(Pl. 1)	über	2 000
Sonnabends		über	17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt	(Pl. 13)	über	19 600
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A.		über	54 300
Sonnabends		über	59 000

transportiert werden, dann würde sie eingehen, sondern sie wird auf angefeuchteter Watteunterlage, schichtweise gestapelt und eisgekühlt, befördert. 2000 Jungaale gehen auf ein Pfund; kaum sichtbar in klarem Wasser sind diese lebenden Myriaden künftiger Fettaale, der Marke unseres unsterblichen Aalwebers.

Christian Urhammer.

Deutschland gewinnt in Venedig drei Pokale

Abschluß der Internationalen Filmkunstschau — Ehrungen für Emil Jannings

Die V. Internationale Filmkunstschau fand mit der Verteilung der Preise ihren offiziellen Abschluß. Deutschland erhielt für seine auf der Schau vorgeführten Filme drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der Ufa-Film „Mannesmann" mit dem Pokal der Faschistischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung gewann Emil Jannings für seine Darstellung der Titelrolle im Tobisfilm „Der Herrscher". Der Pokal des Instituts für Erziehungskinematographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der Ufa für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter Berücksichtigung des Films „Röntgenstrahlen" zugesprochen. — Dem deutschen Kulturfilmschaffen brachte die Filmkunstschau somit die verdiente Anerkennung ihrer überragenden Stellung auf diesem Gebiet.

Der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich richtete an Emil Jannings, die Ufa und den Regisseur des Films „Mannesmann", Walter Ruttmann, herzliche Glückwunschtelegramme.

„Patrioten" in Paris

Feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche.

Am Freitagabend fand in Paris die Première des Ufa-Filmes „Patrioten" statt und damit die feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche in Paris anläßlich der Internationalen Ausstellung 1937. Zahlreiche deutsche und französische Persönlichkeiten hatten in der Ehrenloge des internationalen Filmtheaters im Ausstellungsgelände Platz genommen. In dem großen dichtbesetzten Parkett hatte die Elite der kunstbegeisterten französischen Gesellschaft, ein Teil der deutschen Kolonie, bekannte französische Filmkünstler und -künstlerinnen sowie die Vertreter der Weltpresse Platz genommen.

Das Programm des Galaabends des deutschen Films brachte zuerst, gesungen von Heinrich Schlusnus, Hugo Wolfs Lied „Wer in die Ferne will wandern". Im Anschluß daran wurde eine deutsche Wochenschau vorgeführt, die sich inhaltlich und auch phototechnisch von tagesgebundenen Reportagetypen anderer Wochenschauen äußerst angenehm abhob, schließlich lief ein „Deutschland" betitelter 900 Meter langer Farbenfilm über die Leinwand, der ein lebendiges Bild des Deutschland unserer Tage bot. Das große Ereignis wurde die Welturaufführung des Ufa-Films „Patrioten", der, wie von uns berichtet, in Venedig seine Uraufführung erlebt hatte. Seine Wirkung auf die Zuschauer war ganz außerordentlich. Die anwesenden Hauptdarsteller Matthias Wiemann und Lida Baarova mußten sich immer wieder dem begeisterten Publikum zeigen.

*

Staatssekretär Funk empfing in der Deutschen Botschaft die Pariser Vertreter der deutschen Presse. Er äußerte sich sehr erfreut über die liebenswürdige Aufnahme, die ihm in Frankreich zuteil geworden sei. Die Deutsche Kulturwoche bringe nun das Beste an Film, Kunst, Gesang, Oper und Orchester, nicht etwa als kulturpolitische Kundgebung, sondern als ein Beweis, wie deutsche Kunst in Deutschland gezeigt werde. So werde die Welt sehen können, daß das deutsche Volk unter Adolf Hitlers Führung der Kunst zu neuen Erfolgen verhelfe.

Der deutsche Botschafter Graf Welczeck gab anschließend einen Empfang in den Räumen der Botschaft, auf der Staatssekretär Funk Gelegenheit nahm, die Vertreter der französischen und ausländischen Presse zu begrüßen und ihnen für die Unterstützung der Kulturwoche zu danken. Im nationalsozialistischen Deutschland werde mehr für die Kunst getan als je; insbesondere würden die Kunstschätze dem Volke zugänglich gemacht.

Der Deutschlandsender wird seiner Hörern in der kommenden Woche Ausschnitte aus dem im Rahmen der Deutschen Kulturwoche in Paris durchgeführten Gastspiel der Berliner Staatsoper übermitteln.

Für Montag, 24 Uhr, ist eine Uebertragung vom 3. Akt des „Rosenkavaliers" (Musikalische Leitung: Clemens Krauß) vorgesehen. Am Sonnabend, 11. September, um 23 Uhr, folgt eine Aufnahme des ersten Aktes der Walküre, die unter der Stabführung von Wilhelm Furtwängler zur Aufführung kommt.

Vogelflug-Lehrgang in Rossitten. Der ornithologische Herbstlehrgang der Vogelwarte Rossitten beginnt am 30 September und dauert bis zum 6. Oktober. Im Rahmen des Lehrganges sollen interessante Beobachtungsfahrten und Wanderungen zu Stützpunkten der Vogelwarte und zu anderen sehenswerten Plätzen der Kurischen Nehrung unternommen werden.

Deutsches Brahmsfest 1937 in Hamburg. Das Deutsche Brahmsfest 1937 findet vom 6. bis 15. Oktober in Hamburg, der Geburtsstadt des Komponisten, statt. Es wirken dabei mit: Gerhard Hüsch, das Hanke-Quartett, Eugen Jochum, Wilhelm Kempff und die Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler.

Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Haithabu. In den letzten Tagen wurden die Ausgrabungen auf dem historisch so aufschlußreichen Ringwall der Oldenburg vom Museum Vaterländischer Altertümer in Kiel wieder aufgenommen. Man beabsichtigt, eine größere Fläche abzudecken und zu untersuchen. Die Grabungsleitungen stehen unter der Leitung von Dr. Jankuhn, Kiel.

Wilhelm-Raabe-Gesellschaft tagt in Dessau. Die Wilhelm-Raabe-Gesellschaft hält aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Dessauer Vereinigung ihre Hauptversammlung vom 9. bis zum 11. Oktober in Dessau ab. Am Eröffnungstag wird der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, aus eigenen Werken lesen.

„Wallenstein" an einem Abend. Schillers „Wallenstein", der als Eröffnungsvorstellung des Berliner Staatlichen Schauspielhauses gegeben wird, wurde von Lothar Müthel, dem Spielleiter, für einen Bühnenabend eingerichtet; ein Gedanke, dessen Fruchtbarkeit auch von uns in diesen Spalten vertreten worden ist.

Hochschulnachrichten:

Der emerit. Ordinarius für theoretische und angewandte Physik an der Universität Halle, Dr. Karl Schmidt, auf Gut Haiming in Oberbayern, begeht am Sonntag seinen 75. Geburtstag. Gebürtig aus Hannover, absolvierte Schmidt seine Studien in Göttingen und Berlin, besonders bei v. Helmholtz und G. Kirchhoff, bekleidete Assistentenstellen in Straßburg bei Professor Kundt und in Königsberg bei Professor P. Volkmann und habilitierte sich 1889 in Halle für Physik. Hier wurde er 1895 Extraordinarius und 1912 Ordinarius. — Ebenfalls am Sonntag vollendet der em. o. Professor für Zoologie der Universität Wien, Theodor Pintner, sein 80. Lebensjahr. Auf dem Gebiet der Parasitologie, dessen ältester Vertreter Pintner heute in Oesterreich ist, hat er sich einen Namen von Weltruf geschaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0003

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz
Der sensationelle
Lustspiel-Erfolg!

Rechtzeitig Plätze sichern!

Heiratsinstitut Ida & Co.

Eine ganz tolle Komödie der Irrungen und Verwechslungen und ein heiterkeitsgeladener Stoff mit der einzig dastehend.

Lustspiel-Besetzung:
Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Carsta Löck, Rudolf Platte

Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4.0, 6.0, 8.20 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.20

Große Ulrichstr. 51
Ganz großer Erfolg!
Ellen Schwanneke
Rolf Wanka
in dem Großfilm:

Arme kleine Inge

(Erste Liebe)
nach dem Roman
„Die Sextanerin“
von **E. Neubauer**

Heiter u. ernst, beschwingt und schwer, wie eben das erste Erlebnis der Liebe, so ist dieser Film, dessen Schönheit und Zartheit sich niemand entziehen kann.

Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4.0, 6.0, 8.20 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.20

Schauburg
Lachen
ist die beste Medizin!
Dafür sorgen
Theo Lingen, Hans Moser
Grete Weiser
in dem übermütigen Lustspiel

Alles für Veronika

Für Jugendl. nicht erlaubt!
W.: 4, 6, 8.20 — S.: 2.30, 4, 6, 8.20

Zoo

Sonntag 3/4 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt

Wintergarten

Festsaal
Heute und jeden Sonntag ab 8 Uhr
die große
Tanzveranstaltung
mit Kabarett-Einlagen
Im Kaffee allabendlich
Tanz dazu das neue reichhaltige
Kabarett-Programm!

Rali

Täglich der große Erfolg!

Die
Austernlilli

Die große Revue-Operette.
Ein musikalischer Ausstattungsfilm mit Humor, Witz und zündenden Schlagern.

Hauptrollen:
Gusti Wolf, Hermann Thimig, Theo Lingen
Oskar Sima, Harald Paulsen, Heinz Salfner

Lachsalven am laufenden Band·
Kulturfilm u. Fox-Wochenschau

Werktags: 4.00, 6.15, 8.30
Sonntags: 2.30, 4.00, 6.15, 8.30
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Schreberschlößchen
Galgenberg
Heute abend Tanz
Sonntag
Konzert und Tanz

Gasthaus Büschdorf

Haltestelle Linie 9
Sonnabend, den 4. September
Moderner Tanzabend
mit ersten Künstlern, Ltg.: W. Schulz
Sonntag nachmittag
Konzert und Tanz
Die Woche fängt fröhlich an
mit Walter Schulz und Geschwister Scholle, Halle a. S.

KUNSTSCHAU
1937
DES KÜNSTLERVEREINS
+ AUF + DEM + PFLUG +
5.-28. SEPT.
MARKT 13

Täglich 11—18 Uhr
Sonntags 10—14 Uhr
Eintritt frei!

Anzeigen haben Erfolg!!!

UFA

Alte Promenade

Luise Ullrich
Viktor de Kowa
Heinrich George

Versprich mir nichts

Die Junggesellen werden ihr Herz festhalten müssen, wenn sie die kleine entzückende Monika Pratt sehen, denn sie gehört zu den Frauen, die, wenn es darauf ankommt, durch die Kraft ihrer Liebe Berge versetzen können!

Künstlerisch wertvoll!

Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr
Sonntags: 3.10 5.40 8.15 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen

Abonnieren Sie
Hothan's
Meister-Konzerte
Kolenkampff-Kempff, Sonatenabend
Julius Patzak, Lieder- u. Arienabend
Strub-Quartett
Claudio Arrau, Klavierabend
Willem Mengelberg, mit den Dresdner Philharmonikern
Jan Dahmen, Violinabend
Ria Ginster, Liederabend
Bei Anrechtszeichnung bis zu
40 % Ermäßigung! 7 Raten
Verlangen Sie kostenlos das ausführliche illustrierte Programmheft!
Sichern Sie sich einen guten Platz durch baldige Anrechtszeichnung bei
H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, Ruf 25103

Auf „zum Fidelen“
zum Frühschoppen

Bauer's Gaststätten

Rathausstraße 3

Der große Mittagstisch von 12 Uhr an:
0.50, 0.60, 0.75, 0.90

Deutsches Beefsteak mit Rotkohl 1/2 0.38, 1/1 0.60
Die Riesen-Bockwurst mit Kraut . . 0.40
Die große Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffeln . **0.60**
Spez.: **Der große Bierhappen** . . . 0.40
und die reichhaltige Tageskarte.
1 Tasse ff. Kaffee 0.25
Jeden Sonnabend Spezialität:
1 große Portion Pökelknochen mit Sauerkraut, Kartoffeln oder Klößen **0.75**
oder **Eisbein** 1.00

Sonnabends und Sonntags
Stimmungs-Musik

---

90 Jahre HAPAG

14 Wintertropenfahrten
von Dezember 1937 bis Februar 1938
mit dem Weltreisendampfer »Reliance«, dem Vergnügungsreisenschiff »Milwaukee« u. den Motorschiffen »Caribia«, »Cordillera«, »Orinoco« und »Iberia«
Vollständige Programme auf Anfrage
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch
Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden u. Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

---

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Donnerstag, den 9. Sept. 1937, Thaliatheater

Einmaliges Gastspiel
der schwedischen Märchentanzbühne
Svensk Trolltheater

16 Uhr: Eintritt 0,75, 0,50 RM. nur für Jugendliche
20 Uhr: Eintritt 1,50, 1,— RM.
Karten erhältlich: **Kreisdienststelle Große Ulrichstraße 26, Kreisnebendienststelle Barfüßerstraße 7, Musikhaus Stock, Steinstraße, Verkehrsverein Roter Turm.**

Thaliatheater

Mittwoch, 15. September, 20 Uhr

I. Meisterabend
des Theaterringes
der NSG. „Kraft durch Freude“

Heitere Stunden
mit

Willy Reichert

und seinen Künstlern

Eintrittskarten zu RM. 1.25 — 4.00 bei Rammelt, Stock, Roter Turm. Für Teilnehmer des Theaterringes „KdF.“ zu RM. **0.75 — 2.50** in der Kreisdienststelle Gr. Ulrichstr. 26 und im Theaterring **Barfüßerstraße 7**

Gäste

für einen guten und preiswerten Mittagstisch finden Sie durch eine kleine Anzeige in der
„Saale-Zeitung“

Humus ist die Grundlage allen Wachstums!

Jederzeit können Sie Ihrem Boden die Wohltat der Humus-Zufuhr zukommen lassen durch den

stets gebrauchsfertigen
Natur-Humusdünger

Biohum

(durch alkal. Klärschlamm entsäuerter Torfmull)
für Gemüse u. Blumen aller Art, für Rasen, Wiesen u. Weiden, für Stauden, junge u. alte Obstbäume!

Biohum-Naturdünger-Ges. m. b. H., Leipzig-Halle
Leipzig C 1, Dittrichring 3g — Ruf 23996.
Vertreter für Halle u. Umgebung **Max Krug,** Halle a. S., Markt 16. Ruf 25562 und 25560.

Paris **Weltausstellung und Verdun 120.—**
Eilanmeldung! Devisen vorhanden: 27. 9. (4., 11., 18. Oktober u. jeden Montag) 1 Woche inkl. Vollpension Sonderfahrten, **Rhein- u. Moselfahrt** M 12.- Gesellschaftsfahrt im Luxusbus
Reisebüro Expreß, Leipzig
Königstraße 5, Ruf 10809

Kaffee Freischütz

Sonnabend u. Sonntag
Tanz
tägl. Hochstimmung
durch Kapelle Harry Berreth.

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag 4 Uhr
Tanz-Tee, 8 Uhr **Tanz-Abend**
Sonntag 7 Uhr
Früh-Konzert
ausgeführt von der verstärkten Wittekind-Kurkapelle. Leitung: Paul Burghaus.
4 Uhr **großes Konzert** der verst. Wittekind-Kurkapelle.
8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Bäderanzeigen
in der „S.-Z.“ haben Erfolg

ZEITGEMÄSSE UND GESCHMACKVOLLE

Leuchtkörper

IN REICHER AUSWAHL

Licht u. Wärme
G. M. B. H., GR. ULRICHSTR. 54
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachhandels und Fachgewerbes
Zahlungserleichterung durch R.-Zahlplan

SZ

Reiseprogramm im Monat September

Ein Wochenend in die

11./12.	**Sächsische Schweiz,** Königstein, Bad Schandau mit Besuch der Bastei . . . . Preis **RM. 16,90**
12.	**Wörlitz** und quer durch die schönste Gegend der Dübener Heide . . . . . Preis **RM. 5,90**
12.—18.	**Gesellschaftsfahrt nach Düsseldorf** zum Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ mit anschl. Rheinfahrt Preis **RM. 83,-**
19.	**Zu der Schleizer Seenplatte,** Saalburg u. Saaletalsperre . . . . . Preis **RM. 7,80**
25./26.	**Durch Thüringens schönsten herbstl. Wald,** Ilmenau, Schmücke, Gehlberg, Oberhof für Wochenend zur Hirschbrunstzeit Preis **RM. 15,70**

Auskunft u. Anmeldung bei den Veranstaltern:
Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm
Lloyd-Reisebüro, Halle (S.), Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn) und
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmieden 6.

Wiesbadens Herbstwochen

DREIKLANG AUS BLUMEN KUNST UND WEIN
17. September - 10. Oktober 1937

MEISTER-BLUMENSCHAU „BLÜHENDER HERBST“
UR- u. ERSTAUFFÜHRUNGEN des Deutschen Theaters
FESTVERANSTALTUNGEN der KURVERWALTUNG
RHEINGAUER WEINFEST mit großer Weinprobe

Stolberg
Haus „Rotkäppchen“
das bewährte Haus in ruhiger Waldlage, mit allem Komfort 3,50—5,00
Hausprospekt

Suderode
Bad Suderode Ostharz
Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Harnwege-Erkrankungen

Stecklenberg (Ostharz)
Pensionshaus GREMPLER
herrl., dir. am Walde, geschl. Glasverand., gute Verpfleg., volle Pens., RM. 3,35-3,85.

Gesellschaftsreisen
vermittelt die **Reiseabteilung der Saale-Zeitung**

Geselligkeit!
Jg. Kaufm.-Ehepaar (Süden) sucht gleiches z. Geselligkeit. Bildoff. u. E 3603 an die Gesch. d. Ztg.

SM **Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz**
Schroth- und alle Naturheilkuren
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Saalfeld/S.
Naturheilanstalt
Waldsanatorium Sommerstein
Saalfeld 2 Thüringer Wald

Achterbahn

bringt seine letzte Neuheit
vom 5. bis 12. September
zum Herbstmarkt

Raketenfahrt zum Mond

HERBSTMARKT

Roßplatz

Beginn Sonntag, den 5. bis 12. Septemb. (einschl.)
Während der Dauer des Jahrmarktes vom 5. bis 12. September werden auch an allen Wochentagen nach Halle **Sonntags-Rückfahrkarten** von der Reichsbahn ausgegeben

Wirtschaftsgruppe
Ambulantes Gewerbe
Ortsgruppe Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0004
DFG

„Heil Hitler, Herr Hauswirt!"

„Ein Hauswirt ist immer ein Egoist" — so erklärte dieser Tage einer auf der vorderen Plattform eines hallischen Straßenbahnwagens.

Das Gespräch wurde zur Debatte. „Bestehen Sie etwa nur aus selbstloser Nächstenliebe?" — „Wissen Sie nicht, daß gesunder Egoismus eine der Grundnotwendigkeiten des Lebens ist?"

Man sprach von der Nachkriegszeit, erinnerte an das Wohnungsamt unglückseligen Angedenkens mit seinen radikalen Maßnahmen: Zwangseinweisung, Zwangsausweisung, Zwangsmieten, die die Atmosphäre vieler Häuser vergiftet hatten. Es kam so weit, daß jeder jeden als Last empfand. Viele klagten, manche zogen als direktes Verfahren vor, einander zu verprügeln, in den leichteren Fällen grüßte man wenigstens nicht mehr.

Heute, um ein aktuelles Beispiel zu nennen, in diesen Tagen gehen Mieter und Hauswirt zusammen in die Bodenkammern und besprechen die Vorentrümpelung. Heute kriechen sie miteinander in den Schutzraum im Keller und halten sich dort bei der ernstmäßigen Luftschutzübung stundenlang auf. Man kommt sich auch seelisch auf Tuchfühlung nahe. Und man entdeckt, daß der andere ein Mensch mit den gleichen Sorgen und Freuden ist wie man selber. Ein gutes Scherzwort gelingt. Hier und da wird ein Dreimännerskat daraus. Auf jeden Fall: Man grüßt sich wieder.

Auch das ist ein Ergebnis unserer Neuordnung. Man übersieht das Naheliegende so leicht. Drum soll es mal mit gesagt werden. Und als man sich auf besagter Straßenbahn darüber einig war, hatte einer schon zwei Haltestellen überfahren.

„Heil Hitler, Herr Hauswirt!" grüßte er. Er hatte gelernt. E—s.

Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume

Durch eine Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 28. August 1937 ermächtigt der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, den Reichsjustizminister und den Reichsarbeitsminister, Bestimmungen über Kündigungsschutz zu erlassen, die bestehenden Mieterschutzbestimmungen zu ändern und zu ergänzen sowie die Verwendung von Vertragsformularen für Miet- und Pachträume zu regeln.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, hemmende gesetzliche Bestimmungen zu beseitigen und unsoziale Geschäftsgebräuche auszumerzen. Desgleichen kann der Mieterschutz auch auf diejenigen Gebiete ausgedehnt werden, bei denen bloße Bestimmungen über die Mietöhe nicht ausreichen. Die Verordnung läßt die Zuständigkeiten des Reichskommissars für die Preisbildung unberührt und bedeutet eine Ergänzung seiner Maßnahmen. Sie tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Fortschrittliche kommunale Wohnungspolitik

Umzugsbeihilfen aus öffentlichen Mitteln an jedermann,

der Wohnraum für kinderreiche durch Um- oder Fortzug freimacht / Halle vorbildlich für das ganze Reich

Im heutigen Anzeigenteil erscheint eine Bekanntmachung der Stadtverwaltung über die Gewährung von Umzugsbeihilfen an alle diejenigen, die durch Um- oder Fortzug in bzw. von Halle Wohnraum für kinderreiche Familien freimachen. Wer in den letzten Tagen auch den Handelsteil der Zeitung verfolgt hat, wird sich erinnern, daß von reichswegen gegenwärtig gleichgerichtete Anregungen gegeben worden sind, deren Ziel es ist, Wohnraum in dichtbesiedelten Bezirken für kinderreiche Familien freizumachen dadurch, daß ältere zweitklassige Familien oder alleinstehende Pensionsempfänger mit unverhältnismäßig großen Wohnungen nach Gegenden verziehen, in denen mittlere und Kleinwohnungen in ausreichendem Maße verfügbar sind, während die freiwerdenden Großwohnungen den wachsenden kinderreichen Familien überlassen werden.

Die Stadt Halle, die diese Gedankengänge schon seit etwa einem Jahre ventiliert hat, stellt sich mit deren Verwirklichung in die vorderste Reihe derjenigen Kommunen, die eine fortschrittliche Wohnungspolitik auf weite Sicht treiben und dabei auch über das eigene Weichbild hinauszudenken vermögen. Dadurch, daß nach Erfüllung gewisser Vorbedingungen öffentliche Mittel eingesetzt werden, um einen Anreiz zum Wegzug aus der Stadt zu bieten, erhält die Maßnahme ein erhebliches wirtschaftspolitisches Gewicht, von der bevölkerungspolitischen Seite ganz zu schweigen.

Doch steht der eben skizzierte Plan nicht für sich allein. Er wird der Oeffentlichkeit bekannt gegeben in einem Augenblick, in dem noch zwei weitere Aktionen in Angriff genommen werden: eine Reihe von Kleinwohnungen, die von hilfsbedürftigen Familien bewohnt werden, sind mit der Zeit instandsetzungsbedürftig geworden, da die Mieter nicht in der Lage waren, die auf ihr Teil entfallenden Schönheitsreparaturen vornehmen zu lassen. Für solche Schönheitsreparaturen sowie für gewisse Instandsetzungen und auch für die Bereitstellung von Ungeziefer — sofern diese Aussicht auf Dauererfolg bietet — können kommunale Mittel als einmalige, nicht rückzahlbare Beihilfe zur Verfügung gestellt werden. Die andere oben angedeutete Aktion zielt dahin, den Wohnungsausgleich zugunsten kinderreicher Familien insofern weiter zu fördern, als für solche alleinstehende Einzelpersonen oder ältere Ehepaare Beihilfen ausgeworfen werden, die in die Kleinstwohnungen der Volkswohnungsblocks zu ziehen gewillt sind, die aus Stube und Kammer mit WC. bestehen und nach dem sogenannten Dreispänner-Grundriß zwischen zwei Dreiraumwohnungen (Stube, Kammer, Küche, WC.) eingebaut sind.

Der Sinn aller drei Maßnahmen ist der gleiche: die Wohnung als Kerngehäuse für die Familie soll so schön und bequem und billig gestaltet werden als irgend möglich. Denn nur bei gesunden Wohnungsverhältnissen können erfreuliche Familienverhältnisse herrschen. Und da die Familie als Grundlage des Staates heute wieder in ihrem vollen Wert erkannt ist, rechtfertigt sich auch der Einsatz öffentlicher Mittel zu ihrer Förderung.

Das schließt ein, daß der Einsatz jener Mittel nur dort erfolgen kann, wo ein öffentliches Interesse vorliegt. Nur Förderungswürdige werden Aussicht auf Unterstützung haben. Nichts wäre falscher, als nun einen Ansturm auf das Amt zu beginnen. Im Gegenteil hat sich das Jugend- und Fürsorgeamt, dem die städtische Wohnungspflege gegenwärtig angegliedert ist, vorbehalten, die betreffenden Wohnungsinhaber von sich aus aufzufordern, Anträge auf Gewährung der Instandsetzungsbeihilfen zu stellen. Freiwillige Meldungen dagegen werden gern gesehen und herzlich begrüßt von solchen, die ihren überschüssigen Wohnraum zugunsten förderungswürdiger Kinderreicher zur Verfügung stellen und entweder in die Kleinstwohnungen ziehen wollen oder in dünner besiedelte Bezirke mit freistehendem Wohnraum außerhalb Halles abzuwandern bereit sind.

Wie weitgehend die Beihilfen sind, mögen einige Beispiele deutlich machen. Wenn ältere Alleinstehende oder Ehepaare ohne Kinder sich bereiterklären, eine oben beschriebene Kleinstwohnung, bestehend aus Wohnküche und Schlafzimmer mit WC. zu beziehen und dafür ihre größere Altwohnung zur Verfügung zu stellen, kann erstens eine Umzugskostenbeihilfe und zweitens eine laufende Mietbeihilfe gezahlt werden. Bei Fürsorgeunterstützten wird der im Richtsatz enthaltene Mietanteil zusätzlich der Beihilfe, also praktisch die Gesamtmiete, unmittelbar an den Vermieter abgeführt. Bei Rentenempfängern beträgt die Beihilfe die Differenz zwischen 20 Prozent (ein Fünftel) der Gesamteinkünfte der Familie und der tatsächlichen Miete, jedoch mit der Einschränkung, daß das Gesamteinkommen nicht mehr als das Doppelte des zuständigen Richtsatzes betragen darf, der im einzelnen bei der gehobenen Fürsorge 35 RM. für Alleinstehende und 52,50 RM. für ein Ehepaar ausmacht.

In der Praxis sieht es dann so aus:

In einer monatlichen Rente von beispielsweise 40 Mark sind 16 Mark Mietanteil enthalten. Die zusätzliche laufende Mietbeihilfe würde 8 Mark betragen, so daß die Gesamtmiete in Höhe von 16 + 8 = 24 Mark bezuschußt würde.

Eine Umzugs- und Mietbeihilfe erhalten übrigens auch Familien mit mindestens fünf Kindern, die in die freigewordene Wohnung nachrücken, und zwar nicht nur solche Familien, die laufend Kinderbeihilfen aus Reichsmitteln beziehen, sondern auch solche, die lediglich wegen ihres Beschäftigungsverhältnisses bei einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft vom Bezuge der laufenden Kinderbeihilfen ausgeschlossen sind.

*

Das damit in knappen Zügen umrissene Programm darf schlechthin vorbildlich genannt werden. Es bedeutet nach der 1932/33 erfolgten Liquidierung der Wohnungszwangswirtschaft den Beginn einer völligen Neuorientierung in Richtung einer planvollen Wohnungspflege. Diesen Begriff hat zwar das 1918 geschaffene preußische Wohnungsgesetz auch schon gekannt, aber die Wohnungspflege wurde in jenen Jahren überschattet von dem Aufgabenkreis des Wohnungsamtes, der die Begriffe Zwangseinweisung, Zwangsvertrag, Zwangstausch umfaßte und Beschlagnahmerechte einschloß. Heute ist dem Wohnungsamt wieder seine ursprüngliche Aufgabe zugefallen: die Aufsicht über die Wohnungen und deren Pflege, ohne daß der polizeiliche bzw. Zwangscharakter dabei in den Vordergrund träte. Der Charakter der Freiwilligkeit ist wieder hergestellt. Das Wohnungsamt selbst ist in seiner früheren Form aufgelöst worden. Die Aufsichtspflicht gehört zum Aufgabenbereich der Baupolizei, die Wohnungspflege zu dem des Jugend- und Fürsorgeamtes.

Damit wird auch deutlich gemacht, daß die menschlichen Dinge wieder ihren rechten Wert im Zusammenhang mit der Wohnung erhalten sollen. Wohnungspolitik ist Bevölkerungspolitik. Dieser Satz steht mit allem Schwergewicht seines Inhalts am Anfang und Ende jeglicher Tätigkeit auf dem Gebiete kommunaler Wohnungspflege. Daß die Stadt Halle hier so rasch und gründlich und vorbildlich zuzugreifen versteht, darf uns mit berechtigtem Stolz erfüllen. E—s.

Das Ammendorfer Wohnungsbauprogramm

7000 Mark für das Sommerbad zur Verfügung / Günstige Gesamtfinanzlage

Zu Beginn der Sitzung der Ammendorfer Gemeinderäte gab der Bürgermeister bekannt, daß es ihm gelungen sei, von zwei verschiedenen Stellen Zuschüsse zum Bau des Sommerbades, das im Hochsommer an guten Tagen bis zu 1600 Besucher aufzuweisen hatte, zu erhalten. Die Gesamtsumme dieser Zuschüsse betrage 7000 Mark.

Die rege Bautätigkeit in Ammendorf dürfte nach wie vor anhalten. Das macht den Aufschluß neuen Baugeländes und die Aufstellung eines Bebauungsplanes für ein bestimmtes Wohngebiet in der Nähe des Stadions notwendig. Mit der Ausführung dieser Arbeiten ist der Architekt Mänicke in Leipzig, der ähnliche Arbeiten erst kürzlich in Merseburg ausführte, betraut worden.

Der Bürgermeister legte die Jahresrechnung für 1936 zur Beratung vor. Dieselbe schließt ab

**in der Einnahme mit 1 919 490,40 Mark
in der Ausgabe mit 1 900 210,18 Mark
mithin mit einem Ueberschuß von 19 280,22 Mark**

Dieser Ueberschuß soll unverkürzt der Schuldentilgungsrücklage zugeführt werden.

Die immer noch bestehende Wohnungsknappheit in Ammendorf, die gegenüber 1933 eine wesentliche Besserung erfahren hat, hat dazu geführt, daß Familien, die ihre Wohnung zwangsweise verlassen müssen, keine geeignete Unterkunft finden können. Es sollen deshalb im Anschluß an den Baublock Silberhöhe 10 ein gleicher Block, umfassend acht Behelfswohnungen, bestehend aus je zwei Räumen mit Vorraum und Stall, davon vier zur Hälfte unterkellert, und zwei Einzelnotwohnräume nebst Zubehör, errichtet werden. Mit dem Bau ist, da Eile geboten, bereits begonnen. — Bei dieser Gelegenheit gab der Bürgermeister bekannt, daß er im Etat für 1938 besondere Mittel zum Bau mehrerer Wohnungen für Kinderreiche vorzusehen gedenke. Geeignetes Bauterrain sei auf der Silberhöhe vorhanden.

Mit dem Bau der längst beschlossenen Kleinsiedlung — 24 Stellen — auf dem Siedlungsgelände am Heimstättenweg ist durch die Mitteldeutsche Heimstätte endlich begonnen worden. Die im Bau befindlichen 26 Volkswohnungen an der Parkstraße dürften Ende Oktober bezogen werden können. —

Die Volksbücherei im städtischen Gebäude gegenüber dem Bahnhof hat durch die Staatliche Beratungsstelle für Büchereiwesen einen Neuaufbau erfahren, der selbstverständlich auch Kosten verursacht hat. Die betreffende Etatsposition wurde demgemäß erhöht.

Waaning-Tilly Oel ist ein volkstümliches Hausmittel von vielseitiger Anwendbarkeit. Es reinigt das Blut, desinfiziert den Magen-Darm-Kanal u. hat sich oft bewährt bei Leber- u. Gallenleiden (Gallensteine). Wirkt in Apotheken. Fl. 0.94 u. 1.75. Bestandteile auf der Packung.

Der Reichsparteitag im Rundfunk

Sprecher von allen Sendern wirken mit / Abendliche Standardsendungen

Der deutsche Rundfunk hat auch in diesem Jahre wieder die Aufgabe, die gewaltigen Geschehnisse des Reichsparteitages zu übertragen. Reichsintendant Dr. Glaßmeier hat sich entschlossen, in diesem Jahre den gesamten sprecherischen Stab aller Reichssender nach Nürnberg zu beordern. Jeder soll einmal eingesetzt werden, und zwar für solche Aufgaben, für die er sich am besten eignet. Es soll damit erreicht werden, daß kein Sprecher über Gebühr in Anspruch genommen wird und sich dadurch verschleißt. Seine Fähigkeit, sich zu begeistern und großen Dingen die ihnen angemessene funkische Form zu geben, soll auf Weniges konzentriert werden, damit dieses Wenige umso stärkere Gestaltung findet.

Neu ist in diesem Jahre auch, daß auf Anordnung des Reichsintendanten tagsüber die Großveranstaltungen nicht mehr geschlossen übertragen werden. Statt dessen ist für jeden Abend zwischen 20.10 und 22 Uhr eine Standardsendung „Reichsparteitag 1937" angesetzt. Diese tägliche Abendveranstaltung, die eingebettet ist in ein großes musikalisches Rahmenprogramm, bringt kaleidoskopartig das gesamte wichtige Geschehen des Tages.

Darüber hinaus soll das Tagesprogramm der Größe der Ereignisse entsprechend erlesene Unterhaltung bringen. Hörspiele, belehrende Wortsendungen, Vorträge und ähnliches werden aus dem Programm ferngehalten. Ebenso wünscht der Reichsintendant keine moderne, von den Hörern als Jazz empfundene Tanzmusik. Sinfonische und schwere Opernmusik wird in diesen Tagen nicht gegeben. — So wird das Rundfunkprogramm zum Reichsparteitag 1937 in bester funkischer Gestaltung ein umfassendes Echo der großen Ereignisse in Nürnberg mit den Reden des Führers und seiner ersten Mitarbeiter bringen.

Kunstschau 1937 wird morgen eröffnet

Im Marktschlößchen wird morgen vormittag um 11 Uhr mit einer schlichten Feierstunde, der Musik die Weihe geben soll, die Kunstschau 1937 eröffnet werden, die der Künstlerverein auf dem Pflug unter Förderung der Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet. Das Bohnhardt-Quartett wird Werke hallischer Komponisten spielen, dann wird mit einführenden Worten des Kulturreferenten der Landesstelle des Propagandaministeriums, Dr. Joachim Bergfelds, und des Vorsitzenden des Künstlervereins, Pfisters Busse, die Kunstschau der Oeffentlichkeit übergeben werden. In über 100 Werken der verschiedensten Techniken haben sich wieder Maler und Bildhauer aus dem Gaugebiet zusammengefunden, um dem Kunstfreund eine stille Stunde der Zwiesprache mit Bildern zu geben.

Zweckverbände für HJ-Bauten

Wie „Das junge Deutschland" mitteilt, bestehen von seiten des Deutschen Gemeindetages keine Bedenken, zur Errichtung von HJ.-Bauten bei leistungsschwachen Gemeinden Zweckverbände zu schaffen. Voraussetzung sei, daß es sich um benachbarte Gemeinden handele, so daß den in den einzelnen Gemeinden wohnenden Angehörigen der HJ. die Benutzung des HJ.-Heims möglich ist. Die Einschränkung ergibt sich zwangsläufig, weil nach der deutschen Gemeindeordnung die Gemeinden nur örtliche Aufgaben zu erfüllen haben. Gerade in dicht besiedelten Gegenden wird hierbei den Gemeinden die Möglichkeit gegeben, notfalls auch außerhalb ihres Gemeindegebietes der HJ. ein Heim zu erstellen.

Der naturwahre Ton
der MENDE-Geräte war das Tagesgespräch auf der Funkausstellung in Berlin. Die neuen MENDE, vom Einkreiser bis zum Groß-Super mit den neuesten technischen Errungenschaften, wie „Magisches Auge" — Stummabstimmung — Bandbreitenregulierung Klangwähler — Tiefschwundausgleich — sind noch preiswerter und noch schöner in der Form. — Jedes Rundfunk-Fachgeschäft führt Ihnen die neuen MENDE unverbindlich vor.
Wer Musik liebt wählt MENDE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0005

Elterliche Haftung und Wehrsteuer

Der Referent beim Reichskriegsgericht, Ministerialrat a. D. Geheimer Kriegsgerichtsrat Dr. Wagner, erläutert in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht die Wehrsteuer, wobei er ein Mißverständnis ausräumt, das um den Paragraphen 5 des Wehrsteuergesetzes, der die Haftung der Eltern regelt, entstanden ist. Nicht selten wird nämlich die Ansicht vertreten, der „arme" Sohn reicher Eltern, also ein Wehrpflichtiger, der selbst kein Vermögen und kein Einkommen von mehr als 224 Mark jährlich hat, wohl aber wohlhabende Eltern besitzt, müsse, falls er nicht zu dienen braucht, damit eine Wehrsteuerpflicht der reichen Eltern auslösen. Eine solche Vorschrift hat das Gesetz natürlich, wie der Referent betont, nicht treffen wollen, aber auch keineswegs zum Ausdruck gebracht. Ist also in dem erwähnten Beispiel der Sohn überhaupt nicht wehrsteuerpflichtig, weil ihm das nötige Einkommen fehlt, so kann von einer Elternhaftung schon deshalb keine Rede sein. Vielmehr setzt sie voraus, daß der Sohn in seiner eigenen Person Wehrsteuer schuldet, also Einkommen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bezieht. Nur dann können die Eltern als Gesamtschuldner mit herangezogen werden. Die praktische Bedeutung liegt in den Fällen, in denen der Sohn nicht durch Abzug vom Arbeitslohn der Wehrsteuer unterliegt, mithin nur da, wo er kein Einkommen als abhängiger Arbeitnehmer, sondern aus selbständiger Arbeit oder anderen Quellen hat, mithin veranlagt werden muß. Hier sollen, und das ist der Hauptsinn der Vorschrift, die Eltern zur Vermeidung der eigenen Inanspruchnahme aus der Mithaft ihren Einfluß dahin geltend machen, daß sich der Sohn nicht seiner eigenen Steuerpflicht entzieht.

Der Hofhund meldet seine Ansprüche an

Mehr Tierschutz in Kleinsiedlungen!

Die Unterbringung und Haltung der Hof- und Wachhunde entspricht vielfach immer noch nicht den Mindestforderungen des Tierschutzgesetzes. Der Unterkunftsraum für Wachhunde, so heißt es in einem Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, muß so beschaffen sein, daß er den Tieren auch tatsächlich vor den Unbilden der Witterung (sengende Sonne, Nässe, Wind, Kälte, Schnee) ausreichenden Schutz bietet. Das Lager muß trocken, die Lagerstreu, besonders in der kalten Jahreszeit, reichlich sein und öfters gewechselt werden. Der Unterkunftsraum ist regelmäßig zu reinigen und nötigenfalls vom Ungeziefer zu befreien. Die Hunde sind auskömmlich zu füttern. Auch dem angeketteten Hund muß die Möglichkeit gegeben werden, täglich einige Stunden, wenn nötig unter Aufsicht, frei herumzulaufen. Auch die Tierhaltung in den Kleinsiedlungen, Laubenkolonien usw., insbesondere die Unterbringung der Katzen und Hunde, geben noch fortgesetzt zu berechtigten Klagen Anlaß. Der Minister ersucht daher die zuständigen Behörden, auf diese Mißstände ihr besonderes Augenmerk zu richten und auf Abhilfe zu dringen.

Treulose Hausgehilfen sind asoziale Elemente

Die hoffende Mutter und der kinderreiche Haushalt brauchen Hilfe

Der allgemeine Mangel an Hausgehilfinnen hat zu einer Lage geführt, mit der sich die zuständigen Stellen sehr dringlich beschäftigen. Für die Reichsfachgruppe Hausgehilfen erteilt Alice Rilke im „Deutschen Haushalt" einstweilen den treulosen Hausgehilfen eine scharfe Absage. Immer noch hielten die Klagen darüber an, daß Hausgehilfinnen ihre Hausfrauen, wenn diese die Geburt eines Kindes erwarten, einfach im Stich lassen und von ihrer Arbeit davonlaufen. Immer wieder würden Fälle bekannt, in denen Hausgehilfinnen sich weigern, in kinderreiche Haushalte zu gehen oder bei der Arbeitsvermittlung Haushalte vorziehen, in denen möglichst viele moderne Hilfseinrichtungen vorhanden sind, also Zentralheizung, Warmwasser und dergleichen. In vielen Fällen glaubten sie auch, die geringste Meinungsverschiedenheit mit ihrer Hausfrau zum Anlaß nehmen zu können, um davonzulaufen. Einige von ihnen seien dreist genug, nachher öffentliche Dienststellen aufzufordern, von der Hausfrau das dort einfach zurückgelassene Arbeitsbuch zurückzuverlangen.

Die Referentin betont die hohe Bedeutung des Dienstes der Hausgehilfin an der Familie. Insbesondere erwähnt sie das dringliche Vorrecht der kinderreichen Frau auf eine Hausgehilfin. Im nationalsozialistischen Reich werde niemanden jedoch das Recht gegeben, seine Pflichten zu verletzen, und niemand dürfe um seiner persönlichen Laune und gereizten persönlichen Profits willen die Angelegenheiten des Volkes gefährden. Eine Hausgehilfin, die den kinderreichen Haushalt mit Absicht als Arbeitsstelle meidet und die eine vor der Geburt eines Kindes stehende Hausfrau und Mutter im Stich läßt, sei ein asoziales Element und habe sich selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Die Referentin betont andererseits, daß in sehr vielen Haushaltungen die Hausgehilfinnen, die durchaus kinderlieb seien, den Launen und Drangsalierungen schlechterzogener Kinder ausgesetzt wären. Auch hier müsse Abhilfe geschaffen werden, um besten durch entsprechende Bitten der Hausgehilfinnen. Größere Kinder könnten sich auch an der Arbeit beteiligen. Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen der DAF. werde keiner Hausgehilfin, die sich an den Pflichten gegenüber der kinderreichen Familie versündigt hat, irgendwelche Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen.

Rechnungsrat Heinrich Bösche †

Der langjährige Oberinspektor der Universität Halle-Wittenberg, Rechnungsrat und Ehrensenator der Universität, Heinrich Bösche, ist nach dreißigjähriger Dienstleistung in der Verwaltung der Universität am 1. September gestorben. Allen den Studenten, die in den letzten 25 Jahren die Universität besuchten, wird der Rechnungsrat Bösche bekannt gewesen sein. Jahrelang hat er im wissenschaftlichen Prüfungsamt gearbeitet und stand stets den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite. Am 1. April 1932 trat er in den Ruhestand und wurde vorher noch zum Ehrensenator ernannt. — Sein Nachfolger ist Oberinspektor Kurze.

Das zweite Opfer der Teschingluge

Der von uns gestern als schwerverletzt gemeldete Teschingschütze in Ammendorf ist inzwischen ebenfalls seinen Verletzungen erlegen, so daß das leichtsinnige Hantieren mit der Schußwaffe zwei Menschen mitten aus ihrem Schaffen herausgerissen hat.

NS-Rechtsbetreuung.

In der Zeit vom 6. bis 16. September 1937 sind die Diensträume der Partei geschlossen.

Gut bedient bei Ihren Wäsche-Einkäufen bei Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 8

Die Sprechstunden der NS-Rechtsbetreuung können daher während dieser Zeit nicht abgehalten werden.

Goldene Hochzeit

Louis Borchardt und Frau Lina geb. Ringe feiern am heutigen Sonnabend bei bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

Fritz Mardicke:

Der Hahn im Auto

URHEBERSCHUTZ: KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

(11. Fortsetzung.)

„Machen wir, lieber Schottenhelm, machen wir!" stimmte Sinske eifrig zu. „Und den Voranschlag habe ich gelesen. Sieht ja sehr günstig aus."

„Günstig ist kein Wort, Herr Sinske. Es ist ein ausgemachtes Geschäft. Das steht, das hat Hand und Fuß. Das war ein glänzender Gedanke von Ihnen . . . mit der Zuckerfabrik! Bessere Gedanken werden Sie nie haben. Ich habe noch einmal durchkalkuliert, habe an Zwischenfälle gedacht, die Geld kosten können. Mal eine Reparatur, habe alles berücksichtigt und eine sechsprozentige Verzinsung des Kapitals eingerechnet. Bleibt immer noch ein stattlicher Batzen, den Sie mit Ihrem gewiß schönen Gute niemals verdienen können. Ja, so ist es, man muß zwei Eisen im Feuer haben."

Das leuchtete Sinske ein, und er nickte. „Das ist wahr."

„Das gefällt natürlich den anderen nicht, die möchten auch Geld scheffeln. Aber Mut und Tatkraft, mal was zu unternehmen, nee, nee, das hat man nicht. Durch den Schornstein fliegen soll's. Jawohl! Und Geld muß doch sauer erarbeitet werden. Da heißt's das Köpfchen mal anstrengen. Für kluge Leute liegt auch heute das Geld noch auf der Straße. Aber das Aufheben . . . das ist die Kunst!"

Sinske nickte ihm lachend zu.

„Ich freue mich, daß uns das Schicksal zusammengeführt hat, Herr Sinske. Nee, wirklich, Sie sind ein Mann nach meinem Herzen. Großzügig . . . und doch vernünftig, nicht so ins Blaue hinein. Sie unternehmen was . . . aber es muß was Vernünftiges sein."

„Das muß es ja auch, sonst hat es doch keinen Zweck."

„Sehr . . . richtig. Jawohl, sehr richtig. Das imponiert mir. Ihre ruhige Entschlossenheit! Die Bestimmtheit Ihres Handelns. Also Herr Sinske . . . ich bin ein Mann, der nicht lange hinterm Berge hält. Ich . . . ich habe einen Wunsch."

„Einen Wunsch? Nur raus damit."

„Sie wissen, ich bin noch Junggeselle! Jawohl! Man findet nicht die Rechte. Jede Beliebige, auch wenn sie ein paar harte Taler hat, paßt einem doch nicht."

„Das kann ich schon verstehen."

„Es muß doch was Liebes sein. So ein richtiges, gesundes, liebes Mädel, das einem das Herz lacht. Also Herr Sinske . . . kurzer Rede langer Sinn . . . nee, nee, umgekehrt . . . Ihre Tochter Ella . . . hat's mir angetan, und ich habe nur den Wunsch, daß ich Sie einmal als meine Frau heimführen dürfte! So, mein lieber Herr Sinske, nun ist es heraus. Sie brauchen mir heute keine Antwort darauf zu geben. Lassen Sie es sich durch den Kopf gehen. Ich bin 'n ehrlicher Mensch und bin selber gutsituiert, also von wegen Geldheirat. Nee, nee, käme nicht in Frage. Sie verstehen mich doch."

Sinske antwortete nicht gleich. Die Werbung kam überraschend und doch wieder nicht. Er hatte mit dem Gedanken bereits gespielt, hatte den Wunsch gehabt, Schottenhelm, den gescheiten Kerl, durch eine Heirat mit Ella an sich zu binden, fest an sich zu binden.

Dieser Gedanke entsprang weniger seiner Vorliebe für Schottenhelm, als einer klaren, nüchternen Überlegung. Sinske sagte sich: wird er dein Schwiegersohn und weiß er, daß dein Besitz einmal auf ihn wartet, dann wird er alles tun, um mich so gut wie nur möglich zu beraten. Und daran lag ihm, denn für ihn war Schottenhelm gemeinhin das Genie das Finanz- und Wirtschaftsgenie.

Wenn er volkswirtschaftliche Vorträge hielt, dann staunte Sinske und erstarrte in Ehrfurcht.

Ruhig sagte er: „Ihr Antrag . . . ehrt mich, Herr Schottenhelm. Ich werde mit meiner Tochter reden. Hoffentlich . . . kommen wir zusammen."

„Herzlichen Dank für die Worte, Herr Sinske. Sie machen mich froh, sie zeigen mir, daß Sie mich schätzen, und an Ihrer Wertschätzung ist mir alles, aber auch alles gelegen. Die anderen Rückständigen im Dorf, die mögen reden, was sie wollen, darüber lache ich, aber . . . Ihre Hochachtung muß ich haben wie die Luft zu Leben. Also . . . auf die Zukunft, lieber Herr Sinske."

Sie stießen an.

*

Ella saß aber um diese Stunde auf einem Baumstumpf in der bewußten Lichtung, wo sie sich seinerzeit mit dem Inspektor unterhalten hatte, und wartete mit klopfendem Herzen. Der Inspektor war nicht weit von ihr, er führte eben den Volontär durch die Kolm-Gardinschen Waldungen und gab entsprechende Erläuterungen.

Als sie nicht weit von der Lichtung entfernt waren, sagte er: „Haben Sie einen guten Ortssinn, Vlohm?"

„Wie meinen Sie, Herr Inspektor?"

„Würden Sie sich allein zurückfinden?"

„Zurückfinden? Aber natürlich, Herr Inspektor. Haben Sie noch etwas vor?"

„Ich nicht. Aber . . . wir kommen jetzt an eine Lichtung . . . und dort sitzt auf einem Baumstamm ein nettes, junges Mädel, das ein gutes Wort für Sie bei mir eingelegt hat. Und dem wollen Sie doch sicher guten Tag sagen. Und dabei bin ich doch überflüssig."

Er schloß seine Worte mit einem Schmunzeln, und Wulf war rot vor Verlegenheit und Freude geworden.

„Wie soll ich Ihnen das danken, Herr Inspektor."

„Werden Sie ein richtiger Mann von Schrot und Korn, ein Kerl, der in die Welt paßt, der seinen Kram versteht und sich nicht vor Tod und Teufel fürchtet . . . damit Sie zu diesem prächtigen Mädel passen, Vlohm, dann bin ich zufrieden. Vorläufig sind Sie noch kein Kerl, aber Sie können es werden. Vergessen Sie nicht, es ist die Sinske-Tochter, die dem Manne den schönsten Hof weit und breit mitbringt. Und wer den einmal bewirtschaftet, das muß ein ganzer Kerl sein, sonst wird's nichts. Also . . . wir sind da, dort sitzt Fräulein Sinske. Auf Wiedersehen, Vlohm!"

„Auf Wiedersehen und . . . vielen herzlichen Dank, Herr Inspektor."

*

Tausendmal hatte sich Ella das Wiedersehen mit Wulf ausgemalt, einmal immer schöner als das andere Mal, und jetzt stand er vor ihr, und es war . . . viel nüchterner, als sie es sich gedacht hatte. Sie war ein wenig traurig darüber.

Sie freute sich, gewiß, aber . . . als er jetzt vor ihr stand, linkisch und verlegen, ihr die Hand beinahe schüchtern entgegenstreckte, statt sie an sich zu reißen und zu küssen, da war sie doch enttäuscht.

„Guten Tag, Ella . . . ach, wie ich mich freue!"

„Guten Tag, Wulf . . . also da bist du ja."

„Jaaaa!"

Immer noch kein Kuß, sie konnte ihn doch nicht dazu auffordern.

„Gefällt es dir auf Kolm-Gardin"?

„Oh ja, Ella. Und du . . . bist du wieder richtig warm zu Hause geworden? Oder hast du Sehnsucht nach der Stadt?"

„Nein", lachte sie, „ich bleibe auf dem Lande! Ich gehöre hierher."

„Wie geht es deinen Eltern?"

„Gut!"

Dann war eine Pause. Sie saßen einander gegenüber und sahen sich an.

Ellas Stimmung wurde langsam etwas besser, denn Wulf sah straffer aus als früher, nicht mehr so weichlich, auch besser in der Haltung.

„Gut siehst du aus, und gesund! Es bekommt dir?"

„Ach ja, aber . . . der Inspektor verlangt viel, sehr viel."

„Das ist doch gut, da kommt Kraft in die Knochen."

„Ich bin abends müde zum Umfallen."

„Das gibt sich schon. Der Inspektor meint es nur gut mit dir. Als ich ihm dein Bild zeigte, weißt du, was er sagte?"

„Was denn?"

„Ein guter Junge, aber noch kein Mann. Aber will's Gott, wird er's werden! Bist du böse darüber?"

Ein wenig hatte es ihn doch getroffen, denn er hatte sich durchaus immer als Mann gefühlt. Aber er sagte doch: „Er hat nicht unrecht. Gegen den Inspektor bin ich natürlich noch . . . ein Junge, er ist ja auch viel älter."

„So schlimm ist das nicht. Es sind nur zehn oder elf Jahre. Du hast eben immer zu Hause gelebt. Deine Mutter hat dich als den Einzigen verwöhnt, und jetzt bist du nun zum ersten Male auf dich allein angewiesen. Wenn du erst einmal länger von zu Hause fort bist, dann wird es auch anders sein."

„Ja, Ella . . . ganz gewiß. Aber Mutter hat mich so schwer fortgelassen. Sie hat zwei Tage geweint, und ich habe jeden Tag einen Brief von ihr."

„Was schreibt sie denn da?"

„Sie klagt mir, wie allein sie sich fühle."

„Du, das mußt du ihr verbieten. Sie soll dir den Kopf nicht heiß machen."

„Aber Ella, sie liebt mich doch."

„Dann soll sie es dir nicht schwer machen. Das tut sie aber vielleicht mit ihren Briefen."

Sie unterhielten sich noch eine ganze Weile, dann brach Ella auf, und sie trennten sich.

Als sie heimwärts schritt, war sie eigentlich recht enttäuscht.

Wo war seine himmelstürmende Liebe? Nicht einmal in die Arme hatte er sie genommen. Und was hatte er gesprochen? Seine kleinen lächerlichen Nöte hatte er ihr geklagt. Als wenn etwas dabei war, wenn man früh um 5 Uhr, manchmal sogar erst um 6 Uhr, aus den Federn kroch! Und so manche Arbeit paßte ihm nicht.

Sie war recht unzufrieden mit ihm.

*

Mutter Lenchen suchte die Tochter.

Aber sie fand das Zimmer leer. Da fiel ihr ein Bild auf, das auf der Kommode stand, und neugierig trat sie näher.

Sie betrachtete Wulfs Bild und lächelte dann.

Sieh an. Ellas Herz hatte scheinbar doch schon gesprochen. Vielleicht war's nur eine Schwärmerei, die kommt und geht.

Sie wandte das Bild um und las auf der Rückseite die Worte: „Auf Wiedersehen! Wulf Vlohm."

So so, also Wulf Vlohm hieß er. Uebel sah er nicht aus, aber . . . das war doch ein Junge, kein Mann, wie ihn Ella, die des Vaters Dickschädel geerbt hatte, brauchte.

Frau Lenchen war nicht beunruhigt. Je hatte ein grenzenloses Vertrauen zur Tochter. Die wußte, was sie wollte. Um die war ihr nicht bange, sie würde ihren Weg gehen und sich durchsetzen! Das war für sie eine ausgemachte Sache.

Und so stellte sie das Bild lächelnd weg.

Aber als sie das Zimmer verlassen wollte, kam Ella, sie wurde rot, als sie die Mutter ansah.

„Ich habe mir den Herrn Wulf Vlohm einmal angeschaut!" sagte Mutter Lenchen schmunzelnd. „Ein hübscher Bursche. Wo hast du ihn kennengelernt?"

„In . . . in Leipzig, Mutter. In einem Verein, bei einem Tanzvergnügen."

„Was ist das für ein Mann, dieser Herr Wulf Vlohm?"

„Ach, . . . ein guter, ehrlicher Mensch, Mutter. Ich konnte ihn gut leiden. Anständig . . . grundanständig."

„Das glaube ich. So sieht er auch aus. Ein bißchen eingebildet, nicht wahr?"

„Vielleicht, so genau kenne ich ihn nicht."

„Was ist er denn?"

„Volontär auf Kolm-Gardin."

Jetzt horchte Frau Lenchen auf. „Auf Kolm-Gardin? Aber . . . die haben doch keinen Volontär?"

„Doch Mutter, seit einigen Tagen."

„Aha! Und das hast du zustandegebracht?"

„Ja. Ich habe den Inspektor gefragt, und der hat ihn genommen."

„So. Und was soll das bedeuten? Willst du ihn denn heiraten?"

„Ich weiß es noch nicht, Mutter!" gab sie offen zurück. „Er gefällt mir, aber ich kenne ihn zu wenig, ich weiß nicht, ob er der richtige Mann für mich ist. Und den Richtigen, den will ich haben."

„Das ist gut gedacht!" lobte die Mutter. „Gut, Mädel, lern' ihn kennen, aber vergiß nie, daß du die Sinske-Tochter bist! Auf dich sehen sie doppelt. Und du bist jetzt alt genug, mußt alles selber verantworten, was du tust! Du mußt dir auch den Mann selber wählen. Das heißt . . . vielleicht auch nicht, denn Vater hat bestimmt den Plan, dich mit Schottenhelm zu verheiraten."

„Den will ich nie, Mutter!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0006

Diebstähle, die wir verhindern können

Die Kriminalpolizei bittet die Bevölkerung um Vorsicht und Mithilfe

Unter den Schwestern einer hiesigen Krankenanstalt herrschte eines Tages ungewöhnliche Aufregung: Sie hatten herausbekommen, daß sich offenbar am hellen Tage Einbrecher durch die offenen, aber vergitterten Fenster ihrer Wohnräume gezwängt und wertvolles Eigentum gestohlen hatten.

Die Polizei nahm die Ermittlungen auf und entdeckte, daß ein jugendlicher H. R., der aus einer Strafanstalt entwichen war, und sein jüngerer Gefährte F. M. in der stillen Seitenstraße, nach der die betreffenden Fenster der Anstalt lagen, gesichtet worden waren. Die beiden trotz ihrer Jugend schon so gefährlichen Burschen wurden tatsächlich als die Einbrecher festgestellt. Mit der größten Unverfrorenheit waren sie in die Räume eingedrungen, deren Bewohnerinnen, wie sie wußten, tagsüber meist im Dienst waren oder wegen des Nachtdienstes ihren Tagesschlaf hielten.

Die Polizei, die hierdurch der Oeffentlichkeit von dem Fall Kenntnis gibt, knüpft die Aufforderung daran, doch mit der größten Vorsicht auf Wohnräume achtzugeben, die von der Straße aus leicht zu erreichen sind und tagsüber verlassen werden. Die Fenster dürfen nicht unverschlossen bleiben.

Viele werden sich noch an einen kurzen Polizeibericht vom Juli entsinnen, in dem von einem Verkehrsunfall Ecke Rannischestraße—Gr. Brauhausstraße die Rede war. Der Motorradfahrer, der den Unfall verschuldet hatte — eine Frau erlitt eine Gehirnerschütterung — hatte das Weite gesucht, doch sein Rad fand man merkwürdigerweise in Brunoswarte stehen.

Es war ein gestohlenes Rad, so löste sich das Rätsel.

Diesen Dieb, den 31jährigen W. M. aus Halle, hat die Polizei jetzt gefaßt. Nicht nur dieser eine Fall konnte ihm nachgewiesen werden, sondern es stellte sich heraus, daß er auf dem Wege war, ein gewohnheitsmäßiger Kraftraddieb zu werden, der sich nach und nach eine „sichere Existenz" aufbauen wollte. In den Straßen der Stadt entwendete er die Räder, schob sie, wenn sie nicht gleich anspringen wollten, in eine ruhige Ecke und brachte die Maschinen dort in Gang. Jeden Tag suchte er einen anderen Aufbewahrungsort für die Beute, und schließlich ging er dazu über, zusammen mit dem 28jährigen A. Z. eine Art Verkaufsorganisation für gestohlene Krafträder auf die Beine zu stellen.

Selbstverständlich wäre M. ohne Schuld der Kraftfahrer gar nicht zu solchen Erfolgen gekommen. Wenn die Motorradfahrer doch ihre unbeaufsichtigten Maschinen besser sichern wollten! Wie schon oft mahnt darum die Polizei, die Fahrzeuge durch ein gutes Rahmenschloß oder eine starke Kette, die nicht durchgekniffen werden kann, zu sichern.

Daß außer diesem Burschen, der hinter Schloß und Riegel sitzt, aber noch andere lichtscheue Gesellen das gleiche Gewerbe betreiben, zeigt die große Anzahl gestohlener Krafträder, die man dem Diebstahlskommissariat gemeldet hat. Es sind folgende Räder:

Ein NSU.-Kraftrad, 196 ccm, Motor Nr. 12 184, Fahrgestell Nr. 1 005 472, polizeiliches Erkennungszeichen IE 80 032. Ein DKW.-Kraftrad, 198 ccm, Motor Nr. 577 586, Fahrgestell Nr. 327 656, polizeiliches Erkennungszeichen A 5208. Ein Ardie-Kraftrad, 97 ccm, Motor Nr. 107 924, Fahrgestell Nr. 1477, polizeiliches Erkennungszeichen IM 102 335. Ein Ardie-Kraftrad, 192 ccm, Motor Nr. 161, Fahrgestell Nr. 51 184, polizeiliches Erkennungszeichen IM 36 522.

*

Eine Liste gestohlener Gegenstände, die bei der Polizei aufbewahrt werden und ihren Eigentümer suchen, veröffentlichen wir Montag.

Ufa-Theater Danziger Freiheit.

„Versprich mir nichts"

Seltene Menschen gibt es in diesem Film, aber liebenswerte. Da ist ein Künstler, der nur seiner Kunst lebt und vor lauter guter Laune, voller unschuldigstem Egoismus gar nicht sieht, wie sich seine tapfere kleine Frau abquält, um das Nötigste für das nackte Leben zusammenzuborgen. Ein Pascha, der immer nur hinnimmt, sogar einen frommen Betrug, den die heldische, aber vor dem eigenen Heldentum bange Gefährtin anstellt. Erst eine Ohrfeige öffnet ihm die Augen, aber auch sie wirkt nicht sofort, sondern die kleine Frau muß sich noch in der Oeffentlichkeit demütigen, um einem starren Künstlerschädel beizubringen, was er eigentlich an ihr besitzt. Dann aber gibt es in dem „Rattenloch", dem kümmerlichen Atelier, in dem die großen Hoffnungen und die kleinen Sorgen zu Hause waren, ein rührendes, glückliches Ende.

„Freut euch des Lebens ..." — die Melodie zieht sich durch den ganzen Film. Sie durchpulst die Figur des jungen Malers Martin Pratt in all ihrer Unbekümmertheit, und sie kehrt in ernsterem Charakter in der Gestalt seiner Frau Monika wieder, der Luise Ullrich ungemein feine und zarte Züge verleiht. Ein Geschöpf mit schmalen Schultern und kindlicher Angst stemmt sich hier der „bösen Welt" entgegen, um dem geliebten Mann, den Victor de Kowa mit jungenhafter Unbeschwertheit ausstattet, zu dienen. Zu ihnen beiden gesellt sich (in einer prachtvollen Charakterstudie) Heinrich George als Kunsthändler, gesellen sich zwei reizend karikierte alltägliche Menschen in dem albernen aber trotzdem netten Firlefänzchen, das Charlott Daudert spielt, und ihrem „Häschen" von Mann, als das Will Dohm fungiert. Wolfgang Liebeneiner, der schon in Berlin das Theaterstück der Charlotte Rißmann, nach dem der Film sich nennt, in Szene setzte, führt auch im Film Regie. Er gibt dem Geschehen ein wenig die versponnene Note zwischen Wahrheit und Dichtung, und er läßt Luise Ullrich Raum für die sanfte und doch bestimmte Musik ihrer Sprache, Blicke und Gesten.

Im Beiprogramm schlägt ein geradezu wundervoller Bildstreifen aus dem Wildwuchs des Darß die Zuschauer in Bann, und eine sehr geschmackvolle Musik unterstreicht nur noch den tiefen Eindruck dieses Kulturfilms, der wie ein aufgeschlagenes Buch der Märchen und Wunder des Waldes wirkt.

Fred M. Franke.

Arbeitsgau XIV in Nürnberg

600 Arbeitsmänner zum Reichsparteitag.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr werden die für Nürnberg ausgewählten Einheiten des Arbeitsgaues XIV mit einem Sonderzug nach der Stadt der Reichsparteitage fahren. Bereits seit einigen Tagen befinden sich die Nürnbergfahrer des Arbeitsgaues in Halle, wo sie die letzten Vorbereitungen für den diesjährigen Parteitag erhielten. Am Sonnabendvormittag wurden die fünf Abteilungen zu je 119 Mann von Generalarbeitsführer Simon noch einmal besichtigt. Während im Vorjahre über 1000 Mann aus dem Gau Halle-Merseburg nach Nürnberg fuhren, ist der Gau in diesem Jahre nur mit rund 600 Arbeitsmännern in Nürnberg vertreten. Die gesamte Abteilung unseres Gaues steht in Nürnberg unter der Führung des Arbeitsführers Büchler, Wittenberg.

Am Vormittag des Sonnabend hatten sich die Nürnbergfahrer des Arbeitsgaues 14 in der „Mitteldeutschen Kampfbahn" eingefunden, wo nach Ankunft des Generalarbeitsführers der Gauleiter Staatsrat Eggeling erwartet wurde, der den Arbeitsmännern den Gruß seines Gaues vor der Abreise übermitteln wollte. Der Generalarbeitsführer nutzte die Zeit bis zur Ankunft des Gauleiters mit einigen Aufstellungsproben der Arbeitsmänner aus, denn am 9. und 10. Oktober wird das Sportfest des Arbeitsgaues in Halle im größten Rahmen durchgeführt werden. Ueber die Ausführungen des Gauleiters berichten wir am Montag.

„Junge, halt' Dich aber nur gut fest!"

14jähriger Soziusfahrer kam durch eigene Schuld ums Leben / Der Bruder vor Gericht

Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung verurteilte gestern das Schöffengericht Halle den 24jährigen Wilhelm W. aus Salzmünde zu einer Geldstrafe von 200 M. anstatt verwirkter 2 Monate Gefängnis. Besonders traurig für ihn war es, daß es gerade sein 14jähriger Bruder Karl W. es war, dessen Tod er, wenigstens zu einem Teile, mit verschuldet hat, denn den größeren Teil der Schuld an seinem Tode trug wohl der jüngere Bruder selbst.

Wie seit fast dreiviertel Jahren schon, fuhr auch am 9. Juli dieses Jahres W. des Morgens von Salzmünde über Dölau-Nietleben-Halle zur Arbeit nach Wörmlitz. Wie gewöhnlich fuhr auf dem Soziussitz des Motorrades der jüngere Bruder, der Lehrling war, mit. Ihn ermahnte die Mutter noch bei der Abfahrt: „Halt dich nur gut fest", und mit seiner jugendlichen Forsche beruhigte er: „Brauchst keine Angst zu haben". Die mütterliche Ermahnung war durchaus nicht ohne Grund erfolgt, denn der Junge pflegte gern seine Künste zu zeigen, wie er freihändig auf dem schwankenden Sitze das Gleichgewicht halten konnte. Auch von anderer Seite ist schon der ältere Bruder auf diesen Leichtsinn des Jüngeren aufmerksam gemacht worden. Auch er hatte ihn mehrmals schon gewarnt.

Auch an dem Unglückstage hat er allem Anscheine nach so freihändig auf dem Soziussitze gesessen, als das Rad — es war morgens um 6 Uhr — die Horst-Wessel-Straße in Nietleben herabkam, um in die Reichsstraße 80 einzubiegen. Auf dieser Hauptstraße fuhr zu derselben Zeit gerade ein Lastzug, von Halle kommend, an der Einmündung der Horst-Wessel-Straße vorbei. Der Motorradfahrer war schon zu nahe heran. Um einen Anprall zu vermeiden, riß er, noch auf der engen Querstraße, das Rad in kurzem Bogen nach links herum. Den von ihm befürchteten Unfall vermied er, aber der Bruder wurde bei dem Schwunge etwa zwei Meter weit von seinem Sitze nach rechts gerade vor das Hinterrad des Lastwagens geschleudert, das über ihn hinweg ging.

Den Kraftwagenführer traf keine Schuld, wohl aber, wie das Urteil des Schöffengerichts ausführte, den Motorradfahrer. Er mag gar nicht mal übermäßig schnell gefahren sein; er hat auch das Rad abgebremst. Aber er kannte diese Straßeneinmündung, durch die er täglich fuhr, als einen der schwierigsten Durchgänge für den Verkehr, den wir hier in weiter Umgegend haben, er wußte, daß der Verkehr auf der Reichsstraße 80 sehr stark ist, und er kannte auch den Leichtsinn seines Bruders. Da wäre es seine Pflicht gewesen, so langsam in die Hauptstraße einzufahren, daß er das Rad ohne Schwung hätte zum Stehen bringen können.

Für die Geldstrafe wurden W. monatliche Ratenzahlungen von 20 M. bewilligt. Er verzichtete auf Rechtsmittel.

Ein Rad wurde zum Friseur gerollt

Wie sich ein Schwindler auf umständliche Weise Geld verschaffen wollte

Der 20jährige Adolf, der vor dem Schöffengericht Halle stand, scheint ein Pflänzchen zu sein. Vor zwei Jahren ist er schon wegen großspuriger Schwindeleien vom Jugendgericht bestraft worden. Für die zwei Monate Gefängnis von damals läuft noch seine Bewährungsfrist. Trotzdem versuchte er sich Anfang Juli dieses Jahres wieder mal auf etwas sehr umständliche Weise Geld zu beschaffen.

Der Anfang ging sehr glatt. Durch Fernsprecher rief er ein Autohaus an: „Hier Firma so und so in Teutschental, bitte schicken Sie sofort zum Teutschentaler Omnibus, Haltestelle Bahnhof, ein Auto-Reserverad." Das Rad wurde ihm dort auch wirklich ausgehändigt. Nun hatte er ein Wertobjekt. Wie es verwerten? Vorläufig rollte er es mal erst zu einem Friseur. Den bat er, es aufzubewahren, er werde es des Abends abholen. Er holte es aber nicht an demselben Abend ab, und das war der Fehler, der ihm seine Berechnungen über den Haufen warf.

Nun rief er ein Großhandelsgeschäft an: „Hier M. aus D. (es war ein guter Kunde des Geschäfts). Zu Ihnen wird ein Reserverad für mich gebracht werden. Bitte legen Sie doch die 41 M. auf quittierte Rechnung aus (die Quittung hatte er selbst angefertigt). Mein Kraftfahrer wird es mit anderen Waren bei Ihnen abholen." „Aber, bitte schön, das tun wir gern" lautete die Antwort.

Einen früheren Schulfreund seines älteren Bruders bat er um den Gefallen, das Reserverad von dem Friseur abzuholen (gegen Vorzeigen der Quittung würde es ihm ausgehändigt werden), und es dann zu dem Handelsgeschäft hinzurollen. Dort würden ihm dafür gegen die Quittung 41 M. ausgehändigt werden. Er versprach ihm für seine Bemühung 4 M. Das machte den andern stutzig: „Was, soviel? Ist das denn auch ein reelles Geschäft?" Der Jüngere wußte aber die Bedenken zu zerstreuen, ein Angestellter des Autohauses mache da ein kleines Nebengeschäft. Er habe das Rad verbilligt gekauft (wie es Angestellte bei eigenem Bedarf erhalten), der brauche aber Geld, und habe es gegen bar verkauft. 8 M. wolle der an Provision geben, und die wollten sie sich beide teilen. Ein so verfeinertes kaufmännisches Ehrgefühl, um dies Geschäft des angeblichen Angestellten hinter dem Rücken und auf Kosten seines Gefolgschaftsführers für unreell zu halten, hatte der Schulfreund nun aber wieder nicht. Jetzt wird es ihm vielleicht aufgegangen sein ...

Um sicher zu gehen, fragte er aber vorher bei dem Großhandelsgeschäft an, ob der M. aus D. das Reserverad bestellt habe. Es wurde ihm die Antwort: „Wir warten schon darauf, damit der Kraftfahrer es gleich mitnehmen kann. Es eilt." Da ging er zu dem Friseur. Der sagte: „Nach dem Rade müssen Sie sich schon zur Polizei bemühen." Er war nämlich mißtrauisch geworden, als das Rad nicht, wie versprochen, noch am selben Abend abgeholt wurde, und hatte die Kriminalpolizei angerufen. Die hatte es beschlagnahmt. Der junge Mann roch noch nicht Lunte, sondern ging wirklich zur Polizei, er wolle das Rad holen. Der Mann muß ein sehr harmlos-gutes Gewissen gehabt haben. Als er dort gefragt wurde: „Wer hat denn das Rad zum Friseur gerollt?", gab er bereitwilligst Auskunft. Das Rad bekam er natürlich nicht. Das holte sich das Autohaus wieder zurück. Dafür wurde der gefällige Freund der Hehlerei angeklagt. Man nahm an, daß er vielleicht nicht schuldig sei, sondern guten Glaubens gehandelt habe. Es kam auf diese Feststellung aber nicht an, denn bei ihm lag höchstens versuchte Hehlerei vor, und die ist nicht strafbar. Der Hauptangeklagte aber erhielt 5 Monate Gefängnis wegen versuchter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug.

„Fest der deutschen Traube und des Weines"

Da in diesem Jahre im September eine Reihe besonders großer nationalpolitisch wichtiger Veranstaltungen stattfinden werden, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, das „Fest der deutschen Traube und des Weines" zu verlegen. Es wird nunmehr nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben war, am 25. und 26. September, sondern am 16. und 17. Oktober gefeiert werden.

Zum Reichswettkampf nach Nürnberg.

Die Sieger vom Gebietssportfest verlassen heute Halle, um in Nürnberg zum Reichswettkampf anzutreten. Die bei den Ausscheidungskämpfen gezeigten Leistungen berechtigen zu der Hoffnung, daß unsere Mittelland-Jungen auch in Nürnberg in Ehren bestehen werden.

Ruheständsbeamte bei KdF

Eine Vereinbarung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V., Gau Halle-Merseburg, hat dazu geführt, daß auch für die Zukunft die Angehörigen dieser Organisation an KdF.-Fahrten beteiligt werden können, und zwar ist diese vorgenannte Organisation korporativ Mitglied des Reichsbundes der Beamten. Da der Reichsbund der Beamten, kurz der RDB., korporativ Mitglied der DAF. bzw. der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist, steht einer Beteiligung nichts im Wege. Selbstverständlich müssen die KdF.-Bedingungen in bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse überall zutreffen. Vor allen Dingen ist darauf zu achten, daß Teilnehmer im Alter von mehr als 60 Jahren und Körperbehinderte an Seereisen nicht beteiligt werden. Damit nun auch der Kreis erfaßt wird, der den Bedingungen der NSG. „Kraft durch Freude" entspricht, ist mit der für den Gau Halle-Merseburg zuständigen Stelle vereinbart worden, daß die Anmeldeformulare jeweils von den Kreis- bzw. Kreisabschnittsvorsitzenden auf die Richtigkeit geprüft und entsprechend abgezeichnet werden.

Sorgfalt bei Tiertransporten

Da immer wieder Klagen über unsachgemäße Behandlung von Tieren bei der Beförderung auftreten, hat der Reichs- und Preußische Innenminister im Verein mit dem Reichsernährungsminister und dem Reichsnährstand Richtlinien herausgegeben, die eine schonende Behandlung der Tiere bei der Verladung und Beförderung lebender Tiere sicherstellen. Wer die Richtlinien nicht beachtet, setzt sich der Gefahr aus, auf Grund des Tierschutzgesetzes strafrechtlich verfolgt zu werden. Die Richtlinien zählen alle Maßnahmen auf, die bei der Beförderung von Tieren zu beachten und die im wesentlichen auch im deutschen Eisenbahn-Tarif geregelt sind. Insbesondere wird die Einstreu erwähnt, weiter die Vermeidung einer zu engen Verladung, die Trennung von Groß- und Kleinvieh, die Trennung bei Großvieh und bei Schweinen nach dem Geschlecht, die Abgitterung von Kühen mit säugenden Kälbern usw. Bei lose verladenen Pferden sind zur Vermeidung von gefährlichen Schlagverletzungen die Hintereisen abzunehmen. Die Beförderung altersschwacher oder gebrechlicher Pferde ist zu unterlassen.

Tödlicher Betriebsunfall in Merseburg

Im Ammoniakwerk Merseburg wurde am Donnerstag das Gefolgschaftsmitglied Albert Knauf aus Halle bei einem Sturz während seiner Arbeit schwer verletzt. Knauf erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Verunglückte war kinderlos verheiratet. Für die Witwe wird gesorgt werden.

Zwei Radfahrer stürzten.

Heute vormittag ereignete sich am Markt ein leichter Verkehrsunfall. Zwei Radfahrer, die in die Große Klausstraße einbiegen wollten, wurden von einem nachfolgenden Kraftwagen zur Seite gedrängt. Dadurch kamen beide zu Fall. Einer von ihnen erlitt leichte Verletzungen. Sein Rad wurde beschädigt.

500 Mark Geldstrafe wegen Begünstigung

* **Eisleben.** Als am 6. Januar 1937 der 43jährige Herbert B. aus Eisleben wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, da trat dabei auch zu Tage, daß der 25jährige Waldemar St. versucht hatte, ihn vor Bestrafung zu retten. St. hatte bei B. seine Lehrzeit durchgemacht und war bei ihm noch als Gehilfe tätig. Gegen ihn wurde danach auch Anklage erhoben wegen Begünstigung und versuchter Verleitung zum Meineide. Vor der III. Strafkammer Halle ließ sich die Verleitung zum Meineide nicht nachweisen. Bei der Begünstigung trat als Milderung hinzu, daß St. bei seinem Meister auch Wohnung hatte und fast wie ein Familienangehöriger aufgenommen war. Da bei richtigen Angehörigen nach Gesetz die Begünstigung aber sogar straflos bleibt, ließ es hier bei St. die Strafkammer bei einer Geldstrafe bewenden, die sie auf 500 Mark festsetzte.

Von der Lokomotive erfaßt und getötet

Grimma. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 3. September gegen 15 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Grimma, oberer Bahnhof, ein Unfall. Der in Grimma bei seinem Vater zu Besuch weilende kranke 45jährige Studienrat Martin Kretzschmar aus Zittau warf sich vor den einfahrenden Personenzug 1508 und zog die ihn begleitende 66jährige Frau Heinicke mit sich. Studienrat Kretzschmar wurde von der Lokomotive erfaßt und getötet. Frau Heinicke geriet zwischen Bahnsteigkante und die Trittbretter der folgenden Wagen und erlitt Fleischwunden am linken Bein und eine Gehirnerschütterung. Die Verletzte wurde dem Krankenhaus in Leisnig zugeführt. Ihr Befinden gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

* **Lochau.** (Heimat- und Kinderfest.) Die Gemeinde veranstaltet am Sonntag ein großes Kinderfest, das unter der Leitung der Lehrerschaft mit einem Umzug beginnt. Auf der Festwiese werden die Kinder allerhand Kurzweil treiben. Für die Erwachsenen sind Blumenverlosung und Preisschießen angesetzt.

Döllnitz. (Die Milch floß auf die Straße.) Der Milchhändler Otto Hübner aus Ammendorf hatte hier das Unglück, daß er mit einem Auto zusammenstieß. Einige gefüllte Milchkannen stürzten auf die Straße und der kostbare Inhalt ergoß sich auf das Pflaster.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0007

Blau drückt den Gegner mit überlegenen Kräften zurück

Saale-Uebergang zwischen Bruck und Rothenburg

Heute mittag bei Dornitz und Domnitz Kampfpause zu erwarten / Lebhafte Beteiligung von Schlachtenbummlern

Von unseren ins Manövergelände entsandten Schriftleitungsmitgliedern.

Schwere Artillerie, gut getarnt in Feuerstellung auf freiem Felde.
(Bilder: G. Zschäpitz, Leipzig.)

Das Mansfelder Land steht in diesen Tagen im Zeichen der Wehrmacht. Nach den Uebungen im Regimentsverbande brachten der Freitag und der Sonnabend die Krönung der diesjährigen Herbstübungen mit dem Manöver der 14. Division. Die Feldgrauen sind im Mansfeldischen willkommene Gäste. Die nächsten Garnisonen sind weiter entfernt, man sieht größere Truppenverbände nur hin und wieder einmal. Um so größer ist die Freude darüber, daß das Divisionsmanöver sich hier abspielt, um so herzlicher ist die Aufnahme der Soldaten allenthalben, und um so stärker ist die Anteilnahme, die Alt und Jung auch im kleinsten Dorf an den Geschehnissen nehmen.

Bereits in früher Morgenstunde war gestern alles auf den Beinen, um schon die Vorbereitungen der Truppen mitzuerleben. Ja, in manchen Dörfern wurde sogar der Kaffee draußen vor der Haustür auf der Treppe eingenommen. Nichts wollte man versäumen. Nach den höher gelegenen Punkten setzte dann, nachdem sich überall die Truppen zu Fuß, zu Pferd, auf bespannten Wagen und Kraftwagen in Marsch gesetzt hatten, eine wahre Völkerwanderung ein. Jungen und Mädel begleiteten ihre Soldaten oder eilten voraus, damit sie auch an den Stellen, wo „was los" sein könnte, den richtigen Augenblick erwischten.

*

Die Uebungen der 14. Division, die der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant Wener, leitet, spielten in dem Raum Sandersleben, Mansfeld, Wettin und Könnern. Die blaue Partei führt Generalmajor Sachs, Kommandeur der Pioniere IV, die rote Oberst Haase, Kommandeur des Infanterieregiments 11. Als Lage ist angenommen:

Die Aufgabe

Blau, dessen linken Flügel das Infanterieregiment 32 unter Oberst Horn und dessen rechten Flügel das Infanterieregiment Nr. 53 unter Oberst Freiherr von Waldenfels bilden, trägt als überlegener Gegner den Angriff nach Osten vor und sucht die zurückgehende rote Partei zur Saale zu drängen, den Uebergang über die Saale zu erzwingen und den Kampf auf dem Ostufer fortzusetzen. Rot besteht aus dem Infanterieregiment 11 unter Oberst Haase. Außerdem gehören zu beiden Parteien noch andere Waffen, Artillerie, Panzerabwehr, Pioniere und Nachrichtentruppen. — Als Gast weilte gestern unser Gauleiter, Staatsrat Eggeling, im Manövergelände.

Auf unserer Fahrt ins Manövergelände stoßen wir in Leimbach auf die ersten blauen Truppen. Auf der Hohen Breite, einer Höhe bei Leimbach, befindet sich der Gefechtsstand von J.-R. 53. Am Ort machen sich die Kompagnien fertig zum Vormarsch. In Großkörner dasselbe Bild. In Molmeck stehen Teile vom J.-R. 32 bereit. Der Gefechtsstand vom J.-R. 32 wird gerade aus der Gegend von Meisberg nach dem Hohen Berg bei Hettstedt und Burgörner vorverlegt. Nachrichtenzug und Nachrichtenabteilung jagen auf ihren Wagen vorbei, um die Verbindungen von der Kampflinie zum neuen Regimentsgefechtsstand und von dort zur Division zu legen. In kaum vorstellbarer Schnelligkeit muß das geschehen — und es geschieht so; denn jeder Griff sitzt, jeder Mann füllt seinen Posten voll und ganz aus, das Ergebnis einer hervorragenden Ausbildung. —

Da brausen Panzerabwehrwagen heran. Bekannte Gesichter tauchen auf: unsere hallische Panzerabwehrabteilung 14. Sie nimmt eine neue Bereitstellung bei Kupferberg ein, um die linke Flanke von Blau zu sichern. Reiter traben über das Feld: Verbindungsspähtrupp zwischen den beiden Regimentern. Noch hört und sieht man nichts vom Feind. Von vorn kommt die Meldung: Noch keine Berührung mit dem Gegner. Darauf entschließt sich Oberst Horn, den Vormarsch unverzüglich fortzusetzen und den Gefechtsstand an den westlichen Waldrand bei Gut Welfesholz vorzuverlegen.

Erste Fühlung mit dem Feind

Jetzt hört man auch den Donner der Geschütze und das erste Gekratter der Maschinengewehre. Die Fühlung mit dem Feind ist aufgenommen. Ueber ein weites Feld tragen die Blauen den Angriff vor. Während die Kompagnien eben noch im und am Walde teilweise geschlossen herankamen, entwickeln sie sich nun, lösen sich auf in MG.-Trupps und Schützentrupps, gehen sprungweise vor, bilden Feuerketten und rücken dem Gegner näher und näher. Bei dem Wasserbehälter nordwestlich von Gerbstedt liegen sich gegen 11 Uhr Blau und Rot auf ein paar hundert Meter gegenüber. Bewundernswert, mit welcher Ruhe und Sicherheit die Maschinengewehre bedient werden, die Schützen den Gegner ins Ziel nehmen und Schuß auf Schuß aus dem Gewehr jagen. Unverkennbar der Erfolg der zweijährigen Ausbildung.

Wir fahren durch Gerbstedt. Da biegt um die Ecke der Kirche eine blaue Patrouille. In demselben Augenblick kommt ein roter Panzerspähwagen aus der gegenüber auf den Platz mündenden Straße. Eine Feuergarbe aus dem MG. — und kein Mann von der blauen Patrouille ist mehr am Leben. —

Der ungestüme Vormarsch von Blau hat zwar in kurzer Zeit einen bedeutenden Geländeraum eingebracht, hat aber auch starke Verluste gekostet, so daß das weitere Vordringen etwas gestoppt wird. Trotzdem muß Rot weiter zurück. Auch ein Panzerwagenangriff kann ihm nur für einige Zeit etwas Luft verschaffen. Der rote Gefechtsstand, der sich ursprünglich auf dem Sperlingsberg bei Gerbstedt befand, ist nach dem Straußhof nördlich der Friedeburger Hütte zurückverlegt.

Zerstörte Saalebrücke

Teile von Rot waren schon am Morgen über die Saale gegangen. Inzwischen haben aber blaue Flieger, die sich schon am Donnerstag die Luftüberlegenheit erkämpft hatten, die Brücken über die Saale durch Bomben zerstört. Das westlich der Saale gebliebene JR. 11 hat also zunächst keine Rückzugsmöglichkeit und muß mit allen Kräften den Abschnitt bis zur Saale halten, bis die von der Division eingesetzten Pioniere Uebergangsmöglichkeiten geschafft haben. Auf dem Straußhof herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Höchste Anforderungen werden an den Regimentsstab gestellt, das Letzte von den Soldaten verlangt, um den Gegner aufzuhalten bis zum Einbruch der Dunkelheit, und dann unter deren Schutz den Rückzug über die Saale anzutreten.

Unterdessen arbeiten die Pioniere bei Bruck an zwei Pontonfähren, auf denen vor allem das schwere Gerät und die Wagen über den Fluß gebracht werden sollen, während die Mannschaften und die Pferde in Schlauchbooten bei Dobis über die Saale setzen müssen. In Gegenwart von vielen hundert Zuschauern bauen sie die Landestellen für die Fähren, bringen die Pontons ins Wasser und bereiten alles für einen schnellen Uebergang vor.

Mitternächtliche Kampfhandlungen

Gegen Mitternacht beginnt Rot den Rückzug über die Saale. Um 2 Uhr ist alles auf dem Ostufer, wo die Höhen zwischen Rothenburg und Dobis besetzt werden. An den steilen Hängen sind gut getarnte MG.-Nester eingebaut. Inzwischen rückt Blau gegen das westliche Flußufer vor. Teilen des J.-R. 53 gelingt es, im Schutze der Häuser von Friedeburg Schlauchboote zu Wasser zu bringen und das gegenseitige Ufer zu erreichen. Damit ist für Blau ein Brückenkopf gewonnen und die Möglichkeit gegeben, die rechte Flanke des J.-R. 32 beim Uebergang zu unterstützen.

Künstliche Vernebelung

6.30 Uhr bei Rothenburg gegenüber Bruck. Hinter Häusern und Gebüschen brechen mit Windesseile Infanterieeinheiten hervor, in Sekunden werden Schlauchboote auf das Wasser gesetzt, während die einen die Boote vorwärtstreiben, nehmen die anderen mit Gewehren und MG.s den Gegner unter Feuer, der seinerseits die Schlauchboote mit einem Hagel von Geschossen überschüttet. Einigen Booten gelingt die Landung auf dem Ostufer, andere werden vom Schiedsrichter für „tot" erklärt. Gewaltige Nebelwolken verschleiern auf dem Westufer den blauen Aufmarsch. An verschiedenen Stellen stoßen die Schlauchboote über den Fluß vor. Um die Höhen von Rothenburg wird bereits heiß gekämpft.

Blau gelingt es, immer mehr Einheiten über den Fluß zu bringen. Panzerabwehrgeschütze und schwere Maschinengewehre werden auf Floßsäcken übergesetzt und zur Sicherung der Straße nach Könnern eingesetzt. Leuchtkugeln steigen hoch und zeigen drüben auf dem westlichen Ufer, wie weit der Angriff auf dem Ostufer vorgetragen ist. Nun vernebelt Blau auch vom Ostufer aus den weiteren Uebergang. Nachrichtentruppen und Artilleriebeobachter werden auf kleineren und größeren Booten herübergebracht. An der Uebergangsstelle verstummt bald das Feuer. Rot ist von den anliegenden Höhen zurückgedrängt, Blau beherrscht die Lage. Eine Kompanie nach der anderen wird übergesetzt, ein Bataillon nach dem anderen.

Während die vorderen blauen Linien immer in Fühlung mit dem Gegner bleiben, bauen Pioniere gegen 9 Uhr beim Saalefschlöschen in Rothenburg eine Pontonbrücke für die Wagen und die Artillerie, die vorläufig noch vom Westufer her den Vormarsch von Blau unterstützt — die Artilleriebeobachter sind ja mit als erste über die Saale gegangen und haben Verbindung mit ihrer Artillerie zunächst durch den Funktrupp und dann durch Fernsprechen, für den ein Flußkabel gelegt ist — und nun batterieweise in weiten Abständen über die Saale geht.

Bei Redaktionsschluß ist Blau noch im Vorgehen. Die Kämpfe werden wahrscheinlich gegen Mittag in der Gegend von Dornitz und Domnitz ihr Ende finden. Wie wir erfahren, werden die Truppen heute noch auf folgenden Bahnhöfen in ihre Garnisonen verladen: in Halle zwischen 18.45 und 21.30 Uhr, in Halle-Trotha zwischen 18 und 22 Uhr, in Könnern zwischen 20 und 2 Uhr, in Stumsdorf zwischen 19 und 21 Uhr.

Das Ganze halt!

Bau eines Arbeitsdienstlagers

Artern. Ein lang gehegter Wunsch der Einwohnerschaft geht nunmehr in Erfüllung. Die im August stattgefundenen Vorbesprechungen über die Errichtung eines Arbeitsdienstlagers in Artern haben zum Abschluß geführt. Am 1. April nächsten Jahres wird eine Abteilung von über 200 Mann hier einziehen. Als Standort ist das Siedlungsgelände am Voigstiedter Weg vorgesehen worden. In den nächsten Tagen wird bereits das Aufbaukommando eintreffen, um die nötigen Vorbereitungen in die Wege zu leiten.

Leuna. (Tödlicher Sturz bei der Arbeit.) Im Ammoniakwerk Merseburg wurde das Gefolgschaftsmitglied Albert Knauer aus Halle bei einem Sturz während seiner Arbeit schwer verletzt. K. erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Verunglückte war kinderlos verheiratet. Für die Witwe wird, wie das Werk mitteilt, gesorgt werden.

Sechs Personen im Schlamm erstickt

Unterm Lastauto begraben.

Osterode. In der Nähe der Ortschaft Droste am Ostrande des Harzes stürzte ein mit acht Mann besetzter Lastkraftwagen in einen Graben, wobei sechs Personen unter das Chassis gerieten und im Schlamm erstickten.

Das Lastauto fuhr auf einem schmalen Feldweg, der ziemlich ausgefahren war. Als der Wagen eine abschüssige Stelle passierte, geriet das Fahrzeug ins Schleudern. Einen Augenblick später überschlug es sich und fiel in einen mit Wasser und Schlamm angefüllten breiten Graben. Zwei Mann, die auf der inneren Seite saßen, konnten sich durch Abspringen in Sicherheit bringen. Sechs Personen aber wurden von dem umgeschlagenen Kraftwagen begraben und in den Schlamm gedrückt. Trotz verzweifelter Anstrengungen der beiden Männer, die unverletzt geblieben waren, war es unmöglich, den schweren Wagen aus dem Graben zu ziehen oder die unter dem Fahrzeug liegenden sechs Mann zu befreien. Die sechs Personen fanden den Tod, ehe rechtzeitige Hilfe eintreffen konnte.

Winzerfest — ein Fest des Volkstums

Freyburg. Das alljährlich stattfindende Winzerfest, das, wie wir schon mitteilten, diesmal auf den 18., 19. und 20. September festgelegt worden ist, wird gleichzeitig zu einem Fest des Volkstums gemacht, auf dem die Arbeit der Deutschstämmigen im Ausland zur Schau gebracht werden soll, die Weinbau treiben, also der deutschen Volksgenossen in Tirol, im Banat, in Ungarn, in der südlichen Tschechoslowakei, in Südmähren usw. Die Durchführung des Planes ist nun so gut wie gesichert, nachdem die Bundesleitung für das Deutschtum im Ausland ihre freundliche Unterstützung zugesagt hat. Es wird sich also im September in Freyburg deutsche Fröhlichkeit, die auch den auslandsdeutschen Volksgenossen zu eigen ist, mit dem Ernst gründlicher Arbeit paaren, denn es sollen Vorkehrungen getroffen werden, daß gleichzeitig ein schulungsmäßiger Gedankenaustausch zwischen auslandsdeutschen und reichsdeutschen Winzern stattfinden wird. Alle reichsdeutschen Kreise, die beruflich oder auch ideell mit dem Weinbau und der deutschen Weinverwertung in Verbindung stehen, werden vom Bürgermeister der Stadt Freyburg Dr. Uderstädt zur Mitarbeit aufgerufen.

13jähriges Mädchen wird vermißt

Dessau. Seit dem 28. August wird die Schülerin Ingeborg Bürger, geboren am 24. September 1924 in Dessau, vermißt. Beschreibung: Etwa 1,15 Meter groß, schlank, rundliches Gesicht, blaue Augen und dunkelblondes Kopfhaar (Bubikopf). Kleidung: Weißbunt getupftes Dirndelkleid und weiße Schürze. Vermutlich schwarze Ledersandalen. Wer kann Angaben über den jetzigen Aufenthalt der Vermißten machen? Mitteilung erbeten an die Kriminalpolizeistelle Dessau, frühere Leopoldskaserne — Eingang Moltkestraße —, Zimmer 26.

Achtung — Straßensperrungen

Wie uns der Deutsche Automobil-Club e. V., Gau 18 Mitte, mitteilt, sind im Gebiete der Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg sowie dem Lande Anhalt in der Woche vom 5. 9.—10. 9. 1937 folgende Straßen gesperrt:

Vollsperrungen.

Gera—Zeitz—Leipzig (Reichsstraße 2): Sperrung: zw. Gera und Zeitz in d. Ortslage Zeitz bis 1. 10., Umleitung: über Vorstadt Rasberg (Mehrweg 1 Kilometer).

Naumburg—Zeitz (Reichsstraße 180): Sperrung: zwischen Stöcken und Preißen bis 30. 9. 1937, Umleitung: Kistritz—Außen (Mehrweg 3,5 Kilometer).

Bitterfeld—Köthen (Reichsstraße 186): Sperrung: zwischen Köthen und Gnetsch bis 1. 10. 1937, Umleitung: über Baasdorf—Görzig (Mehrweg 5 Kilometer).

Dessau—Wittenberg (Reichsstraße 187): Sperrung: von Wittenberg—Grenze Anhalt bis 30. 10., Umleitung: über Gräfenhainichen (Mehrweg 11 Kilometer).

Eisleben—Braunlage (Reichsstraße 242, Harzhochstraße): Sperrung: von Kilometer 1,9—3,6 bis 15. 9. 1937, Umleitung: Leimbach—Batterode—Gräfenstuhl (Mehrweg 0,4 Kilometer).

Düben—Bad Schmiedeberg (Landstr. 1. Ordnung): 1. Sperrung: Düben—Söllichau vom 3. 9.—30. 9. 1937, Umleitung: Düben—Tornau—Söllichau (Mehrweg 8 Kilometer); 2. Sperrung: Söllichau—Schmiedeberg b. a. w., Umleitung: Söllichau—Moschwitz—Schmiedeberg (Mehrweg 8 Kilometer).

Schönewerda—Donndorf (Landstr. 1. Ordnung): Sperrung: d. Unstrutbrücke b. Schönewerda Umleitung: f. Kraftfahrzeuge bis 5,5 To. ü. Bottendorf (Mehrw. 5 Kilometer), über 5,5 Tonnen über Roßleben—Wiehe (Mehrweg 12 Kilometer).

Wellaune—Eilenburg (Landstr. 1. Ordnung): Sperrung: bei Abzweigung Hainichen und Eilenburg von Kil. 2,1 bis 0,0 b. a. w., Umleitung: über Zschepplin—Steinbeißen—Rödgen—Eilenburg (Mehrweg 7 Kilometer).

Zwochau—Delitzsch (Landstr. 1. Ordnung): Sperrung: von Zwochau bis zur Einmündung in die Landstr. 1. Ordnung Nr. 208 b. a. w., Umleitung: Zwochau über Grebehna nach der Einmündung in die Landstraße 1. Ordnung Nr. 208 und umgekehrt (Mehrweg 1,8 Kil.).

Köthen—Könnern (Landstr. 1. Ordnung): Sperrung: Ilbersdorf—Könnern b. a. w., Umleitung: von Gerlebogk über Größig nach Könnern (Mehrweg 3 Kilometer).

Schleudis—Radefeld—Bohnenfuß (Landstr. 1. Ordnung): Sperrung: zw. Schladitz und Radewitz in Günthersitz bis 30. 9. 1937, Umleitung: von Reichsstr. 184 über Radewitz—Günthersitz und umgekehrt (Mehrweg 3 Kilometer).

Nauendorf—Wettin (Landstr. 2. Ordnung): Sperrung: bis 30. 9. 1937, Umleitung: Reichsstraße 6 Lettewitz—Wettin u. Kreuz und umgekehrt (Mehrweg 7 Kilometer).

Eilenburg—Schlaupitzdorf: Sperrung: b. a. w., Umleitung: Eilenstedt—Dingelstedt—Gildorf—Schlaupitzdorf.

Quedlinburg—Bad Suderode: Sperrung: vom 16. 8. bis 11. 9. 1937, Umleitung: durch Bad Suderode (Mehrweg 0,5 Kilometer).

Suderode—Friedrichsbrunn: Sperrung: vom 16. 8 bis 3. 10., Umleitung: für Lastkraftwagen und Omnibusse Friedrichsbrunn—Thale—Bad Suderode (Mehrweg 10 Kilometer), f. alle übrigen Fahrzeuge Friedrichsbrunn—Haferfeld—Gernrode—Suderode (Mehrweg 3 Kilometer).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0008

Der Sport am Sonntag

Rennsport:
Karlshorst, Dortmund, Hannover, Leipzig, Longchamp, Voraussagen.

Radsport:
Bochum, Erfurt, Halle, Paris, Sachsenpreis in Chemnitz, Rund um Cottbus, Kriterium der Asse Paris.

Motorsport:
Hockenheimer Motorradrennen.

Fußball:
Berlin: Nationalelf gegen Gau Brandenburg, Meisterschaftsspiele in den Gauen, Helsinki: Finnland—Norwegen.

Leichtathletik:
Vereinsmeisterschaft in München und Dresden, Helsinki: Länderkampf Finnland—England.

Handball:
Beginn der Meisterschaftsspiele.

Ringen:
Meisterschaften im Freistilringen in Hannover (Bantam- und Leichtgewicht).

Boxen:
Berufsboxkämpfe in Düsseldorf.

Tennis:
Internationales Turnier in Baden-Baden, Tennis-Meisterschaften von USA. in Forest Hills, Turnier der Tennislehrer in Frankfurt a. M.

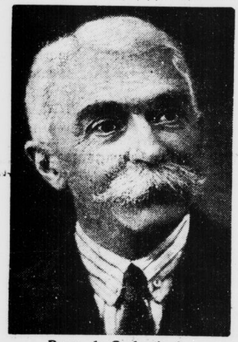
Hockey:
Pflicht- und Freundschaftsspiele in den Gauen.

Verschiedenes:
Sommerspiel-Meisterschaften in Erfurt, Meisterschaften im Kanusegeln in Düsseldorf.

Zum Tode de Coubertins

Nachruf des Reichssportführers.

Dem plötzlich in Lausanne verstorbenen Begründer der Modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, widmet der Reichssportführer folgenden Nachruf: „Am 2. September verschied der Gründer der Olympischen Spiele der Neu-



Baron de Coubertin †

zeit, Baron Pierre de Coubertin. An der Bahre dieses Mannes steht trauernd der deutsche Sport. Seinem Werke haben wir im vergangenen Jahre mit der Feier der XI. Olympiade den Höhepunkt bereiten dürfen. Wir haben mit Genugtuung aus seinem Munde erfahren, daß wir seine Gedanken und Hoffnungen erfüllten. Wir werden der olympischen Idee auch weiter treu bleiben und darin ihren Wiedererwecker ehren. Er ist für uns der große Wegbereiter des modernen Sports als eines Teiles der Erziehung zu Tatkraft, Mut und Vaterlandsliebe. Er ist uns der große Humanist und Gelehrte, der Kämpfer für Frieden und ehrliche Freundschaft unter den Völkern und der überzeugte Freund des nationalsozialistischen Deutschland. Sein Name soll uns unvergeßlich sein.

v. Tschammer,
Reichssportführer und Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses."

*

Beileid des Führers und Reichskanzlers

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Todes des Begründers der Olympischen Spiele an die Baronin de Coubertin nachfolgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verluste, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine und des Deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme aus. Gez.: Adolf Hitler."

*

Reichsminister Dr. Frick sandte an die Baronin de Coubertin folgendes Beileidstelegramm: „Zu dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen mein wärmstes Beileid aus. Deutschland, das Land der XI. Olympiade, wird dem genialen Erneuerer des Olympischen Gedankens, dessen Name durch den Coubertin-Platz vor dem Deutschen Olympiastadion in Berlin verewigt wird, ein unvergängliches Andenken bewahren."

Olympische Spiele in Helsinki?

Letzte Entscheidung beim Kaiser von Japan.

Helsinki, 3. September. Man beschäftigt sich hier schon jetzt mit der Frage, ob mit Rücksicht auf die Kriegsereignisse im Fernen Osten die Olympischen Spiele des Jahres 1940 tatsächlich in Tokio stattfinden könnten. Sollte dies nicht möglich sein, so würde nach hiesiger Auffassung Helsinki den größten Anspruch haben, Stadt der Olympischen Spiele im Jahre 1940 zu werden. Allerdings weiß man auch hier, daß die Japaner vorläufig nicht daran denken, derartiges in Erwägung zu ziehen. Es wurde von ihrer Seite lediglich vor kurzem gesagt, die letzte Entscheidung über diese Frage liege in den Händen des Kaisers.

Harte Kämpfe mit ungewissem Ausgang

Punktspiele in Gauliga und Bezirksklasse — Auswärtige Fußballgäste in Halle — Wackers Start in Naundorf

Morgen geht es mit vollen Segeln in die Punktspiele. Mit großem Interesse sieht man dem reichhaltigen Programm entgegen. Drei Gauliga- und sechs Bezirksklassen-Pflichtspiele sollen entschieden werden. Uns interessiert in erster Linie das Abschneiden der hallischen Mannschaften, die man gar zu gern als Sieger erwarten möchte. Aber ihnen stemmen sich gut durchgebildete gegnerische Mannschaften entgegen, so daß man von einer überlegenen Spielweise der „Großstadtvereine" nicht mehr sprechen kann.

Von den Spielen der Gauliga ist die Begegnung

VfL Halle 96 gegen Spielv. Erfurt

auf dem Platz der 96er am Zoo an erster Stelle zu nennen. Deshalb nämlich, weil die Hallenser zum ersten Male an den Start der nunmehr erkämpften Gauklasse gehen. Nach der überragenden Stellung in der gewiß starken Bezirksklasse muß man der blauroten Mannschaft zweifellos das Vertrauen für ein gutes Abschneiden in den Punktspielen der höchsten Fußballklasse mit auf den Weg geben. Die

Punktspiel der Gauliga
Spielvereinigung Erfurt gegen Halle 96
15.30 Uhr Sportplatz am Zoo

Elf versteht das Kombinationsspiel und besitzt auch Routine zum Ueberstehen der auftretenden gefährlichen Augenblicke. Stark ist die Hintermannschaft, stark aber auch der Angriff, der allerdings das Stehvermögen über die volle Spielzeit zu verteilen hat. Die Spielvereinigungs-Mannschaft aus Erfurt kann ungemein kämpfen. Sie liebt keine technischen Uebertreibungen, sondern sie steuert mit Weitvorlagen dem Ziele zu. Die große Schnelligkeit, dann aber auch die Ballsicherheit aller Mannschaftsteile bringen Vorteile, die jeder gegnerischen Mannschaft gefährlich werden können. Beide Vereine stellen die besten Mannschaften ins Feld. Sie lauten: VfL. 96: Geißler; Enke Müller; Kammerl, Lingesleben, Mündecke; Werkmeister, Hoffmann, Gabbert, Große, Ilski. Spielvereinigung Erfurt: Senftleben; Loth, Bertuch; Döhler, Ritter, Anschütz; Wagner, Tennigkeit, Aßmann, Eckardt, Schmidt.

Thüringen Weida spielt in Merseburg

In Merseburg wird man dem Spiel der 99er gegen Thüringen Weida besonders großes Interesse entgegenbringen, zumal der Gastmannschaft ein sehr guter Ruf vorausgeht. Weida gehört zu den technisch besten Mannschaften des Gaues und in diesem Jahre sogar zu den Favoriten für den Meistertitel. 99 wird durch das gradlinige Kampfspiel ein sehr starker Gegner sein. Weida wird zwar als Sieger erwartet — aber 99 ist gleichgut für eine Ueberraschung.

In Dessau: 05 gegen Kricket

Dessau 05 und Kricket Magdeburg zählen bei den „Leuten vom Bau" zu den ersten Anwärtern auf den Meistertitel. Kricket besitzt augenblicklich einen ausgezeichneten Angriff, ist aber im Abwehrspiel noch nicht sattelfest genug. Fritz Förderer, der Betreuer der Kricketer, ist drauf und dran, auch diese Schwäche auszumerzen. Der Gaumeister wird deshalb vor einer schweren Aufgabe stehen. Nach dem Verlustspiel der 05er in den Tschammerpokalspielen muß man erst den morgigen Kampf vorüberlassen, um sich ein Bild über die derzeitige Stärke des Meisters machen zu können.

Von den Spielen der Bezirksklasse werden zwei in Halle ausgetragen. Auf dem 98er-Platz an der Huttenstraße sind

SV 98 und Schwarzgelb-Weißenfels

die Gegner. Die Hallenser verloren das erste Pflichtspiel in Holzweißig 0:2. Recht gut zeigte sich da die Hintermannschaft, aber der Angriff versagte. Morgen werden die 98er aber auch diese Schwäche zu beseitigen versuchen. Da die beste Mannschaft zur Verfügung steht, kann das Angriffsspiel verstärkt werden, so daß berechtigte Aussichten auf ein gutes Abschneiden gegen die tüchtige Mannschaft der Weißenfelser „Löwen" zu erwarten sind. Schwarzgelb hat mit viel Fleiß die Spielpause ausgenutzt und wird in diesem Jahre mit vollem Einsatz um einen guten Tabellenplatz kämpfen.

Borussia gegen Ammendorf 1910

Nach dem guten Start der Borussen gegen die Zeitzer Sportvereinigung muß man den Hallensern auch im morgigen Spiele Siegchancen einräumen, zumal auch dieser Kampf wieder auf eigenem Platze am Sanssouci ausgetragen wird. Die gleichmäßig gute Besetzung, dann aber auch der anerkennenswerte Kampfwille haben den „Klassenneuling" stark gemacht. Jetzt ist nun der Beweis zu erbringen, ob diese Form auch beständig ist. 1910 Ammendorf will erst besiegt werden, denn bei ihnen ist die „Erste" ebenfalls recht gut besetzt und vor allem einsatzbereit.

Wacker spielt in Naundorf

Wackers Start in den Bezirksklassenspielen vollzieht sich in Naundorf gegen die Sportfreunde. Dort wird bestes Können geboten werden müssen, wenn der erste Sieg eingeholt werden soll. Die Sportfreunde sind auf dem eigenen Platze weit besser als in den auswärtigen Spielen, mithin wollen die letzten Ergebnisse nichts besagen. Erreichen die Hallenser die im DSC.-Spiele gezeigte Form, dann müßte das Hindernis doch erfolgreich genommen werden können.

Weiter spielen: **VfL. Merseburg gegen Zscherndorf.** Die Merseburger tragen sich mit Meisterschaftsgedanken. Wollen sie diese Erwartungen festigen, dann müßten sie dieses Spiel sicher gewinnen. — **VfL. Bitterfeld gegen SV. Holzweißig.** Dieser Kampf wird in Bitterfeld größte Beachtung finden. Holzweißig hat dort eine gute Gelegenheit, die wahre Spielstärke zu beweisen. — **Sportvereinigung Zeitz gegen Preußen Merseburg.** Auf dem Platz der Sportvereinigung müßte es zu einem sicheren Siege der Zeitzer kommen, zumal sie die vorsonntägliche Niederlage wieder gutzumachen haben.

Sportfreunde spielen in Apolda

Die hallischen Sportfreunde sind punktspielfrei. Sie benutzen diesen Tag zu einem Freundschaftsspiel in Apolda gegen die ausgezeichnete Mannschaft des SC. Da die Sportfreunde mit der besten Mannschaft auf die Reise gehen, ist mit einem guten Abschneiden zu rechnen.

Der Nachwuchs hat das Wort

Radrennen in Halle — „Großer Hallorenpreis" über 100 Kilometer

Wieder werden morgen auf der Radrennbahn am Böllberger Weg in Halle die Motoren der Schrittmachermaschinen um die Bahn donnern und in alter Frische werden die Freunde des Radsports herbeieilen, um Nachwuchssteher und erstklassige Amateure im Kampf zu sehen. Die Steherrennen werden als „Großer Hallorenpreis" über 100 Kilometer ausgefahren. Ein erster Blick auf die Meldeliste zeigt, daß die Namen der „ganz Großen" diesmal fehlen. Der neue Weltmeister Lohmann-Bochum, Metze-Dortmund und Schön-Wiesbaden starten diesmal nicht in Halle. Wenn man aber in Betracht zieht, daß in Halle einerseits die „großen Kanonen" Rennen gefahren sind, die in allen Teilen nicht begeistert haben und andererseits in Betracht zieht, daß gerade Nachwuchsfahrer sehr ansprechende Leistungen zeigten, dann wird man verstehen, daß der Radsportfreund morgen den Ereignissen auf der hoffentlich ausgebesserten Radrennbahn am Böllberger Weg mit großer Spannung entgegensieht.

In Umbenhauer-Nürnberg erscheint ein Fahrer in Halle, der durch seine letzten Leistungen in unserer Gaustadt viele Freunde erworben hat. Der Nürnberger war Deutscher Straßenmeister und gehörte als Sieger vieler internationaler Straßenrennen zu der internationalen Spitzenklasse. Nach seinem Uebergang ins Lager der Dauerfahrer hörte man von Umbenhauer nur Gutes. Als zweiter Fahrer hinter Motoren erscheint Iffland-Düsseldorf auf dem Holzoval. Iffland wird von Altmeister Saldow trefflich geführt und sein vierter Platz zur diesjährigen Deutschen Stehermeisterschaft in Frankfurt hat bewiesen, daß er bereits zur deutschen Spitzenklasse zu rechnen ist. Iffland gewann in diesem Jahre schwere Rennen in Saarbrücken, Erfurt usw.

Ein gefährlicher Gegner für die deutschen Fahrer ist der Holländer Henk Alkema, der sich in seinem Vaterlande eines guten Rufes zu erfreuen hat und der in Leipzig seine Klasse bereits unter Beweis stellte. Der Amsterdamer stellt sich in Halle zum ersten Male den Freunden des Radsports vor. Große Siegesaussichten darf man dem Leipziger Hille einräumen, der in Halle hinter Eilenberger fährt, einem Schrittmacher, der die hallische Bahn sehr genau kennt und der diesen Vorteil ausnutzen wird. Selbstverständlich fehlt der Hallenser Emil Kirmse auch diesmal nicht am Start. Der sympathische Hallenser hat sich im Laufe des Jahres ganz erheblich nach vorne gebracht und in großen Rennen gegen schwere Gegner hatte er Gelegenheit, die Erfahrungen zu sammeln, die ihn für ein Rennen wie das morgige in Halle zum Favoriten machen.

Amateurrennen gut beschickt

Für die Amateure ist ein 30-Kilometer-Mannschaftsrennen angesetzt worden. Diese Rennart, die vom Start bis zum Ziel Kampf darstellt, hat beim letzten Renntag außerordentlich gefallen. Die Besetzung ist ganz hervorragend ausgefallen. Eingeschrieben haben sich: der vormalige Sieger Riemann mit Thoos, Chemnitz, das bekannte Paar aus Berlin Purann-Gronwald, aus Magdeburg Müller-Richter, Leipzig entsendet seine besten Verbindungen, den Olympiasieger Ihbe mit Heclau, Kohlhardt-Büsche, den Vorgenannten treten unsere besten hallischen Mannschaften wie Ratsch-Kirmse, Pirl-Schulze, Przewodnik-Wollik, Stoltmann-Göricke, u. a. entgegen. 28 Amateure im Hauptfahren und 14 Paare im Mannschaftsfahren, werden guten Fliegersport zwischen den Dauerrennen bringen.

Aufruf zur Hindenburg-Spende

v. Tschammer und Osten an den deutschen Sport.

Zur Hindenburg-Spende hat der Reichssportführer v. Tschammer und Osten an alle deutschen Sportler und Sportlerinnen folgenden Aufruf erlassen: „Die 90jährige Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg begeht Deutschland im Sinne des Verewigten durch die Neuerrichtung der Hindenburg-Spende, die der Führer und Reichskanzler mit einer großen Stiftung eröffnet hat. Hier, wo es gilt, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen zu unterstützen, wird der deutsche Sport nicht zurückstehen, sind doch die Leibesübungen eine der Pflegestätten schlichter, hilfsbereiter Kameradschaft und das feste Bindemittel zwischen der jungen Generation und den Männern der Front, aus deren vorbildlicher Treue zum Vater-

Auslese für die NS.-Kampfspiele in Nürnberg.
Schnappschuß von den Ausscheidungskämpfen der HJ., und zwar das Kleinkaliberschießen auf 30 Meter Entfernung kniend. (Schirner-M.)

56 erste Mannschaften am Start

Punktspiele im Kreis Jahn in vollem Gange

Mit 5 Spielen in der 1. Kreisklasse und 23 Spielen in der 2. Kreisklasse startet morgen der Kreis Jahn zur neuen Meisterschaftsserie.

Leuna gegen Lettin. Für den Neuling Lettin gleich zu Beginn eine ernste Prüfung, denn Leuna zählte in der vergangenen Serie mit zur engsten Spitzengruppe.

Beuna gegen Weise. Auch hier steht der zweite Neuling Weise-Halle vor einer schweren Aufgabe. War doch Beuna in der letzten Meisterschaftsserie nächst Borussia Halle einer der großen Meisterfavoriten.

VfR. Reideburg gegen Neumark. Hier treffen im ersten Punktkampf zwei alte Rivalen aus der alten Serie zusammen. Da die Leute aus dem Geiseltal durch Spielerzuwachs erheblich an Spielstärke gewonnen haben dürften, werden sich die Reideburger trotz des Platzvorteiles erheblich anstrengen müssen um die ersten Punkte unter Dach und Fach zu bringen.

Kayna gegen Gieb.-Sportbrüder. Die Hallenser zeigten im ersten Freundschaftsspiel der neuen Serie gegen Favorit sehr schwache Leistungen. Sollte in dieser Beziehung in der Hintermannschaft keine Verstärkung vorgenommen worden sein, dann ist mit einem günstigen Abschneiden in Kayna kaum zu rechnen.

In Halle hat **Luftwaffe-Halle Braunsdorf** im ersten Punktspiel zum Gegner. Braunsdorf mit Kulze als Mittelstürmer wird die Soldaten selbst auf derem Gelände zum vollen Einsatz zwingen. Favorit-Halle ist spielfrei, da Schkeuditz aus der 1. Kreisklasse ausgeschieden ist.

Spiele der II. Kreisklasse

2A-Klasse: Canena gegen Olympia. Mit denselben Leistungen wie am Sonntag gegen Favorit komb. hat Olympia auch in Canena Punkthoffnungen. Trotz Platzvorteiles darf Brachstedt seinen Punktgegner Döllnitz keinesfalls leicht nehmen. — **Eintracht-Halle empfängt auf seinem neuen Gelände Posthalle**, wobei die Chancen für die Platzbesitzer günstig stehen. — Osmünde wird trotz eigenen Platzvorteiles gegen die augenblicklich gute Spielstärke von Cröllwitz einen schweren Stand haben.

2. B-Klasse: **Reichsbahn-Halle müßte gegen Wörmlitz zu den ersten Punkten kommen.** — Glesien dürfte auf eigenem Gelände gegen den Gehörl. TV. Halle noch nicht gewonnen haben. — Im Spiel TV. Diemitz gegen Schwoitsch rechnen wir mit einem Siege der Diemitzer. — Für den KTV. Halle dürfte die Reise nach Wehlitz nicht aussichtslos sein.

2. C-Klasse: VfL. Dölau hat auf eigenem Gelände berechtigte Punktchancen gegen den Neuling Zscherben. — Im Punkttreffen Schiepzig gegen Brachwitz dürfen die Platzbesitzer den Kampfgeist der Gäste aus Brachwitz ja nicht unterschätzen. — Im Spiel Nietleben gegen Zappendorf wird die bessere Angriffsreihe den Ausschlag geben. — Bennstedt gegen Holleben-Delitz. Bei der Gleichwertigkeit beider Gegner ist mit einem knappen Endergebnis zu rechnen.

2 D-Klasse: Rehlitz sollte mit seinem Gegner Belleben noch dazu auf eigenem Gelände wenig Mühe haben. — Auch Wettin müßte gegen Gerbstedt zu den ersten Punkten kommen. — Für Mort als Platzbesitzer dürfte die Punktaufgabe gegen Beesenlaublingen ebenfalls nicht schwer sein. — Mit einem hartnäckigen Punktkampf ist zwischen Könnern und Rothenburg zu rechnen. — Der alte Abteilungsmeister Löbejün hat Gelegenheit im ersten Punktspiel gegen Alsleben seine Form unter Beweis zu stellen.

2 E-Klasse: In dieser Abteilung steigen drei Punktkämpfe. Altranstädt gegen Pissen. — Schladebach gegen Güntersdorf und Gr.-Lehna geg. Teuditz. In allen drei Spielen haben die Platzbesitzer Punktchancen.

Reserveklasse: Auf dem Platz am Sanssouci stehen sich Borussia-Res. und Ammendorf 1910 gegenüber, während am Rosengarten Sportfreunde-Res. die Reserve von Preußen-Merseburg zu Gaste hat. Am Zoo trifft **Halle-96-Res. und Wacker-Halle Res. zusammen.**

land und letzter Pflichterfüllung der Wille zum Wiederaufstieg erwachsen ist. Die Verbundenheit mit den Kämpfern des Weltkrieges wollen wir durch unseren freudigen Beitrag zur Hindenburg-Spende beweisen.

gez. v. Tschammer und Osten, Reichssportführer."

Hochbetrieb im Handballsport

Der erste September-Sonntag bringt den Auftakt der Pflichtspiele nunmehr in allen Klassen. In der **Gauliga** finden morgen drei Spiele statt und zwar sind vorgesehen: **TSV. Leuna gegen 98-Junkers Dessau.** In Leuna wird die Dessauer Vereinigung, die am Sonntag gegen Fermersleben einen überraschend schlechten Start hatte, einer Prüfung unterzogen, die nur mit ganz erheblich gesteigerten Leistungen für die Gäste erfolgreich beendet werden könnte. Leuna wird alles aufbieten, um 98-Junkers wie im Vorjahre, abermals zu überraschen. Der Ausgang ist durchaus offen. **Wartburg-Eisenach gegen PSV. Magdeburg, Tschft. Gera-Zwötzen gegen SC. Fermersleben.** Auch diese beiden Spiele werden erbitterte Kämpfe bringen. Die Magdeburger haben schon wiederholt in Eisenach Haare lassen müssen und da noch nicht die beste Besetzung zur Verfügung steht, wird es für PSV. eine äußerst schwere Aufgabe werden. Vielleicht gibt aber doch die größere Wettkampferfahrung des Altmeisters den Ausschlag. — In Gera sind die Aussichten durchaus gleich. Zwötzen hat am Sonntag den Tub. Werdau in Werdau geschlagen und damit eine ganz große Leistung vollbracht und Fermersleben hat in Dessau eine glänzende Partie geliefert.

Die Spiele der Bezirksklasse.

In Staffel (Halle) 7 sind fünf Treffen vorgesehen. **VfL. 96 gegen Giebichensteiner TV.** werden am Zoo zusammentreffen. Nach den bisherigen Leistungen sollte 96 sicher gewinnen können. — **Wacker gegen Post-SV.** Die Wackeraner sollten mit dem Neuling glatt fertig werden, obwohl die Post mit Krüger als Mittelläufer erheblich spielstärker ist als die letzte Niederlage gegen Canena vermuten läßt. — **Borussia gegen TV. Unterröblingen** sollten die Borussen, die am Vorsonntag gegen GTV. recht gute Leistungen zeigten, ohne größere Mühe gewinnen. — **BSG. Weise gegen Reichsbahn-TSV.** In den letzten Jahren hat Reichsbahn regelmäßig gegen Weise den Kürzeren gezogen und auch diesmal gilt daher Weise als Favorit. — **TV. Dieskau gegen Friesen-Frankleben.** Obwohl Frankleben recht achtbare Ergebnisse erzielt hat, dürfte es in Dieskau wohl kaum zum Siege langen. — Die Staffel 5 (Delitzsch—Eilenburg) verzeichnet folgende Paarungen: 45—Bockwitz; Piesteritz—Zschortau; Jahn-Eilenburg—Concordia-Delitzsch. Hier gelten 45, Piesteritz und Jahn als Favoriten. Staffel 6 hat vorgesehen: Neptun-Weißenfels — Jahn-Zeitz; Prittitz—SC. Grana; Städt. MTV.—89-Weißenfels. In allen drei Spielen ist es schwer, die Sieger vorauszusagen." Vielleicht, daß Prittitz zu Hause glatt in Front bleibt. Staffel 8 beginnt mit: Tvg. Salza—Hettstedt; VfB. Artern—VfL. Salza; Tgm. Heiligenstadt—Wacker-Nordhausen und Friesen-Nordhausen—Sondershausen. Da in den Mannschaften mehrfache Veränderungen vorgenommen sind, muß man hier erst die ersten Ergebnisse abwarten.

Die Spiele der 1. Kreisklasse.

In allen drei Staffeln herrscht Hochbetrieb. Die Terminliste verzeichnet: I A: Helfta—Oberröblingen; Hornburg — Schraplau; Mtv. Eisleben — Stedten; Erdeborn—Querfurt. I B: TV. Diemitz — Luftw.; HTSV. — VfL. Seeben; SV. 98 — VfR. Wörmlitz; KTV. — Zwintschöna; I C: Kötschen-Beuna—Neumark; ATV. Merseburg—Kayna 22; Tvg. Merseburg —Dürrenberg und Möckerling—Spergau. Auch hier läßt sich am ersten Spieltage noch kein klares Bild feststellen.

Die Spiele der 2. Kreisklasse.

Hier sind folgende Treffen angesetzt: A: Bruckdorf—Reideburg, Lochau-Raßnitz; B: Gutenberg—Cröllwitz, Nauendorf—Queis; C: MTV.—VfB. Lauchstädt, Preußen—MTV. Merseburg; VfL. Merseburg—Reipisch. Außerdem spielen noch die unteren Mannschaften.

Voransagen für Sonntag, 5. September.

Karlshorst: 1. Lufthauch — Elm; 2. Blanchesfor — Uferschwalbe; 3. Cyklop — Chemielehrer; 4. Herero — Ducko; 5. Raubritter — Herzbube; 6. Serena — Albatros; 7. Oceanus — Trovoatore; 8. Toscanella — Fahnenwache.

Leipzig: 1. Crispin — Fidibus; 2. Korporal — Mathilde; 3. Taifun — Pabst; 4. Staatsoper — Milo; 5. Hannenalt — Broock; 6. Matthias — Einfall; 7. Ronalda Ferry — Noblesse; 8. Impasse — Schneekönigin.

Hannover: 1. Herkules — Abendglocke; 2. Poczkos — Scolaro; 3. Buxus — Tubaner; 4. Eberhard — Stall Wiese; 5. Granikos — Titurel; 6. Patroklus — Spitzmaus; 7. Hut ab — Corsica; 8. Marna — Abendstern.

Longchamp: 1. Chrysaline — Fast; 2. Fairneß — Stall Boussac; 3. Nymphe Dictée — Stall Esmond; 4. Stall E. de Rothschild — Athalaric; 5. Pepin le Bref — Never Again; 6. Aldobrandini — Marmone.

Ein Ausblick auf die Nürnberger Sporttage

Die Besten bei den NS-Kampfspielen — Moderner Fünfkampf und wehrsportliche Konkurrenzen im Mittelpunkt

Als der Führer den Befehl zur Durchführung der NS.-Kampfspiele im Rahmen des Reichsparteitages erteilte und die SA. mit ihrer Ausrichtung betraute, stellte er zugleich der deutschen Jugend eine herrliche Aufgabe und ein stolzes Ziel: Leibesertüchtigung zu beweisen im Sinne eines wehrfähigen Körpers und eines wehrhaften Geistes. So stehen die wehrsportlichen Wettkämpfe und der mit ihnen verwandte Moderne Fünfkampf im Mittelpunkt der NS.-Kampfspiele. In den rein sportlichen Kämpfen kommt aber auch die aus der allumfassenden Leibeserziehung entwickelte Spitzenleistung zu ihrem Recht. So bringen die Nürnberger Tage einen weiten Ausschnitt aus der Arbeit für die körperliche Erziehung der neuen deutschen Jugend.

Da der **Moderne Fünfkampf** bereits am Montag beginnt, also drei Tage vor der offiziellen Eröffnung der NS.-Kampfspiele, sei er hier zuerst besprochen. Sinn der Aufgabe des Modernen Fünfkampfes ist mit kurzen Worten folgender: In einer bedrängten Stellung vor dem Feinde erhält ein Offizier den Befehl, eine Meldung zur Kenntnis einer höheren Stelle zu bringen. Er schwingt sich auf das nächstbeste Pferd (beim Modernen Fünfkampf reiten die Teilnehmer ihnen unbekannte Pferde!), und reitet quer durch das Gelände, bis er auf feindlichen Widerstand trifft. Zunächst schlägt er sich mit der blanken Waffe durch, greift dann zur Pistole und stürzt sich schließlich in ein breites Gewässer, auf dessen anderem Ufer er den Rest des Weges bis zu seinem Ziel im schnellsten Lauf zurücklegt. So ergibt sich die Aufgabe für den Modernen Fünfkampf: 5-Kilometer-Geländeritt, Degenfechten, Pistolenschießen, 300-Meter-Schwimmen, 4000-Meter-Geländelauf. Der Neuzeit entsprechend ist eine besondere Gruppe geschaffen worden, die an Stelle des Reiters eine 7,5-Kilometer-**Motorrad-Geländefahrt** erledigt. SA., SS., NSKK., NSFK., Wehrmacht und Polizei sind vertreten. SS.-Unterscharführer Bramfeldt und Lt. Lemp vertraten Deutschland bei den Olympischen Spielen. SS.-Untersturmf. Kretschmann gewann zweimal den Fünfkampf der Polizei. SA.-Mann Wölfelschneider war der Beste beim Modernen Fünfkampf, der im Rahmen der Reichswettkämpfe der SA. ausgetragen wurde. Weitere bekannte Fünfkämpfer sind SS.-Untersturmf. Hildebrandt, Oblt. Püttmann, Oblt. Cramer und Pol.-Oblt. Miersch.

Unter den rein wehrsportlichen Wettkämpfen muß, was die Schwierigkeit der Aufgabe anbelangt, der **Mannschafts-Fünfkampf** an erster Stelle genannt werden. Die Aufgabe umfaßt einen 20-Kilometer-Gepäckmarsch mit verschiedenen Sonderaufgaben, einen 250-Meter-Hindernislauf (Kletterwand 3,50 Meter hoch), Handgranaten-Weitwurf, 30-Meter-Schwimmen (im Dienstanzug) und KK.-Schießen. Zu jeder Mannschaft gehören ein Führer und elf Mann. Die teilnehmenden Mannschaften sind: SA.: Gruppe Westmark; SS.: Oberabschnitt **Mitte**; NSKK.: Motorbrigade Niederrhein; NSFK.: Gruppe Berlin; Reichsarbeitsdienst: Arbeitsgau 13 (Magdeburg-Anhalt); Polizei: Ordnungspolizei-Inspekteurbereich Hamburg.

Deutscher Wehrwettkampf

Die körperliche Grundausbildung in der SA. und in den anderen Formationen wird durch den Deutschen Wehrwettkampf veranschaulicht, der in zwei Klassen eingeteilt ist. Die Klasse A enthält als einzige Aufgabe einen 15-Kilometer-Gepäckmarsch mit Uebungseinlagen, wie Entfernungsschätzen, Orientierungsmarsch, Ueberwinden einer Kampfbahn. Teilnehmer sind Mannschaften, die jeweils aus einem Führer und 36 Mann bestehen. Es treten an: SA.: 1/24 Gruppe Franken; SS.: 16. Komp. Standarte Deutschland Ellwangen; NSKK.: 3/M 76 Motorbrigade Niederrhein; NSFK.: Gruppe Rheinland-Westfalen; Reichsarbeitsdienst: Arbeitsdienstgau 321, Kaiserslautern; Polizei: Ordnungspolizei-Inspekteurbereich Berlin. Auch für die Uebungen der Klasse B bestehen die Mannschaften jeweils aus einem Führer und 36 Mann. Die Aufgabe umfaßt 100-Meter-Lauf, 300-Meter-Lauf, Hochsprung, Handgranaten-Zielwurf, KK.-Schießen. Es starten: SA.: Hilfswerk Nordwest; SS.: 1. Komp. Standarte Germania Hamburg; NSKK.: 5/M 6 Motorgruppe Ostland; NSFK.: Gruppe Berlin; Reichsarbeitsdienst: Arbeitsgau 9 Brandenburg; Polizei: Ordnungspolizei-Inspekteurbereich Berlin.

Bei den übrigen wehrsportlichen Wettkämpfen sind Einzel- und Mannschaftskämpfe zu unterscheiden. Mannschaftskämpfe sind: 2000-Meter-Hindernisstaffellauf, Mannschafts-Wehrkampf (100-Meter-Hindernislauf auf Rasen), 1500-Meter-Mannschafts-Patrouillenlauf. In den beiden letztgenannten Wettkämpfen starten als Mannschaft jeweils ein Führer und elf Mann, beim 2000-Meter-Hindernisstaffellauf dagegen nur zehn Mann. Vertreten sind jeweils wieder SA., SS., NSKK., NSFK., Reichsarbeitsdienst und Polizei mit je einer Mannschaft. Die anderen Wehrwettkämpfe sind, wie der Moderne Fünfkampf, ausschließlich **Einzelkämpfe**. Es sind dies der Handgranaten-Weitwurf, der 400-Meter-Hindernislauf, das Pistolenschießen und das KK.-Schießen. Am Handgranaten-Weitwurf und am 400-Meter-Hindernislauf ist übrigens auch die Wehrmacht beteiligt.

An den rein sportlichen Wettbewerben nehmen auch die Spitzenkönner des DRL. teil. Wir nennen bei den Leichtathleten nur Hornberger, Neckermann, Borchmeyer, Scheuring, Linnhoff, Hamann, Schaumburg, Lang, Syring, Weinkötz, Woellke, Schröder, Stöck, und im Schwimmen Fischer, Heibel, Freese, Nüske, Küppers, Schlauch, Sietas, Balke. Fußball fehlt natürlich nicht, der deutsche Meister Schalke 04 trifft auf den VfB. Leipzig, den Gewinner des Tschammer-Pokals. Im Handball messen sich zwei Auswahlmannschaften. Großartig besetzt ist das Boxturnier, auch die Gewichtheber treten mit einigen der Besten in allen sieben Klassen an. Die Deutschlandriege der Turner zeigt ein Schauturnen am Reck. Zwölf Mannschaften sind am Fechtturnier beteiligt.

Ueber 40 000 Schützen im Gau Mitte

Nach einer neuen amtlichen Feststellung sind im Gau Mitte des Deutschen Schützenverbandes im DRL. bei 9 Kreisen mit 35 Unterkreisen 451 Großkaliber-vereine, Schützengilden oder Schützengesellschaften, 411 Kleinkaliber-Schützenvereine und Kleinkaliber-Abteilungen und 49 Luftbüchsen-Vereine, insgesamt 911 Vereine, vorhanden. In diesen Vereinen sind die Großkaliberschützen mit 23 354 am stärksten vertreten, während auf die Kleinkaliberschützen 16 099 und auf die Luftbüchsenschützen 981 entfallen. Somit ist der Gau Mitte im Deutschen Schützenverband mit 40 434 Mitgliedern einer der stärksten Schützengaue des Reiches.

Fußball-Wetten in der Schweiz

Aehnlich wie in England, Frankreich, Belgien und Schweden sollen jetzt auch in der Schweiz Wetten über Fußballspiele eingeführt werden. Man nennt es dort „Fußball-Toto". Aus dem Gesamteingang der Wetten werden 50 bis 60 Prozent nach einem bestimmten Schlüssel an die Teilnehmer mit richtigen Lösungen als Gewinn ausgezahlt. Die übrigen 40 bis 50 Prozent werden in zehn Teile aufgeteilt, von denen zwei auf Betriebsunkosten und Konzessionsgebühren für die Kantone entfallen. Die übrigen acht Teile kommen in der verschiedensten Form dem Sport zugute, so u. a. dem Olympiafonds, der Entschuldung von Sportplätzen, sowie der Förderung des Junioren-, Schiedsrichter- und Lehrgangwesens.

Umtausch der SA-Sportabzeichen

Nur bis zum 1. Oktober 1937 kostenlos.

Der Stabschef der SA., **Viktor Lutze**, hat mit seiner Verfügung vom 1. August 1937 das Tragen der SA.-Sportabzeichen in **Silber** und **Gold** mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 verboten. Eine spätere Wiederverleihung in Silber und Gold ist von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig. Der **kostenlose** Umtausch der SA.-Sportabzeichen kann bis 1. Oktober 1937 bei allen Dienststellen vorgenommen werden.

Alle Volksgenossen, die im Besitz des SA.-Sportabzeichens in Silber und Gold sind und nicht der SA., SS., dem NSKK., RAD. oder der Wehrmacht angehören, werden gebeten, sich bis spätestens 1. Oktober 1937 bei einer SA.-Dienststelle unter Vorlage ihres Leistungsbuches, Lehr- bzw. Prüfscheines, Abzeichens und Besitzzeugnisses wegen kostenlosen Umtausches ihres goldenen oder silbernen Abzeichens in ein solches in Bronze einzufinden. In diesem Falle ist ein Verwaltungsbeitrag von 1,50 RM. für ein SA.-Sportabzeichen in Bronze zu entrichten. Das Abzeichen in Silber oder Gold kann im Besitz des betreffenden Volksgenossen bleiben, darf aber nach dem 1. Oktober 1937 nicht mehr getragen werden.

Sparsame Reichsautobahnfahrt

Ueberraschende Versuchsergebnisse — Mehr Sicherheit und weniger Treibstoff

Im „Berliner Tageblatt" wird von fachmännischer Seite zum ersten Male ein Vergleich zwischen Reichsstraße und Autobahn im Hinblick auf Treibstoffersparnis praktisch durchgeführt. Es heißt in den Untersuchungsergebnissen:

Wer Autobahn fährt, glaubt, er fahre schneller und gefahrloser. Und diese Feststellung genügt den meisten. Aber wie groß ist denn eigentlich die Abnahme der Gefahrenquote auf der Autobahn gegenüber der Straße? Spart man auf der Autobahn womöglich, trotz erhöhter Geschwindigkeit, **Benzin**? Schont man gar seinen Wagen trotz allem? Heute, wo schon längere Stücke der Autobahnen in Betrieb sind, ist es Zeit, einmal genaue zahlenmäßige Feststellungen darüber zu treffen. Das ist mit Hilfe eines mit Meßgeräten versehenen, aber sonst serienmäßigen Wagens von 3,2 Litern Zylinderinhalt auf Dr. Todts Veranlassung geschehen, und zwar auf dem Autobahnabschnitt Bruchsal—Bad Nauheim: hier stand die für den Fernverkehr ausgebaute, fast parallel führende Reichsstraße Bruchsal—Bad Nauheim für eine Vergleichsfahrt zur Verfügung. Die Entfernung beträgt auf Autobahn 147 Kilometer, auf der Reichsstraße 161 Kilometer, brachte also schon einen Vorteil für die Reichsautobahn von 14 Kilometern gleich 9 Proz.

Die Ergebnisse der Messungen waren überraschend. Da durch Zählapparate die Zahl der begegnenden und überholten Fahrzeuge festgestellt werden konnte, wurde ermittelt, daß auf der Autobahn 88 Prozent der gefährlichen Begegnungen und Ueberholungen gegenüber der Reichsstraße fortfielen. Allein an Ueberholungen gab es auf der Reichsautobahn, auf der ein möglichst gleichmäßiges Tempo von 119 Kilom./Std. gehalten wurde, 40 auf 100 Kilometer, auf der Reichsstraße, auf der ein Durchschnitt von 71 Kilom./Std. erreicht werden konnte, 98, also mehr als das Doppelte; dabei sind die Begegnungen nicht mitgerechnet, weil man auf der Autobahn eigentlich nicht von Begegnungen reden kann. Daß die Länge der Ortsdurchfahrten auf der Reichsstraße fast 38 Prozent der gesamten Länge der Fahrt betrug, wird nicht sehr verwundern, wenngleich gerade diese Gegend besonders dicht bevölkert ist und Städte wie Heidelberg, Darmstadt und Frankfurt durchfahren werden mußten. Zu den weiteren Nachteilen der Straße gehören zweifellos die 136 Wegkreuzungen der Reichsstraße, während man an Abzweigungen und Zubringern auf der Autobahn acht auf 100 Kilometer, dagegen 463 auf der Reichsstraße hatte.

Am interessantesten aber war der **Brennstoffverbrauch**. Dazu muß bemerkt werden, daß die Autobahnstrecke zweimal durchfahren wurde, einmal mit der Durchschnittsgeschwindigkeit von 119 Kilom./Std., das andere Mal mit dem auf der Reichsstraße erzielten Durchschnitt von 71 Kilom./Std. Hierbei stellte sich heraus, daß man mit 10 Litern Treibstoff auf der Reichsstraße 60 Kilometer fahren kann bei 71 Kilom./Std. Durchschnittsgeschwindigkeit, auf der Autobahn dagegen bei der gleichen Reisegeschwindigkeit 105 Kilometer, das sind 75 Prozent. Fuhr man die Autobahn dagegen mit 119 Kilom./Std.-Durchschnitt, so reichten 10 Liter Treibstoff ebenso weit wie auf der Reichsstraße, nämlich für eine Strecke von 59 Kilometer, aber dafür war die Geschwindigkeit um 68 Prozent höher als auf der Straße. Nicht überflüssig ist es, zu erwähnen, daß die mittlere Geschwindigkeit auf der Reichsstraße nur 56 Proz., auf der Autobahn aber 93 Prozent der Spitzengeschwindigkeit betrug.

Kurze Sportschau

Norwegen hat für den Fußball-Länderkampf mit **Finnland** am Sonntag in Helsinki folgende Mannschaft aufgestellt: S. Kvammen; R. Johannesen, N. Erikssen; F. Ulleberg, K. Henriksen, R. Holmberg; R. Kvammen, M. Isaksen, A. Martinsen, A. Börresen, A. Brustad.

Am Hockey-Länderturnier in Paris, das vom 5. bis 11. November stattfindet, werden sich voraussichtlich sechs Länder beteiligen, außer Frankreich und Deutschland noch England, Schweiz, Belgien und vielleicht Holland. Deutschland wird mit Frankreich und Holland in einer Gruppe spielen.

Der Preis der Deutschen Wirtschaft, der am Tage des Großen Preises der Reichshauptstadt, also am 19. September, in Hoppegarten entschieden wird, erhielt 17 Unterschriften, darunter die für den in Warschau genannten Rheinwein-Hengst Kid. Das Rennen ist mit 18 000 RM. ausgestattet und führt als Ausgleich, I über die kurze Strecke von 1200 Meter.

Schwedens Vertreter für die vom 29. bis 31. Okt. in München zum Austrag gelangenden Europameisterschaften im Freistilringen werden bei den am 5. Sept. in Stockholm stattfindenden Landesmeisterschaften ermittelt.

Dr. Peco Bauwens (Köln) ist dazu ausersehen worden, den am 19. September stattfindenden Fußball-Länderkampf Ungarn—Tschechoslowakei zu leiten.

Aus meinem Sportverein

Das Fußball-Meisterschaftsspiel Spielvereinigung Erfurt gegen Halle 96 beginnt um 15.30 Uhr. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht den neuen Reichsbundpaß besitzen, können sich denselben am Sonnabend und Sonntag im Klubhaus abholen. Spielberechtigung und freien Eintritt zum Spiel haben künftig nur die Mitglieder, die den neuen Paß an der Kontrolle vorweisen.

Tourenfahrt des NSKK zum Balkan

Nach Jugoslawien und Bulgarien unter Leitung des Korpsführers — 30 Fahrzeuge mit 90 bewährten Fahrern

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps veranstaltet in der Zeit vom 18. Sept. bis zum 6. Okt. eine große **Tourenfahrt** mit einer Kolonne von 30 Fahrzeugen durch Jugoslawien und Bulgarien. Der Hauptzweck dieser Fahrt besteht darin, die alten automobil-touristischen Beziehungen zu diesen beiden Balkanländern, die unter den augenblicklichen Devisenverhältnissen nur sehr schwer aufrechterhalten werden können, nicht abreißen zu lassen und den beiden Staaten einen Einblick in die gerade im letzten Jahr von vielen großen Erfolgen gekrönten Leistungen der deutschen Automobilindustrie und des deutschen Kraftfahrsports im besonderen zu geben.

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, hat sich zu dieser Fahrt, deren Planung und Durchführung in enger Zusammenarbeit mit dem Königlichen Automobilklub von **Jugoslawien** und dem Königlichen Automobilklub von **Bulgarien** erfolgt und in den Händen des Stabsführers der Obersten Nationalen Sportbehörde, Oberführer von Bayer-Ehrenberg, liegt, um so leichter entschlossen, als die vorjährige Fahrt nach Oesterreich und Ungarn den besten Erfolg gehabt hat. Die stets geschlossen fahrende **Wagenkolonne** besteht aus 30 Fahrzeugen sämtlicher deutschen Fabrikate. Teilnehmer sind im Sport bewährte NSKK.-Führer, erfolgreiche deutsche Fahrer und Motorradmeister, hohe Vertreter der Reichsbehörden und Männer der Wirtschaft und der Industrie.

Die Fahrt beginnt am 18. September in **Berchtesgaden** und endet am 6. Oktober in **München**. Die in Aussicht genommene Fahrtroute führt über Bled, Agram, Esseg, Belgrad, Banja Niska, Sofia, Skoplje, Pec, Dubrovnik, Serajewo, Banja Luka, Plitwicka und dann über Bled nach München. In den beiden Landeshauptstädten sind je zwei Tage Aufenthalt vorgesehen. Die Tagesetappen sind so eingeteilt, daß zwar hohe Anforderungen an Fahrer und Fahrzeug gestellt werden, aber doch genügend Zeit bleibt, Land und Leute kennenzulernen. Hierfür werden die rund 90 Fahrtteilnehmer noch durch Vorträge berufener Sachkenner an Ort und Stelle vorbereitet.

Varzi wieder für Auto-Union

Beim Großen Preis von Italien am 12. September in Livorno wird das Quartett der Auto-Union durch einen alten Bekannten vervollständigt. **Achille Varzi**, in vielen Schlachten erprobt, der auf dem Auto-Union so manches schwere Rennen siegreich beendet hat, bedeutet in Livorno zweifellos eine sehr starke Stütze für die Zwickauer Firma. Er wird zusammen mit Rosemeyer, Stuck und H. P. Müller den „Gran Premio d'Italia" bestreiten.

*

Ferrari wieder selbständig.

Die Verbindung zwischen den Mailänder Alfa-Romeo Werken und dem Rennunternehmer **Enzo Ferrari** ist gelöst worden. Ferrari macht sich völlig selbständig. Ueber seine Pläne äußerte er allerdings nur soviel, daß er sich auch im nächsten Jahre so stark am Autorennsport beteiligen werde wie bisher. Das Mailänder Haus wird in Zukunft alle in Frage kommenden Rennen mit eigenen Fahrern bestreiten.

Mailand—München

Dreiländerkampf der Amateurstraßenfahrer.

Die schon seit geraumer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen der Austragung einer Radfernfahrt von **Mailand** nach **München** für Amateure sind zum Abschluß gebracht worden. In der Zeit vom 17. bis 19. September wird das Rennen als Dreiländerkampf durchgeführt. Es soll alljährlich wiederholt werden, und zwar immer abwechselnd von Mailand nach München und umgekehrt. Die drei beteiligten Länder bestreiten den Wettbewerb mit je acht Fahrern. Drei Etappen werden gefahren, von Mailand nach Trient, von Trient über den Brenner nach Innsbruck und von Innsbruck nach München. Der Führer und Reichskanzler wie auch Italiens Regierungschef Mussolini haben Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, die als Wanderpreise umkämpft werden.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Erfurter Soldaten im Biwak
Künstler im Handwerk
Teiche und Brunnen im Saalkreis
Ottobeuren
Auf den Spuren des verschwundenen „Salzigen Sees"
Noch einmal Weltausstellung
Das Gebietssportfest 1937 der Thüringer HJ.

Einzelverkauf 10 Pf.
in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

635,–
Schlafzimmer, eiche
rein gebeizt, 200 cm groß, in bester Verarbeitung
Oswald Haake & Söhne
Sternstr. 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
in Bad Sachsa (Südharz) zu verkauf. Das Haus befindet sich in bester Lage ist 1913 erbaut, hat 5 Zimmer, Mädchenkammer, Küche, Bad, Zentralheizung. Preis 12 000,– RM. Erford. 9000,– RM. Rest 1. Hypoth. Monatliche Lasten etwa 27,– RM. Angebote unter R 6187 an die Gesch. d. Ztg.

An- u. Verkauf
von Grundbesitz, sowie kostenlose Beratung durch
Makler Kosche, Halle (S.), Friedrichstr. 14

Gastwirtschaft mit Hotel
Ladenbüro, selten schönes Grundstück billig zu verkaufen. **Makler Kosche,** Halle, Friedrichstraße 14

Welcher Landfleischer oder Hausschlächter
liefert wöchentlich an Lebensmittelgeschäft **Wurst?**
Offerten mit Menge- und Preisangebot unter E 3605 an die Gesch. d. Ztg.

Groß. Garten
Waldheil b. Lieskau zu verkaufen. Off. 171 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Miet-grundstück
rentabel, gut. Zustand, evtl. hohe Auszahlung von Selbstkäufer ges. Nur Angeb. von Selbstverkäufern unt. E 3600 a. d. Gesch. d. Ztg.

Gemischtwar.-Geschäft
Altershalber gutgehend. Gemischtwar.-Geschäft auf dem Lande baldmöglichst zu verkaufen oder zu verpachten.
Reimann, Helbra.

Zinshaus,
(Magdeburg), Mieteinnahme 8100 RM. Preisford. 42 000 RM. Anz. 15- bis 18000 RM. sofort zu verkaufen.
G. Günther, Staßfurt, Bischofstr. 15, Tel. 826

Bäckerei
mit Grundstück, 1927 neu erbaut, Nähe Leuna-Werk bei 15 000 RM. Anzahlung zu vkf. Anfragen unt. R. 6196 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stadtrand-Siedlg.
zu kaufen gesucht. Off. unter R 3092 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Teckelzwinger
vom Greißlautal gibt junge dunkelrote Kurzhaarteckel, Ia Stammbaum, ab.
Sandmann, Langendorf bei Weißenfels.

Junge, hochtr. Färse
sofort zu verkauf. Löbejün, Langestraße 7 (Fernspr. Nauendorf-Saalkreis 340).

Angorakatze
Wer verkauft eine junge weiße Angorakatze? Angeb. unter R 6192 an die Gesch. d. Ztg.

Airedale-terrier
2 prima Hündinn. (4 Mon. alt) verk. Heinze, Seeben.

Legehühner
junge, verk. billig Gutenberg, § Langestraße 14.

Schwein
zum Weiterfüttern, von zweien die Wahl, verkauft Kreßmann, Rittergut Köchstedt.

Kräft. Russe
und leicht. Russe, leicht. Rollwagen, Fleischertransp.-Wagen verk. billig Arthur Kunze, Halle a. S., Krausenstraße 20, Ruf 362 48.

Stutfohlen
13 Wochen alt (Kaltblut, Fuchs) zu verkaufen.
W. Bartels, Ballstedt Nr. 7 bei Weimar.

Ferkel und Läufer
verkauft A. Jahn, Fienstedt.

3,2 Dachshunde (langhaarig)
Wurf 16. 8. d. J., eingetragen bei Fachschaft, verkft.
Kern, Nietleben über Halle a. S., Ad.-Hitler-Str. 42

1 Paar mittl. Pferde
zugfest, fehlerfrei, passend für jede kleine Bauernwirtschaft, sowie Roll- und Kutschwagen und auch Geschirr, preisw. zu verkaufen.
Halle a. S., § Meckelstraße 22.

Maultier
stark, zugfest, gibt preisw. ab Halle (S.), Mansfelder Straße 29.

Fr. Zwickert
Halle (Saale)
empfiehlt wieder in groß. Auswahl
Belgische, Schwedische u. Oldenburger Pferde

Leichter Oldenburger
1 Preuße, zugfest und flott, billig zu verkauf. wegen Anschaffg. eines Autos.
Querfurt, § Bäckerstraße 26.

Starker Oldenburger
1 Paar starke Maultiere, 3 Ostpreußen, starker Russe, mehrere Kutsch-, Roll- u. Leiterwag., ca. 100 Arbeits- und Kutschgeschirre, 4 komplette Reitzeuge
jetzt
Mansfelderstr. 58
Walter Oehring
Halle (Saale), Telefon 828 56

Autoteile
zwei Lichtmasch., 6 u. 12 Volt Starter, 6 Volt Scheinwerfer u. versch. andere verkauft.
Lorbeer, Teutschenthal.

Automobile und Motorräder geg. Kasse oder in Kommission sucht Fahrzeughandlung
Schulz, Mühlbg. 10
Ruf 313 03

BMW.
3/15 oder ähnlich. Kleinwagen ges. Off. u. K 3093 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Personenw.-Anhänger
gebraucht, f. alle Zwecke, verkauft Torstraße 61.

Automarkt

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moeblus Dessauer Str. 5

Kaufe lauf. Motorräder z. Ausschlacht Ersatzteile f. a. Typen a. Lager. **Hans Zehrer** jr., Erste Motorrad-Verwert., **Leipzig,** Roscherstraße 19.

8/35 Adler-Favorit
billig zu verkauf. Walter, Huttenstr. 71.

Fahrschule Reinhardt
Bernhardystr. 8, Ruf 322 80, bildet gut und gründlich im Autofahren aus.

Steuerfrei

B. M. W.	200	ccm
N. S. U.	200	„
Wanderer	324	„
D. K. W.	350	„
N. S. U.	500	„
Ardi	500	„
D-Rad	500	„

steuerpflichtig größte Auswahl
Lichtmaschinen, Batterie-Scheinwerfer, Fahrgestelle, Motore, Getriebe, Ersatzteile,
Motorradreifen
verschiedene Größen
Fahrzeughandlung
Schulz
Mühlberg 10
Ruf 313 03

Steuerfrei
Opel P 4-Lim.
1,2 ltr. Opel-Cabr.
2 ltr. Opel-Cabr.
2 ltr. Opel-Lim.
6/32 Hanomag-Lim.
8/40 Mercedes-Lim.
11/60 Mercedes-Cabr.
6/30 Stoewer-Cabr.
Ford-Eifel-Cabr.
Ford-Rheinl.-Cabr.
G. Möritz
Merseburger Str. 14
Tel. 234 72

Personenw.-Anhänger
für Viehtransp., 3fach bereift, 20 Ztr. Tragkraft, sofort zu verkauf.
Diemitz, Gartenstr. 13/14, Tel. 29461.

500er
DKW. mit fast neuem Seitenwag. preiswert abzugeben. Niemann, Graseweg 3b, I. Besichtigung von 16–18 Uhr.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,
keinerlei Ersatz
geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet,
deutlich
geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Alle Führerscheine
anerkannt gute Ausbildg. **Ruf 36 360** (Nähe Riebeckpl.).
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburg. Str. 8

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.)
Kl. Brauhausstraße 10 Ruf 337 45
stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

Autoschlachthof Schnorr & Co.
Halle (Saale), Canenaer Weg 2, Telefon 342 04
Ankauf defekter Autos
Ersatzteillager / Untergestelle für Pferdewagen

Sie wissen in Halle nicht Bescheid?
Das darf es nicht mehr geben, nachdem der Almanach in Taschenbuchformat „Wo in Halle . . .?" mit fünffarbigem großen Stadtplan, ausgearbeitet und zusammengestellt vom Verkehrsverein e. V. zu Halle, erschienen ist.
Jeder Hallenser und jeder Fremde findet einfach alles in Halle durch
„Wo in Halle . . .?"!
Für RM. 1.50 erhältlich im Verkehrsverein Nebenstelle „Roter Turm", in den Buchhandlungen, in allen Geschäftsstellen und bei den Zeitungs-Austrägerinnen der „Saale-Zeitung"

Möbel-Hauptmann
Seit fast **70** Jahren
Das grosse Ausstattungshaus
Kl. Ulrichstr. 36

Couch 99.- 89.- 79.- 69.-
Küchen in großer Auswahl
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabr. - Handel, Halle, Gr. Märkerstr. **4**
Auch gegen günstige Teilzahlung

Heimfahrt aus dem Mittelmeer
Genua — Bremen
vom 4. bis 24. Oktober 1937
Fahrpreis ab RM. 405.—
und
Lloyd-Weihnachts-Silvesterfahrt nach Madeira
20. Dez. 1937 bis 6. Jan. 1938
Fahrpreis ab RM. 350.—
mit Erholungsreisen-Dampfer „General von Steuben"
Prospekte — Buchung durch
Lloyd-Reisebüro
Hermann Müller, Halle (S.),
Leipziger Str. 94 neben Café Zorn
Saale-Zeitung, Halle (Saale)

Anzeigen
in der Saale-Zeitung
schaffen **Umsatz.**

Lest die Saale-Zeitung

Unterricht

Tanzen
lernen Sie bei
Trude Geiseler
Adolf-Hitler-Ring 9/10, Tel. 237 28. Ab 11. Sept. 10–½12, 14–16, 19–20 Uhr
Einzelstund. u. Kurse für Schüler, jg. Kaufleute, Wehrmachtsangeh. Tanzkränzch. 11. Sept. Neumarktschützenh. Tanzabend m. Ball 2. Okt. dort anl. 10jähr. Besteh. Eintr. 1 M.

TANZ-Schule Wally Beck
Mein Anfängerkursus beginnt Donnerstag, den 16. September. Einzelunterricht jederzeit. Weitere Anmeldungen Königstraße 92 — Ruf 337 30

Maschineschreiben,
Kurzschrift, Buchführung
Halbjahres- u. Einzelkursus
Genge, Friedrichstraße 52. Tel. 29321

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 Tel. 365 46

Gesangs-lehrerin
sucht schöne Stimmen für Frauenchor. Hardenbergstraße 7.

Nachhilfe
erteilt Student. Off. u. E 3591 an die Gesch. d. Ztg.

Einzel-unterricht
Kurzschrift Maschinenschr.
F. Wehmer, Brandenburger Straße 12.

Klavier-unterricht
erteilt Hedwig Kruse, Gr. Brauhausstraße 15.

Akkordeon-
Unterricht. Freygang, Göbenstr. 25

Tanzstunde Maria Risel
Anmeldungen zu den jetzt beginnenden Anfängerkursen erbeten.
Sprechzeit: 12½–15 u. 18½–19½ Uhr
Gustav-Nachtigal-Straße 21 • Ruf 285 90

Handelskurse
zur Vorbereitung f. d. kaufm. Beruf
½ Jahr ab 5. Okt. **Einzelkurse** in allen Fächern jederzeit.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule. — Tel. 330 18
Töpferplan 1 (am Leipziger Turm)

Privatschule
Stenograph., Masch.-Schreiben, Buchführung
Helene Dittenberger, Händelstr. 6

Private Handarbeitsschule
von Frau H. Brodte, Große Ulrichstraße 9/10
Unterr. i. Schneidern, Weißn. (Zuschn., Schnittz.), Handarbeiten, Glanzplätten. Tages- und Abendkurse
Eintritt jederzeit

Staatlich anerkannte
Lehranstalt für Techn. Assistentinnen
an med. Instituten. — Halle (Saale), Mühlweg 29
Neue Kurse für Röntgen- und Laboratoriums-Assistentinnen 1½ Jahr mit Staatsexamen beginnen am 4. Oktober.

Dr. Gärtner, Privat-Fachschule
zur Ausbildung von Technischen Assistenten (innen) für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft.
Halle (Saale), Mühlweg 29. Bes. u. Leiter: Dr. Eulner.
Neue Kurse (auch Abendkurse) für Laboranten und Chemotechniker beginnen am 4. Oktober.

Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdlsl. G. Kühn
Halle (S.) Ruf 23528 Geiststr. 41, II
Staatlich geprüfte
Diplom-Handelslehrer (innen) erteilen den Unterricht in den kfm. Kernfächern
Beginn der neuen Halbjahres-Vollkurse am 11. Oktober 1937

Höh. Techn. Staatslehranstalt
für Hoch- und Tiefbau zu Erfurt
(vorm. Baugewerkschule)
Handwerkerschule zu Erfurt
(bisher Handwerker- und Kunstgewerbeschule)
Sem.-Beginn: H. T. Staatslehranstalt 1. 10. u. 15. 3., Handwerkerschule: 18. 10. u. 1. 4. Fordern Sie kostenfr. Schriften

Ehewünsche

Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 30 Pf., jedes weitere Textwort 10 Pf., wenn die Anzeige in unseren drei Mitteldeutschland-Zeitungen, der Saale-Zeitung, Halle, der Merseburger Zeitung, Merseburg und der Mitteldeutschen Zeitung, Erfurt, erscheint. Es ist selbstverständlich, daß jeder Heiratswunsch streng vertraulich behandelt wird. Alle Zuschriften, die auf Heiratsanzeigen eingehen, werden grundsätzlich in neutralen Briefumschlägen versandt — auch der gesamte Schriftwechsel erfolgt brieflich ohne Firmenaufdruck

Aelterer Herr sucht Dame
zur gemeinschaftl. Übernahme einer Pension zu Garmisch-P., bei Zuneigung evtl. Ehe. Ang. u. LH 6642 an Ala Leipzig C 1. §

Witwe
ohne Anhang, 50 Jahre, dunkelblond, 1,66 groß, vollschlank, angen. Aeußere, mit gut. Charakter, Inhaberin ein. gutgehenden Wäscheanfertigungsgeschäftes m. Lad. in Braunschweig, das sie 15 Jahre selbst führt, sehr schöne Wohnungseinrichtung, nicht unvermögend, möchte sich mit solid., tücht. Geschäftsmann oder charakterfest. Herrn in gesich. Lebensstellung (Geschäft ist gut verkäuflich) und pass. Alters wieder verheirat. Vermittler und anonym zwecklos. Ehrensache. Zuschr. unt. D 12688 an die Gesch. d. Ztg.

Welche
Rentnerin würde mit Kleinrentner, 67, bescheid. Haushalt führen? Off. unter R 6181 an die Gesch. d. Ztg.

Witwe
Anfang 50 Jahre mit nett. Landhaus (Thür. Wald) s. f. ihre Kind. güt. Vater. Zuschr. erb. unt. R 6178 a. d. Gesch. d. Ztg.

Witwer
im 41. J., Größe 1,82, gute Figur, eig. Grundst. 3 Zimm. u. Küch., gr. Gart. u. Kleintierhaltung, drei Kinder 17, 9, 4, erstere i. and. Dienste, fest. Pos. (Pension) voraussichtlich dies Jahr Beamter werdend sucht Witwe oder Fräul. pass. Alt., vollschlank, wenn norm., angenehm. Kinderlieb, ideale Eheauffass., gute Hausfrau für sof. zur baldig. Eheschließung. Off. möglichst m. Bild, was evtl. vertraulich zurückges. wird unt. R 6182 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann
selbständig, auf dem Lande, groß, gut gestellt, Ende 20, vermögend, wünscht Liebesheirat mit Geschäftstochter aus gut. Hause. Bildzuschr. u. R 6186 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelt., arbeitsames Mädchen wünscht sich einen Lebenskameraden. Ang. unt. A 3892 a. d. Geschäftsstelle.

Aelterer Herr
sucht die Bekanntschaft einer gleich. Dame zwecks Gedankenaustausch. Evtl. spätere Heirat. Zuschr. unt. E 3590 a. d. Gesch. dieser Zeitung.

Dame
vereinsamt, ehrenwert, im Haush. und kaufmännisch erfahren, etwa 16 000, sucht berufstätig. Gatten, vornehm gesinnt, nicht unter 50 J. Off. unt. D 12699 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräulein
Mitte 30, geb., großes Grundst., Verm. ca. 30 000 Mark, sucht Bekanntsch. mit Beamten, Lehrer, Bahn- oder Postbeamten zw. spät. Heirat. Gegend bei Halle (Autobusverkehr). Off. unter E 3602 an die Gesch. d. Ztg.

Heirat!
Landarbeit., Mitte 40, 1,75 m groß, dunkelblond, wünscht Bekanntschaft mit alleinst. Fräulein von 30 bis 40 Jah., etw. Vermögen, zwecks Heirat. Ernstgem. Bildoff. erb. unt. R 6191 an die Gesch. d. Ztg.

Besitzer
eines bek. klein. Hotels in Thür. sucht passende Lebensgefährtin i. Alt. bis 40 J., etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter A 3891 an die Gesch. d. Ztg.

Schlossermstr.
mit gutem, altem Geschäft wünscht Lebensgefährtin bis 36 J. Witwe (Waise) auch mit Kind angenehm. Wander-Naturfreundin (Radlerin) bevorz. Barvermög. erwünscht zum Hauskauf. Sichere Existenz. Nur persönliche Zuschriften mit offener Anschrift erb. unt. A 3890 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildete
Witwe, im Alter von 62 Jahren, noch sehr lebensfroh und sich jung fühlend, sucht, da es ihr an Gesellschaft fehlt, auf diesem Wege einen pensionierten Beamten oder ält. Herrn in gesichert. Verhältnissen, ev. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter D 12700 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. §

Heirat
Landwirts- und Geschäftstochter aus gut. Familie, Anf. 20, hübsche Erschein., gesund, gut. Charakter u. Vergangenh., ev., spät. gr. Verm., sucht d. Bekanntschaft eines aufrichtig., sympath. Lebenskameraden, möglichst Beamter mit sicherer Stellung. Diskretion Ehrensache. Zuschriften m. Bild unt. A 3888 a. d. Geschäftsstelle.

Gutsbesitzers-tochter
Witwe ohne Anhang, Anfang 30, vielseitig gebildet und arbeitsfreud., mit klein. Verm., sucht solid. Herrn zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Ausführl. Zuschr. unter R 6195 an d. Gesch. d. Ztg. §

Heirat
Junger Mann, vom Lande, 27 J., in sicherer Arbeit, eigenes Haus, wünscht ein nett., anständig. Mädel im Alter von 22 bis 27 Jahr. zw. baldiger Heirat kennenzul. Nur ernstgem. Bildzuschriften unter R 6198 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heiratswunsch
Suche ein gebild., nettes Mädel od. alleinst. Frau m. angen. Aeuß., 28 bis 36 Jahre, zw. bald. Heirat kennenzulernen. Off. unter R 6197 an die Geschst. d. Z. §

Kaufmann
52 J., alleinsteh., gesund, solid, verträglich, m. ländlich. Gemischtw.-Geschäft, eigenem Grundst. u. Vermögen, sucht solide wirtschaftliche Dame od. Witwe ohne Anhang. Damen mit Angabe ihrer Verhältnisse, welchen an baldig. Heirat gelegen ist, wollen Offerten mit Bild einreichen unter R 6184 an die Gesch. d. Ztg.

Für meinen Neffen
28 J., 165 groß, gute Erscheinung, arisch, alt. Bauernfamilie entstammend, Mitinhaber eines gutgehend. Fabr.-Geschäft. in nordd. Großstadt, suche ich pass. Lebensgefährtin. Ausf. Zuschr. auch von Verwandten, die streng vertraulich beh. werd. erbeten unt. R 6202 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0011
DFG

Familien-Nachrichten

Wir wurden heute in der Kirche zu St. Ulrich in Halle (S.) getraut

Gerhard Heuer
Evelotte Heuer
geb. Schlurick

Dreileben, den 4. Sept. 1937
Bezirk Magdeburg

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Strumpf
Helga Strumpf
geb. Rommel

Nehlitz, den 4. September 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. jur. Reinhard Badenhoop
Bürgermeister der Stadt Gleiwitz

Helga Badenhoop
geb. Eckert-Möbius

5. September 1937

Halle (Saale), Advokatenweg 37 — Gleiwitz (O./S.), Seydlitzstraße 14

Am 2. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Architekt

Karl Mürkens

im Alter von 50 Jahren.

Halle, Wittekindstr. 32, den 3. September 1937.

In tiefer Trauer:
Frieda Mürkens, geb. Schoppe
Paul Walter Mürkens
Wolfgang Mürkens.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Sept. 1937, um 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Schelhas, Steinweg 3, entgegen.

Seine Ruh' ist hin, sein Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Haus. Warum benutzt er aber auch nicht OHROPAX-Geräuschschützer? Plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,90 in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M.

Täglich Bareinnahmen
durch Aufstellung einer
Seiler
Heiß- oder Kaltmangel
Kataloge kostenlos. Ihre Anfrage lohnt sich.
Seiler's Maschinenfabrik - Liegnitz 147

im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt,
Burgstraße 8 — Fernruf 24402

Die Parole

KdF.-Sport am Montag. Fröhliche Gymnastik u. Spiele (nur f. Frauen): Ref.-Realgymnasium 20—21 Uhr, Johannesschule 20—21 Uhr. **Gymnastik** (für Frauen): Moritzburg fällt vorläufig aus. **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen u. Jugendliche): Moritzburg 19.30—21 Uhr. **Fechten:** Henriettenstr. 26 von 19—20.30 Uhr. **Reiten:** Burgstraße 34 von 21 bis 21.45 Uhr. **Schwimmen:** Stadtbad, für Männer und Frauen 20—21 Uhr, für Kinder 16—17 Uhr; Gesundbrunnen, für Männer und Frauen 19.30 bis 20.30 Uhr. **Betriebs-Sport- und Uebungswarte:** Stadtgymnasium 20—21.30 Uhr.

Riemberg. Kindergymnastik fällt vorläufig aus. Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen): Gasthaus „Hirsch" 20—21 Uhr.

Durch einen Unglücksfall wurde plötzlich unser langjähriger Mitarbeiter und Oberingenieur

Herr Dipl.-Ing. Georg Harnischfeger

von uns genommen. Noch im vergangenen Jahre konnten wir anläßlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu uns seiner besonderen Verdienste um die Aufgaben unserer Organisation in dankbarer Anerkennung gedenken. Seine stete Hilfsbereitschaft und Güte haben ihm viele Freunde geschaffen. Er wird als ein verständnisvoller Vorgesetzter und guter Arbeitskamerad in unserer Erinnerung bleiben.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein.

Nachruf.

Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall riß, wenige Wochen vor dem Tage seiner fünfundzwanzigjährigen Betriebszugehörigkeit, unseren Arbeitskameraden, den

Straßenbahnschaffner

Albert Henning

in Ammendorf

aus unserer Mitte.

Der Verstorbene war einer unserer besten Mitarbeiter: mit ihm ist ein echter Straßenbahner, Vorbild seiner Arbeitskameraden, der in seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seinen Dienst versah und wegen seines lauteren Charakters und kameradschaftlichen Wesens von allen, die ihn kannten, hoch geschätzt wurde, von uns gegangen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Aufsichtsrat, Vorstand u. Gefolgschaft der Merseburger Ueberlandbahnen
Aktiengesellschaft.

Ammendorf, den 3. September 1937.

Nachruf

Am Nachmittag des 2. September 1937 zog sich unser Arbeitskamerad

Albert Knauf

aus Halle bei seiner Arbeit infolge eines Sturzes schwere Verletzungen zu, denen er in der Nacht im Krankenhause erlag.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

---

Am gestrigen Tag erlöste ein sanfter Tod unseren langjährigen Mitarbeiter, Herrn Buchhalter

Ernst Mohs

von langer Leidenszeit.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben Berufskameraden, der sein großes fachliches Können bis zum Versagen seiner Kräfte stets mit Hingabe den ihm gestellten Aufgaben widmete. Wir werden seiner immer in Treue gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Hallesche Röhrenwerke A.-G.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:
Halle a. S.: Alb. Knauf, 42 Jahre; Ernst Mohs, 57 Jahre; Dorothea Wurstlich, 37 Jahre.
Kleinmöhlau: Hans Hoffmann, 27 Jahre.
Leimbach: Robert Habermann, 82 J.
Pistaborn: Anna Zinke geb. Binz, 68 Jahre.
Spickendorf: Max Behrendt.
Spröda: Emma Höhne geb. Schröter, 63 Jahre.

Verlobungen:
Halle a. S.: Marianne Flakowski mit Hans Hermann Sommer.
Altenhausen: Lenchen Schulenburg mit Fritz Rogge.
Köthen: Liselotte Püschel mit Gerhard Traue.
Neuhaldensleben: Ruth Leupert mit Heinrich Doermer.

Zurück!
Dr. med. M. Böttger
Facharzt für Haut- u. Harn-Leiden
Große Steinstraße 74
im Hause Café Bauer — Ruf 29382

Zurück!
Dr. med. Lahmann
Bernburger Straße 4
Sprechstunde 8—10, 16—18
außer Mittw. u. Sonnab. nachm.

Prof.
Dr. Pönitz
Facharzt für Nervenkrankheiten
Mühlweg 18, Fernruf 32788
Sprechstunden:
Montag bis Freitag 3—4
Mittwoch . . . nur 12—1

Zurück
Dr. Sperling

Zurück
Zahnärztin
Dr. L. Sigismund
Geiststraße 66.

Zurück!
Hautarzt Dr. Schleiff
Leipziger Straße 100

Zurück
Lungenfacharzt
Dr. Herrmann
Hindenburgstraße 43

Altsilber Altgold Silbermünzen
kauft zu Tagespreisen
Georg Dunker
Leipziger Str. 16
Gen. Obwst. II/32296

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstraße

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld Altgold
kauft Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12
Gen. Besch. II / 26922

die pünktlich wecken
preiswert und gut
Amand Weiss
Halle (Saale)
Kleinschmieden 6

Silbergeld Brillanten Pfandscheine üb. Schmuck gold. Uhren
kauft
Juw. Alfr. Hoch,
Gr. Steinstr. 15

Süßmost
Ecke
gegenüber Stadtbad

Matt und nervös? Abgespannt, elend? Öfters Herzklopfen u. Atemnot? Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gekräftigt, Sie werden beschwerdefrei. Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Hofrat V. Mayer Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Gold Silber
altes Silbergeld, Brillanten, alte Gebisse, Pfandscheine über Schmucksachen kauft laufend
Otto Ursin, Uhrm.
Halle, Dryanderstr. 20 I
Ank.-Besch. II/29497.

Kunden-Dienst
Weih
Halle (Saale)
Hindenburgstraße 67
Ruf 35551

Küche, 6 teil. von **M. 120.-** an
Schlafzimmer komplett . . . . . von **M. 280.-** an
Speisezimmer 6 teil., echt Eiche von **M. 220.-** an
MÖBEL Weißwange
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 82 **I. Stock**
Annahme von Ehestandsdarl.

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, off. Beine, innere und seelische Leiden beseitigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) — Gr. Steinstraße 29
(Keine Spritzen — Keine Medizin) — Bester Erfolg

Gemälde
erster Meister
zu kaufen
gesucht
Offerten erbeten an die Gesch. dies. Zeitung unter:
„Gemälde"

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Zurück!
Frau Dr. med. Else Tartler
geb. Wegener
Leipziger Straße 70-71

Zurück!
Dr. Schüler
Facharzt für Orthopädie
Adolf-Hitler-Ring 17

Der beste Beweis ist wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker 706
Deutsch-Wartenberg

Accordeons
größte Auswahl
Teilzahlungen bis 10 Monate.
Musik-Müller
Halle-S.
Große Märkerstraße 3
(am Markt)

Kugellager, Federbolzen, Bremsbelag, Stahlschrauben
R. Wittig
Halle a. S.
Röderberg 2
Telefon 22810

Alle Arten Fischernetze
lieferbar insachgemäßer Ausführung zu billigsten Preisen
Draeger & Manley
Mech. Netzfabrik
Landsberg Warthe 15

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Weidgerechter Jäger
der meine Jagd beschießt, gesucht. Off. unt. D 12689 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

90 Jahre HAPAG
Jeden Donnerstag Schnelldienst
HAMBURG-NEW YORK
über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern
»HAMBURG«, »NEW YORK«
»DEUTSCHLAND«, »HANSA«
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch
Reiseabteilung der Saale-Zeitung Halle/S.
Hapag-Reisebüro, Halle/S.
im Roten Turm

Ich habe mich hier als
Facharzt für Chirurgie
niedergelassen und halte Sprechstunden in der
Heilanstalt Weidenplan
von 8—10 Uhr vorm. und 15—16 Uhr nachm. ab.
Dozent Dr. med. habil. Wilh. Siemens
(Privatwohnung: Neuwerk 4, Tel. 26915).

Hallmarkt-Wäscherei
Ernst Kilian, Spitze 17

Albrecht-Wäscherei
Göbel, Albrechtstr. 25, Ruf 34767

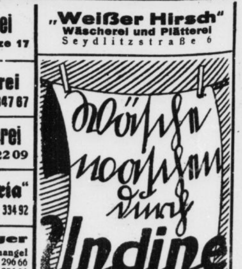
„Brillant"-Wäscherei
Neumarktstr. 6, Ruf 32209

Wäscherei „Halloria"
Westl. Ladenbergstraße 42 — Ruf 33492

Wäscherei Meyer
Waschen — Plätten — Heißmangel
Taubenstr. 1 — Ruf: 29666
Fritz-Reuter-Str. 5 — Ruf: 35696

Wäscherei Menzendorf
Ecke Geiststr., Eing. Hermannstr.
Filiale: Elsa-Brändström-Str. 101

„Weißer Hirsch"
Wäscherei und Plätterei
Seydlitzstraße 6



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0012

Die Leistungsabzeichen der DAF

Richtlinien Dr. Leys für den Erwerb.

Zu Beginn des Leistungskampfes der deutschen Betriebe hat der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley neben dem bestehenden Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung drei weitere Leistungsabzeichen, die ebenfalls im Rahmen des Leistungskampfes verliehen werden, gestiftet, und zwar für „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen", „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit", „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude". Für den Erwerb dieser Leistungsabzeichen sind jetzt die Richtlinien festgesetzt worden. Das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen" wird nur verliehen, wenn der Betrieb eine wirkliche Heimstättenbetreuung durchführt, d. h. wenn er sich um die Wohnungsverhältnisse aller Gefolgschaftsmitglieder kümmert. Der Erwerb des Leistungsabzeichens für „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit" fordert eine laufende Betriebsbetreuung durch das DAF-Amt für Volksgesundheit oder einen Betriebsarzt. Weiter wird geprüft werden der Einsatz von Frauen und Jugendlichen, sowie der von älteren Betriebsangehörigen und Invaliden. Besonderer Wert wird auch auf ausreichende vorbildliche Maßnahmen auf dem Gebiete des Mutterschutzes und der Schwangerenunterstützung gelegt. In den Richtlinien wird weiter auch die Gestaltung der Umkleide-, Wasch- und Baderäume, sowie der Aufenthaltsräume behandelt.

Das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude" wird an die Betriebe verliehen, die sich in jeder Hinsicht vorbildlich für die Förderung der großen Pläne der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eingesetzt haben.

Umsiedlung von Lehrlingen

Eine Stellungnahme zur Wohnungsfrage.

Die Umschichtung und Umsiedlung von Arbeitsnachwuchs übersetzter Wirtschaftsgebiete in nachwuchsarme Ausnahmegebiete hat naturgemäß zur Erörterung der Frage geführt, wo die ortsfremden Lehrlinge am zweckmäßigsten untergebracht werden können. Dazu ist der Vorschlag gemacht worden, diese Lehrlinge bei Werksangehörigen unterzubringen. Im amtlichen Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland" wird diesem Vorschlag widersprochen und die Auffassung widerlegt, daß die Errichtung von Lehrlingsheimen größere finanzielle Schwierigkeiten mache als die Unterbringung bei Werksangehörigen. Tatsächlich lasse sich mit einer Lehrentschädigung von monatlich 36 Reichsmark je Jahrgang nach den vielseitigen Erfahrungen der HJ. der laufende Lehrlingsheimbetrieb durchführen, während die Unterbringung bei fremden Familien in der Mehrzahl der Fälle nicht unter wenigstens 55 Reichsmark monatlich möglich sei. Von dieser rein materiellen Seite abgesehen, sprächen aber auch grundsätzliche Erwägungen dafür, daß der Lehrlingsheimidee der Vorzug vor der Unterbringung bei Werksangehörigen gegeben werden müsse. Im letzteren Falle bestehe die Gefahr der Entwickelung zu einem reinen Erwerbs- und Kostgängerverhältnis. Die politische Betreuung sei auch nicht so gewährleistet wie im Lehrlingsheim.

Suche nach Rübenerntemaschinen

Welche Forderungen sollen erfüllt werden?

Die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie und das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft haben für die Förderung der Entwicklung von Rübenerntemaschinen größere Mittel zur Verfügung gestellt. Ein dazu gebildeter Ausschuß kann Beihilfen zahlen, wenn von Firmen oder Einzelpersonen glaubhaft nachgewiesen wird, daß die von ihnen gemachten Vorschläge eine nennenswerte Verbesserung gegenüber dem heutigen Stand der Technik erwarten lassen. Folgende Mindestanforderungen für die maschinelle Rübenernte werden gestellt: 1. Köpfen der Rüben, 2. Roden der Rüben, 3. getrenntes Ablegen von Kraut und Rüben, und zwar auf Vorrat. Unterstützungen können auch dann gegeben werden, wenn auch nur eine der veröffentlichten Bedingungen voll erfüllt ist. Anträge auf Beihilfen sind an die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie, Berlin W 62, Kleiststr. 32, zu richten.

Deutsche Vormachtstellung am Weltkalimarkt

75 Jahre Kaliindustrie / Kali als Basis für Rohstoffe deutscher Werkstoffe

Die deutsche Kaliindustrie kann in diesem Herbst auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Der Begründer der deutschen Kaliindustrie, Professor Dr. A. Frank, baute im Jahre 1862 die erste Chlorkaliumfabrik der Welt. Frank war aber nicht nur der Förderer der chemischen Verarbeitung, sondern auch der Mann, der zuerst die Verwendungsmöglichkeit der Nebenprodukte in den bis dahin als nutzlos geltenden Kalisalzen erkannte. Obgleich durch den unglücklichen Ausgang des Krieges 17 deutsche Kaliwerke im Elsaß im Werte von 5 Mill. RM. an Frankreich abgegeben werden mußten, wobei das deutsche Welt-Kalimonopol durchbrochen wurde, ist es durch den Einsatz aller Hilfsmittel der modernen Technik und Chemie gelungen, Deutschlands Vormachtstellung am Weltkalimarkt zu erhalten. Deutschland ist noch immer der größte Kaliproduzent der Erde. 1936 betrug die Produktion von Reinkali 13,644 Mill. Doppelzentner gegen 13,3 Millionen Doppelzentner im Vorjahr und 8,5 Mill. Doppelzentner im Jahre 1932. Der Weltabsatz an deutschem Reinkali beträgt gegenwärtig 1,5 Mill. Tonnen, das sind mehr als 75 v. H. der Weltkalierzeugung. Neben den bisherigen Verwendungsgebieten ist Kali auch zu einem der wichtigsten Basisstoffe für die Rohstoffgewinnung der neuen deutschen Werkstoffe, namentlich für das wichtige Leichtmetall Magnesium für die Kunststein-, die Kunstholz-, die Faserstoff- und die Kälteindustrie geworden.

Industriesiedlung — Städtebau

Anwendung nationalsozialistischen Bodenrechts.

Ueber Fragen der rechtlichen Umgestaltung der Raumordnung und des Bodenrechts veröffentlicht der Stabsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, Dr. Martin Busse, aufschlußreiche Angaben. Er geht davon aus, daß die Nutzung des engen deutschen Volksbodens eine sinnvolle Landesplanung erfordert und damit auch ein Bodenrecht, das alle wichtigen bodenrechtlichen Vorgänge nach den Grundsätzen der Raumordnung ausrichtet. Wenn auch im Bereich des landwirtschaftlich genutzten Bodens durch die nationalsozialistische Gesetzgebung ein einheitliches neues Bodenrecht im wesentlichen geschaffen ist, so haben wir bisher auf dem Gebiet des Städtebaues und der Industriesiedlungen nur Ansätze durch spezielle Bestimmungen. Es handelt sich aber jetzt darum, die einzelnen Bestimmungen zu einer einheitlichen rechtlichen Gestaltung zu entwickeln, damit das neue Bodenrecht die Voraussetzungen für eine sinnvolle Raumordnung schaffen kann.

Gute Frühkartoffelernte

Durch günstige Witterungsverhältnisse bedingt.

Die Witterungsverhältnisse waren für die Entwicklung der Frühkartoffeln in diesem Jahr günstig. Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, hat die erste Vorschätzung im Reichsdurchschnitt einen Hektar-Ertrag von 124,5 dz ergeben, das sind 3,2 dz je Hektar mehr als im Vorjahr und um 8,8 dz mehr als im langjährigen Mittel (1931/36). Innerhalb der einzelnen Gebiete waren die Ernteverhältnisse unterschiedlich; doch ist in allen bedeutenderen Gebieten eine gute Frühkartoffelernte eingebracht worden.

Großer Eindruck auf England

Stimmen zur Zellwollepreissenkung.

Die weitere Herabsetzung des deutschen Preises für Zellwolle hat in Großbritannien großen Eindruck hinterlassen. Es wird auf die ständige Steigerung der deutschen Zellwolleerzeugung bei sinkenden Preisen hingewiesen. Die Zellwolle sei jetzt billiger als Wolle und praktisch ebenso billig wie Baumwolle. Die weitere Entwicklung lasse es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß Zellwolle bald auf dem Ausfuhrmarkt von Bedeutung sein wird.

Wichtig für Lehrlingseinstellung

Mißverständnis um geldliche Ablösung.

Eine vor kurzem veröffentlichte Notiz zur Frage der Lehrlingseinstellung und der geldlichen Ablösung hat zu einigen Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es hieß darin u. a., daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem Erlaß die Arbeitsämter angewiesen habe, künftig bei der Durchführung der ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses von der Erhebung der vorgesehenen Ablösungsbeträge abzusehen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Die Auffassung ist irrtümlicherweise aus der falschen Auslegung eines Erlasses entstanden, der lediglich die Frage der vermehrten Nachwuchseinstellung für solche Betriebe regelt, die bisher Lehrlinge überhaupt noch nicht eingestellt haben. In diesen Fällen soll die Lehrlingseinstellung nicht sofort in dem nach der ersten Anordnung vorgeschriebenen Umfange erfolgen, sondern gestaffelt nach Lehrjahren vorgenommen werden. Nur in diesen Fällen kann dann von der Zahlung einer Ablösung für die an der vollen Höhe der Pflichtzahl fehlenden Lehrlinge abgesehen werden. Die Aufhebung der Bestimmungen über die in der ersten Anordnung vorgesehenen Ablösungen für nicht eingestellte Lehrlinge ist weder erfolgt noch beabsichtigt.

Erzaufschließung an der Porta Westfalica.

Die Vereinigten Stahlwerke, Hoesch, Klöckner und Mannesmann hatten sich zusammengetan, um die den Klöcknerwerken gehörigen Erzfelder bei Minden an der Porta Westfalica aufzuschließen und auszubeuten. Die Aufbereitungsarbeiten bis zur Förderung sind nunmehr planmäßig durchgeführt worden, so daß mit der Ausbeute seit wenigen Wochen begonnen werden konnte.

Wochenmärkte sind in Zukunft überflüssig

Wichtige Mitteilungen Direktor Bauernfeinds auf der Markthallen-Tagung

Auf einer Tagung der Marktdezernenten und Markthallenleiter in Düsseldorf befaßt sich Markthallendirektor Bauernfeind, Breslau, mit der Frage der Wochenmärkte und der Großmarkthallen. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß mit dem weiteren Fortschreiten der marktregelnden Maßnahmen des Reichsnährstandes die Wochenmärkte einmal ganz verschwinden würden. Aus diesem Grunde sei den Städten von der Errichtung neuer oder weiterer Kleinmarkthallen dringend abzuraten.

Im Gegensatz zu den Kleinmarkthallen würden Großmarkthallen auch in der nationalsozialistischen Marktregelung eine wichtige Rolle spielen. Da sich die marktregelnden Maßnahmen des Reichsnährstandes dahin auswirken würden, daß die Erzeuger auch den Großmarkt nicht mehr selbst beschicken werden, würden tatsächlich Großmarktanlagen ausschließlich für den Großhandel bestimmt sein. Durch das Bestehen von Großmarkthallen werde der Hauptzweck der nationalsozialistischen Marktregelung wesentlich gefördert: Dem Bauern solle ein angemessener Preis für seine Erzeugnisse garantiert werden, damit er seinen Betrieb ordnungsgemäß bewirtschaften könne und so die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle gesichert werde. Da aber den deutschen Großstädten nicht zugemutet werden könne, daß sie zur Erhaltung ihrer Großmarkthallen alljährlich große Zuschüsse aus Mitteln der allgemeinen Verwaltung bereitstellen, erscheine es durchaus gerechtfertigt, wenn jeder Marktbeschicker an der Tragung der Unkosten des Großmarktes sich beteilige. Neue Großmarktanlagen würden zweckmäßig im Benehmen mit den Berliner Zentralstellen sowie mit den örtlich zuständigen Stellen des Reichsnährstandes einschließlich der verschiedenen Wirtschaftsverbände geplant, um auf diese Weise die Wünsche dieser Stellen berücksichtigen zu können.

Um Zersplitterungen im Marktverkehr zu verhindern und eine umfassende Marktübersicht zu erhalten, sei es dringend erforderlich, daß der gesamte Großhandel mit Lebensmitteln des Marktverkehrs in den Großmarkthallen zusammengefaßt, ferner daß für sämtliche Lebensmittel des Marktverkehrs der Marktzwang eingeführt werde. Großmarkthallen sollten in dieser Beziehung Zwangsanstalten werden, ähnlich wie die Schlachthöfe.

Die Beschwerde der Michelwerke

Erhöhung des Gesamtkontingents beschlossen.

Zu der Beschwerde der Michelwerke gegen das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat betreffend die Festsetzung der Beteiligungen für ihre vier Gewerkschaften Michel, Vesta, Leonhardt und Gute Hoffnung hat die mit der Entscheidung beauftragte Kommission des Reichskohlenverbandes in der Verhandlung am 1. September 1937 eine Erhöhung des Gesamtkontingents der vier Gewerkschaften um 150 000 Tonnen Briketts beschlossen. Diese Kontingentserhöhung gilt rückwirkend ab 1. April 1937.

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei A.G., Halle. Zum Vorstandsmitgliede wurde Direktor Josef Kurzaj in Berlin-Schöneberg bestellt.

Notizblock des Aktionärs

Hallescher Verkaufsverein für Ziegelfabrikate A.-G. in Halle. Die Gesellschaft hat ihr Grundkapital von 12 000 um 88 000 auf 100 000 RM. durch Ausgabe von 440 Namenaktien von je 200 RM. erhöht. Die Aktien wurden zu 100 Prozent ausgegeben.

Gardinenfabrik Plauen A.-G. Die Verwaltung der Gardinenfabrik Plauen A.-G., Plauen i. V., beantragt eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 4 Prozent) für das am 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr auszuschütten.

Carlsfund ging auf Wintershall über. Nach Bestätigung durch das Preußische Oberbergamt Clausthal-Zellerfeld vom 27. August ist das Vermögen der Kaligewerkschaft Carlsfund mit dem Sitz in Groß-Rhüden unter Ausschluß der Liquidation auf die Alleingewerkin, die Wintershall A.-G., Kassel, übergegangen.

Auch Polen führt das internationale Zuckerabkommen durch. Im polnischen Gesetzblatt vom 31. August wird eine Verordnung des Staatspräsidenten über die vorläufige Inkraftsetzung des internationalen Abkommens veröffentlicht.

Hugo Männel 75jährig. Der Betriebsführer der Aktienbrauerei Männel in Wernesgrün, Hugo Männel, vollendete am Freitag sein 75. Lebensjahr. Seit 1774 befand sich das Unternehmen im Besitz der Familie Männel. 1932 wurde es in eine A.-G. umgewandelt.

Waggon- und Maschinenbau-A.-G. Görlitz in Görlitz. 3 920 000 Mark auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien, die in Stammaktien umgewandelt werden können, sowie 80 000 Mark auf den Inhaber lautende Stammaktien der Gesellschaft sind zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Berliner Börse

vom 3. September 1937

Deutsche Anleihen

	3.9.	2.9
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	101.50	101.50
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.30	109.30
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.60	100.60
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	99.30	99.31
Steuergutsch. Gr. 1	111.25	111.25
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.62	100.62
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.62	100.50
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	98.87	98.87
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	98.87	98.87

Goldpfandbriefe

	3.9.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.50
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.50
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.50
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99.50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99.50
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.00
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	99.75
4% RM Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	—.—
4½ Pr. Ztr.-Bod. G.-Pfdbr. 27	99.75

Verkehrs-Aktien

	3.9.	2.9.
Halberstadt-Blankbg.	94.25	94.87
Halle-Hettstedt	95.75	95.50
Nordd. Lloyd	87.25	89.75
Nordh.-Wern.	65.00	64.87

Bank-Aktien

	3.9.	2.9.
Allg. D. Cr.-A.	99.62	99.62
Berl. Handelsg.	135.00	135.37
Com. u. Privatb.	118.25	118.62
D. B. u. Disc.-G.	123.75	124.00
Dt. Effekt.-Bank	86.50	86.75
D. G.-Disk.-Bk.	100.37	100.37
D. Hyp. Bk. Brl.	123.25	123.00
Dt. Übersee-B.	141.12	142.25
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	102.75	102.25
Hamb. Hyp.-B.	106.75	106.75
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	211.50	213.12
Sächs. Bank	109.12	109.12
do. Bodencred.	125.50	125.50

Industrie-Aktien

	3.9.	2.9.
Amperwerke	130.75	130.00
Allg. Elk.-Ges.	130.00	130.50
Ammend. Pap.	126.00	126.37
Anh. Kohlenw.	126.25	126.25
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	137.00	137.00
J. Berger Tiefb.	144.50	145.50
Bemberg, P. J.	153.00	154.12
Bergm. Elektr.	150.00	—.—
Brl.-Gub. Hutf.	190.00	190.00
Berl. Holz-K.	—.—	124.50
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	214.00	—.—
Brnschw. A.G. f. Industrie	154.00	152.00
Brow. Bov. Co.	—.—	—.—
Buderus Eisen	129.25	130.00
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	—.—	190.12
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	142.25	144.87
Dtsch. Atl. Tel.	122.00	122.75
Deutsch-Cont. Gas Dessau	122.25	123.37
do. Erdöl-A.G.	152.62	154.00
do. Kabelwerk.	—.—	—.—
do. Linoleumw.	170.75	171.00
Elk. Lief.-Ges.	131.75	132.50
El. Licht u. Kr.	154.00	155.25
Engelhardt-Br.	88.75	89.37
I. G. Farben	167.00	167.12
Feldmühle	145.50	148.00
Felt. & Guill.	139.25	139.50
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	118.50	119.50
Gesfel. Loewe	159.25	160.00
Glauziger Z.	—.—	155.50
Goldschmidt.	147.00	148.00
Hall. Masch.	126.37	—.—
Harburger Eis.	—.—	—.—
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	172.00	172.75
Hildebr. Mühl.	93.00	93.00
Hochtief-A.G.	155.00	155.00
Hoesch-Köln	127.12	128.2[illegible]
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	154.37	153.75
Hutschenr., L.	98.50	99.25
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Kahla Porzell.	154.37	155.00
Kali Aschersl.	118.50	119.62
Kali Chem. AG.	162.62	163.00
Klöckn.-Werke	138.50	138.37
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	130.00	—.—
Laurahütte	21.25	21.50
Leipz. Br. Rieb.	90.00	90.00
Leopoldsgrube	131.75	132.25
Lindner, Gottfr.	161.75	162.25
Löw.-Brauerei	105.50	—.—
Magd. Allg. Gas	86.50	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	170.00	174.25
Mannesmannr.	124.50	124.75
Mansf. Bergb.	155.50	158.00
Masch.-Fabrik Buckau	146.75	147.00
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	118.50	118.00
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	178.00	178.00
Rhein. Braunk.	232.00	230.00
do. Elektrizität	—.—	131.50
do. Spiegelglas	126.00	127.00
Rhein. Stahlw.	158.00	159.00
Rh.-Westf. Elk.	131.62	131.75
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	—.—	118.25
Rosenthal Porz.	108.00	108.00
Rositz. Zucker	101.00	95.50
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	160.25	163.25
Sangerh. Msch.	136.00	137.75
Sarotti-Schok.	120.00	119.00
Schub. & Salz.	165.50	—.—
Schuckert & Co.	177.00	178.00
Schulth. Patzh.	95.37	95.50
Siemens Glas	133.00	133.00
Siem. & Halske	217.50	219.00
Stolberger Zink	100.50	—.—
Gebr. Stollw.	131.00	133.00
Südd. Zuck. AG.	205.25	—.—
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	142.25	142.25
Vereinig. Stahl.	119.37	120.37
Vogel, Tel.-Dr.	—.—	—.—
Wanderer-Wk.	180.00	181.50
Wersch.-Weiß.	126.00	—.—
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	118.00	118.00
Wrede, Mälzer	122.00	122.87
Zeitz. Maschfb.	168.00	169.25
do. Waldhof	160.00	161.50
Zuck. Rastenb.	102.75	103.00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 3. September

Dtsch. festverz. Werte

	3.9.	2.9.
Schatzanweis. 23	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27	101,50	101.50
Dt. Reichsanl. 34	99.25	99.25
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	127.25	127.60
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99.75	99.75
Steuergutsch. Gr. II	103.50	103.50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	102.00	102.00

Industrie-Obligation.

	3.9.	2.9.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102.25	102.50
Hartwig & Vogel	99.00	99.00
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	3.9.	2.9.
Akt.-Br. N.-Magd.	139.00	139.00
Akt.-Färb. Münchb.	111.50	111.00
Altbg. Landkraftw.	—.—	—.—
Ammendorfer Pap.	126.00	126.00
Bohrisch Brau.	131.00	131.00
F. Braun, Zerbst	127.00	127.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	163.00	163.00
Domm. Ton	158.75	158.75
Dresd. Chromo	144.00	145.00
do. Gardinen	115.00	116.50
do. Schnellpr.	113.50	114.50
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	275.00	275.00
Felsenkell.-Br.	87.00	86.50
Gera Strickgarn	215.00	215.00
Glauzg. Zucker	—.—	159.00
Görl. Waggon	138.50	135.00
Hallesch. Masch	126.75	126.75
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	—.—	—.—
Hohb. Quarz	—.—	—.—
Kahla Porzell.	155.00	155.75
Kasseler Jute	145.00	145.00
Knoch, Nähm.	129.50	129.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	116.00	115.75
Kraftw. Thür.	180.00	180.00
Kulmb. Rizzibr.	121.00	121.00
Laurahütte	21.25	21.25
Lpz. Baumw. Sp.	196.00	195.00
do. Br. Riebeck	90.00	90.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	116.00	116.00
Lpz. Kammgarn	155.00	155.00
do. Landkraftw.	142.50	142.50
do. Malzf. Sch.	—.—	—.—
do. Spitzen	103.00	102.00
do. Trikotagen	128.50	128.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	156.50	157.00
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	75.00	74.25
Mech. W. Zittau	61.00	61.75
Meißner Ofen	112.00	111.00
Peniger Pat.	97.25	97.00
Plauener Gard.	118.00	119.00
do. Tüll- u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	125.00	128.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	177.50	177.50
Reuden. Ziegel	91.50	91.50
Riquet & Co.	122.00	122.00
Rosenthal Porz.	107.50	107.50
Rositzer Zucker	101.50	95.00
Sachsenwerk	393.00	393.00
Sächs. Malzfab.	126.00	126.00
do. Webstuhl	134.75	135.00
Saline Salzung.	110.00	110.00
Stadtm. Alsleb.	133.00	133.00
Stöhr Kammg.	141.00	141.50
Thode Papier	142.50	143.00
do. Genußsch.	7.55	7.50
Thür. Elktr. W.	180.00	180.00
Thüringer Gas	142.25	142.00
Thüring. Wollg.	177.00	177.00
Uhlmann, E.	78.00	78.00
Unger, Gebr.	92.50	91.25
Unionw. Radeb.	84.50	85.60
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	100.00	100.00
Vogtl. Spitzen	121.87	121.87
Wanderer-Wk.	181.00	182.00
Wersch.-Weißf.	125.75	125.75
Wunderl. & Co.	84.50	84.50
Zeiß Ikon	152.50	152.50
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Zittauer Masch.	195.00	195.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	92.00	92.00
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	186.50	186.50

Bank-Aktien

	3.9.	2.9.
Allg. D. Cr.-A.	99.62	99.625
Bk. f. Brau-Ind.	140.00	140.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	118.25	118.62
D. Bk. Disc.-G.	123.75	124.00
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	138.00	138.00
Hall. Bank-Ver.	102.37	101.70

Freiverkehr

	3.9.	2.9.
Akt.-Br. Cöthen	—.—	96.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	93.00	93.00
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	108.00	107.75
Kyffh. Artern	—.—	141.75
Lindner Gottfr.	152.00	162.00
Riebeck Mont.	—.—	—.—
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	82.00
Kirchner & Co.	115.00	115.50
Kunze Treibriem	—.—	117.75

Berl. Devisenkurse

vom 3. September 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.75[illegible]	0.755
Belgien (100 Belga)	41.95	42.02
Brasilien (1 Milr.)	0.161	0.164
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	55.14	55.35
Danzig (100 Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.35	12.40
Finnland (100 f. M.)	5.47	5.48
Frankreich (100 Fr.)	9.296	9.329
Holland (100 Gld.)	137.42	137.59
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.720	0.725
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	62.07	62.29
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.21	11.26
Schweden (100 Kr.)	63.68	63.91
Schweiz (100 Fr.)	57.10	57.27
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.671	8.674
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.492	2.49[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0013

Einfallstor Schanghai

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Stadt.

Die Entwicklung in China, insbesondere die Auseinandersetzung in Schanghai, wirft ihren Widerschein weiter als über die braungelben Fluten des „blauen" Stroms. Lassen wir die Erörterung der militärischen oder politischen Auseinandersetzung einmal beiseite und betrachten wir das Gebiet, in dem sich heute schwere Kämpfe abspielen, einmal von der wirtschaftspolitischen Seite. Es wäre falsch, wollte man die Ereignisse in China einfach übergehen, weil sich in all den Jahren des Hin und Her der Bürgerkriege und die sonstigen politischen Kämpfe keine rechte Entwicklungstendenz in diesem Lande hat erkennen lassen. Es genügt auch nicht mehr, nur zu wissen, daß China etwa 5 Millionen Quadratkilometer umfaßt, daß seine Bevölkerung mit etwa 480 Millionen ungefähr ein Viertel der Erdbevölkerung beträgt, oder daß etwa Tientsin, Schanghai und Hongkong die wichtigsten Häfen Chinas sind. Geradezu irreführend wäre es, einen Durchschnitt zu errechnen und dann zu sagen, auf einem Quadratkilometer wohnen etwa 70 Menschen, ohne daß man gleichzeitig sagt, wie es mit den wirtschaftspolitisch entscheidenden Provinzen steht, die tatsächlich zu den dicht bevölkertsten Erdgebieten gehören. Die Provinz Kiangsu mit den Städten Schanghai und Nanking zählt etwa 350 Einwohner je Quadratkilometer. Das entspricht ungefähr der Bevölkerungsdichte von Sachsen. Wirtschaftliche Kenntnisse sind zum plastischen Begreifen weltumfassender Ereignisse heute unerläßlich, denn nur mit diesem Wissen lassen sich ursächliche Zusammenhänge aus der scheinbar so widerspruchsvollen asiatischen Politik gewinnen.

Im Augenblick konzentriert sich das gesamte Interesse auf eine der größten Städte des Fernen Ostens, die nur im Whangpoo-Fluß, der beim Wusung-Fort in den Jangtsekiang mündet, einen natürlichen Schutz hat. Inmitten des flachen Geländes liegt Groß-Schanghai. Ungefähr 36 Kilometer entfernt erst liegt die nächste Erhebung, ein unbedeutender Hügel. 5½ Millionen Menschen wohnen hier in der schnell reich gewordenen Handelsstadt wie in einem menschlichen Ameisenhaufen. Der eigentliche Kern der Stadt zählt immer noch 3¼ Millionen Menschen, unter ihnen 58 000 Fremde aller Rassen. Grundverschiedene Verwaltungssysteme beherrschen diesen Ort, in dessen heutigem Mittelpunkt sich die internationale Niederlassung befindet, an die im Osten die amerikanische, im Westen die englische und im Süden die französische anschließt. Weiter im Norden liegt die japanische Konzession. Die alte Chinesenstadt erstreckt sich im Süden und Südosten. Dort ist auch das Fabrikgelände und das Arsenal. Zwischen französischer Siedlung und der Altchinesenstadt sowie zwischen der internationalen Niederlassung und dem im Norden liegenden Chapei sind Stahltore aufgerichtet, die im Notfall geschlossen werden können. Von allen gemischten Baugliedern der Riesenstadt ist Chapei das am meisten zusammengewürfelte. Das hier beginnende nordwärts ziehende Gebiet ist mit modernen Fabriken und dichtgedrängten chinesischen Siedlungen besät. Es ist das künftige Zentrum des geplanten neuen Groß-Schanghai.

Auf den Besitz des Welthafens Schanghai, das Zentrum des chinesischen Finanzkapitals, gründet sich die Macht der Nanking-Regierung. Der Jangtse, ständiger Liegeplatz von Flotteneinheiten der Großmächte, ist zugleich die wichtigste Güterverkehrsstraße Chinas, und wird es bleiben, bis der Ausbau der Kanäle und des Eisenbahnnetzes vollendet sein wird. Damit ist Schanghai gleichzeitig der wichtigste Verkehrs- und Handelsplatz. Das Handelskapital konnte sich überall in China, so vor allem hier, auf die Küstenprovinzen beschränken, während das Industriekapital den Bodenschätzen nachgehen, also weiter ins Innere des Landes folgen mußte. Fast zwei Drittel der Baumwollfabriken Chinas liegen in der Provinz Kiangsu, ungefähr die Hälfte davon in Schanghai. Infolge der Entwicklung des Rohstoffhandels im Jangtse-Delta lag es auf der Hand, daß sich mit der Zeit auch andere Industriezweige in den Vororten von Schanghai ansiedelten. Wir finden hier Papier- und Pflanzenölindustrien, Mühlen, Glasfabriken, Baumaterialienindustrien und auch zahllose Zigarettenfabriken. Weiter finden wir eine hochmodern eingerichtete chinesisch-kubanische Zuckerraffinerie. Im eigentlichen Hafengebiet sind die Sortieranstalten für die Neben- und Abfallprodukte der chinesischen Landwirtschaft, die aus dem Innern den Jangtse entlang mit verhältnismäßig geringen Kosten das Meer erreichen. Därme, Häute, Felle, Borsten, Federn, Moschus, Wolle, Menschen- und Tierhaare sind die wichtigsten dieser Artikel, die zugleich einen namhaften Posten der chinesischen Handelsbilanz ausmachen. Für die Nahrungsmittelversorgung liefert das Hinterland Weizen und Reis.

So sieht also das Gebiet aus, in welchem im Augenblick Japan und China sich mit der Waffe in der Hand auseinandersetzen. —dt.

Großviehmarkt in Sangerhausen

Pferde — Schweine — Geflügel.

Zum diesjährigen Großviehmarkt am 11. September, vormittags 9 Uhr, sind in der Abteilung Pferde hauptsächlich Tiere der schweren Schläge aufgetrieben, die fast durchweg ihre Verwendung in den Großbetrieben mit ausgedehntem Zuckerrübenanbau finden. Aber auch leichtere Pferde sind auf dem Markt immer stark vertreten. Daß nur einwandfreies Tiermaterial zum Verkauf gelangt, ist aus dem Auftrieb der früheren Märkte als sicher anzunehmen. Vor allen Dingen hinterließ das Pferdematerial in Bau und Ernährung einen guten Eindruck. Hinsichtlich der Verkaufsplätze ist zu bemerken, daß keine klassenweise Trennung der Tiere vorgesehen ist. In der Abteilung Schweine wird der Antrieb wieder mehrere hundert Stück betragen. Für Geflügel werden im Bedarfsfalle Käfige und sonstige Unterstellmöglichkeiten bereitgestellt.

Die italienische Automobilfabrik Fiat hat, laut Meldung der Kraftverkehrs-Wirtschaft, ihre Stützpunkte in Deutschland ausgedehnt. Sie hat in Berlin einen 6500 Quadratmeter umfassenden, kurz vor der Vollendung stehenden Neubau errichtet, der zu einer umfangreichen Kundendienst- und Reparaturanstalt sowie zum Zollager eingerichtet werden wird. Fiat wird in Kürze auf dem deutschen Markt mit seinem verstärkten Balilla erscheinen. Außerdem tritt Fiat mit einem verbilligten 500-ccm-Modell heraus, das 1800 RM. kostet, also 125 RM. billiger als der Stahl-Fiat ist. Fiat greift damit verstärkt auf dem Gebiete der Kleinstwagen ein.

Kann man aus Riesen Zwerge machen?

Das zwar nicht, aber Dr. Riddle hofft, mit „Wachstumsspritzen" kleine Menschen größer machen zu können

Dr. Riddle vom Carnegie-Institut in Washington tritt jetzt mit der Behauptung an die Oeffentlichkeit, daß er auf dem besten Wege sei, ein Verfahren praktisch zu ermöglichen, mit dessen Hilfe man kleingeratene Menschen größer machen könne. Er will das auf dem gar nicht so unmöglichen Wege von Einspritzungen vollbringen. Allerdings handelt es sich dabei nicht um die Produktion von Riesen aus Zwergen, sondern nur um die Erreichung einer für Menschen normalen Größe in den Fällen, in denen die Zeitgenossen unter dem Normalmaße geblieben sind. Bisher hat Dr. Riddle seine Versuche nur an Tieren unternommen. Er glaubt aber schon in nicht zu ferner Zeit auch an den Menschen herangehen zu können. Sein „Wachstumsstoff" soll aus Hormonen bestehen, die normalerweise aus dem Hirnanhang gewonnen werden können. Die kühne Behauptung des Dr. Riddle geht nun dahin, daß durch Einspritzungen dieser Hormone auch bei Leuten, die an sich aus den Wachstumsjahren heraus sind, eine größere Körpergröße erreichbar ist. Sollte sich diese Behauptung bewahrheiten, dann würde man einen empfindlichen Schlag auch gegen ein psychologisches Leiden vieler kurzgeratener Menschen führen, nämlich gegen die gerade bei ihnen häufig auftretenden Minderwertigkeitskomplexe. Psychiater haben bereits erklärt, daß derartige Erfolge auch auf die Arbeitskraft und auf die Fähigkeiten der Menschen einwirken müßten.

Singende Rotarmisten

Wenn es gilt, „Trotzkisten" und „Saboteure" zu erspähen, dann kann die GPU. Gras wachsen hören. Nunmehr schlägt die sowjetische Säuberungswelle auch bedenklich hoch gegen die Rampen der Kabarett- und Varietébühnen der Sowjetunion, wo sie schon so manchen Künstler und Artisten in ihren unentrinnbaren Strudel hinabriß. Dem wachsamen Auge der GPU. konnten aber auch viele als „staatsfeindlich verdächtigte" ausländische Artisten nicht entgehen, die, wie jetzt bekannt wird, in letzter Zeit in großer Zahl aus der Sowjetunion ausgewiesen wurden. Nicht weniger gefährlich ist es aber auch, sich in der Sowjetunion als Vortragskünstler zu produzieren, da die GPU. auch diesem Zweig der leichten Muse ein sehr geschultes Ohr entgegenbringt und sich in den feinsten Nuancen der Vortragskunst sehr gut auskennt. So berichtet die „Prawda" voll Entrüstung über einige Chansoniers, deren Lieder mit „vorrevolutionären" Begriffen, wie „Baronesse", „Dame" und dergleichen mehr, durchsetzt seien. Es war das Verdienst der GPU., diesen Staatsfeinden die Maske des Komödiantentums vom Gesicht zu reißen. Das konnten die sowjetergebenen Künstler, deren Standesehre von verräterischen Kollegen besudelt war, nicht unbeantwortet lassen. Und darum gehen sie nun in hellen Scharen ins Ausland auf Tournee, um dort für ihre Liebe zur Sowjetunion und zu Stalin zu zeugen. Und da sie meinen, daß man in Frankreich und in der Tschechoslowakei ihnen diese Liebe am ehesten glauben wird, beglücken sie eben Paris und Prag mit ihren Gastrollen.

Das Moskauer Künstler-Theater, das kürzlich in Paris eintraf, hat den Auftakt zu diesen Gastrollen sowjetischer Künstler im Ausland gegeben. Es wird von einem Ensemble von Rotarmisten (!) abgelöst werden, das den Pariser Ausstellungsbesuchern sowjetische Tänze vorführen, rote Kampfgesänge und das „Lied über Stalin" vorsingen wird. Von Paris aus gehen dann die singenden und tanzenden Rotarmisten nach Prag. Uns setzt dieses Gastspiel der sangesfreudigen Rotarmisten um so mehr in Erstaunen, als ja schließlich der anständige Teil des französischen Volkes selber ausreichend von der kommunistischen und Volksfrontbeglückung ein Lied zu singen weiß. NSK.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 4. September 1937.

	heute	vorher	Tendenz
Weizen D.-Qual., W IX 75/77 kg im hl	196.00	196.00	gefragt
kg im hl	—	—	
Roggen D.-Qual., R XVI 69/71 kg im hl	188.00	188.00	sehr gefr.
kg im hl	—	—	
Gerste Industriegerste G IX . . . . Erzeugerpreis 5	189.00	187.00	gefragt
gute Braugerste (feinste üb. N.)	220.00	226.00	
mehrzeilige Wintergerste für Industriezwecke G IX . . .	189.00	187.00	"
zweizeilige Wintergerste für Industriezwecke G IX . . .	189.00	187.00	"
Futtergerste, Durchschnittsqu. G IX 59/60 kg	169.00	167.00	"
Futterhafer, Durchschnittsqual. H XIII 46/49 kg . . . . . pro 1000 kg	159.00	156.00	ohne A.
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (f. ü. N.)	35—37	35—37	ruhig
Grüne Erbsen	—	—	
Weizenkleie W IX Mühlenpr.	11.55	11.55	gefragt
Großhandelspreis	11,90	11,90	"
Roggenkleie R XVI Mühlenpr.	10.70	10.70	"
Großhandelspreis	11,05	11,05	"
Malzkeime ab Erzeugerstation	—,—	—,—	
Trockenschnitzel Fbrkpr. ab St.	9.46	9.32	ohne Ang.
Großhandelspreis	9,86	9,72	"
Zuckerschnitzel Fabrikpreis .	12.66	12.52	"
Großhandelspreis	13,06	12,92	"
Kartoffelflocken	—,—	—,—	
Heu, lose, mitteldeutsches u. norddeutsches neuer Ernte .	5.00—5.40	5.00—5.40	ruhig
süddeutsches neuer Ernte .	5.60—6.00	5.60—6.00	"
Weizenstroh drahtgepr. (ab Erzeugerpreis ab Verladestation je nach Lage)	2.10—2.25	2.10—2.25	stetig
Roggenstroh drahtgepr.	2.30—2.45	2.30—2.45	"
Weizenstroh bindf.	1.90—1.95	30 Pf.	"
Roggenstroh gepr.	2.10—2.15	billiger	"
Luzerneheu	—	7.50—8.00	"

Unverändert.

*

Amtliche Butternotierungen vom 3. Sept. Deutsche Markenbutter 130, do. Fein-Molkereibutter 127, do. Molkereibutter 123, do. Landbutter 118, do. Kochbutter 110.

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallbörse v. 3. September. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolytkupfer 78.50, Hüttenaluminium 133, in Walz- oder Drahtballen 137, Reinnickel —, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 38,30—41,30.

Berlin. 3. September. Amtl. Preisfeststellung für **Zink.** September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 29,75 B — 29,75 G. **Blei** 28.00 B — 28.00 G.

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 4. September in Reichspfennigen

Tafeläpfel	½ kg	30—35	Aal, frisch	½ kg	180—200
Eßäpfel	½ kg	20—25	Schleie	½ kg	140—160
Musäpfel	½ kg	5—15	Hechte	½ kg	120
Tafelbirnen	½ kg	25—30	Karpfen	½ kg	100
Eßbirnen	½ kg	10—20	Weißfische	½ kg	30—70
Kochbirnen	½ kg	15	Heringe, Schott.	Stück	5—12
Heidelbeeren	½ kg	35	Bücklinge	½ kg	40
Preißelbeeren	½ kg	35	Schellfisch, ger.	½ kg	50
Pfirsiche	½ kg	35—40	Seelachs, ger.	½ kg	60
Mirabellen	½ kg	40	Enten, Mast-	½ kg	140—150
Pflaumen	½ kg	10—20	Gänse, "	½ kg	140—150
Weintrauben	½ kg	25—35	Landenten	½ kg	110—120
Bananen	Stück	3—10	Landgänse	½ kg	120—130
Tomaten	½ kg	13—15	Hühner	½ kg	80—120
Grüne Bohnen	½ kg	15—18	Tauben	Stück	40—80
Schoten	½ kg	35	Wildschwein	½ kg	50—120
Salatgurken	Stück	3—30	Rehfleisch	½ kg	50—160
Senfgurken	½ kg	7—10	Stallkanin.	½ kg	80—90
Pfeffergurken	½ kg	20—30	Wildkanin	½ kg	70
Radieschen	Bdch.	5	Rebhühner	Stück	80—160
Weißkohl	½ kg	6—8	Wildenten	Stück	100—200
Rotkohl	½ kg	8—10	Molkereibutter	Stück	78—80
Wirsingkohl	½ kg	8—10	Quark	½ kg	22—40
Blumenkohl	Kopf	20—50	Käse	Stück	5—30
Rosenkohl	½ kg	30—40	Pflaumenmus	½ kg	40—50
Salat	Kopf	5—10	Kartoffeln, gelbe	5 kg	45—50
Spinat	½ kg	15	Nierenkartoffeln	½ kg	60—70
Mohrrüben	½ kg	6—8	Eier, Handelsklass.	St.	10—13
Kohlrüben	½ kg	8—10	Zitronen	Stück	5—6
Rote Rüben	½ kg	8—10	Meerrettich	Stange	10—30
Kohlrabi	Stück	3—5	Rettiche	Stück	5—10
Zwiebeln	½ kg	7—8	Petersilie	½ kg	40
Kürbis	½ kg	5—8	Schnittlauch	Bund	5
Sellerie	Stück	10—25	Pfifferlinge	½ kg	60
Porree	Bündel	10—15	Champignons	½ kg	80—100

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Ziegenfleisch	½ kg	60—70
zum Kochen	½ kg	82	Roßfleisch	½ kg	60—70
zum Braten	½ kg	89—120	Schlackwurst	½ kg	180—200
Kalbfleisch			Knackwurst	½ kg	120
zum Kochen	½ kg	120—130	Schwartenwurst	½ kg	100
zum Braten	½ kg	130—160	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	½ kg	100
zum Kochen	½ kg	100—110	geräuchert	½ kg	100
zum Braten	½ kg	110—120	Schinken, roh	½ kg	160—180
Schweinefleisch			do. gekocht	½ kg	180
Kamm u. Kotel.	½ kg	96—102	Speck, geräuchert		
Bauch und fettes			fett	½ kg	106
Fleisch	½ kg	80	mager	½ kg	116
Schmeer	½ kg	84	Schmalz	½ kg	104

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. September. Weißzucker-Preise inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verlade-Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Mehlis prompt per September 32.575, 32.625.

Magdeburg, 3. September. Terminpreise. Weißzucker September 4,55 B, 4,40 G; Oktober, November, Dezember 4,50 B, 4,40 G; Januar 4,65 B, 4,50 G; Februar 4,70 B, 4,55 G; März 4,75 B, 4,60 G.

Wasserstände von heute

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz .	+ 1.70	—	2	Aussig . . .	— 0.29	3	—
Trotha . .	+ 1.46	—	2	Dresden . .	+ 1.05	—	28
Bernburg .	+ 1.48	6	—	Torgau . .	+ 1.98	—	5
Calbe O.-P.	+ 1.46	2	—	Wittenberg .	+ 2.56	—	16
Calbe U.-P.	+ 2.06	—	2	Roßlau . . .	+ 1.89	—	16
Grizehne .	+ 2.14	—	2	Aken	+ 2.03	—	14
				Barby . . .	+ 1.91	—	10
Havel				Magdeburg .	+ 1.48	—	2
Brandenb. O.	+ 2.00	—	1	Tangermünde	+ 2.54	—	3
Brandenb. U.	+ 0.81	1	—	Wittenberge	+ 2.56	—	1
Rathenow O.	+ 2.39	1	—	Lenzen . . .	+ 2.85	—	6
Rathenow U.	+ 1.24	—	—	Dömitz . . .	+ 1.95	—	5
Havelberg .	+ 1.28	—	2	Darchau . .	+ 2.98	—	7

? Das Wetter von morgen ?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonntag: Frühnebel. Tagsüber vielfach heiter, trocken, ziemlich warm, schwachwindig.

Für Montag: Wärmer, sonst keine Aenderung.

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

> **Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

24. Ziehungstag — 3. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 276245
8 Gewinne zu 5000 RM. 12406 130621 168652 202541
6 Gewinne zu 3000 RM. 181464 260631 356812
22 Gewinne zu 2000 RM. 86201 153502 226054 263176 287983 303082 303418 307681 329848 335448 366418
66 Gewinne zu 1000 RM. 35223 36319 53112 58660 69910 72644 98147 107219 116598 117094 119851 129141 159808 162957 177814 182343 185935 212206 217592 219477 222012 229551 230141 278057 281042 282598 287188 288305 297865 316013 338464 377249 384167
88 Gewinne zu 500 RM. 222 23430 27387 50268 57159 63959 78969 92104 102622 104971 106126 107633 115864 124780 127236 151468 154653 167099 167246 167327 173378 175078 183165 200187 206465 216264 217548 223607 223643 239602 242605 246866 258053 281133 304463 318146 339629 365531 373604 381443 385484 391413 395101 395927
196 Gewinne zu 300 RM. 5723 6660 7392 8763 10601 13382 21192 24422 25760 30262 38250 39239 45061 50560 51455 56499 58691 59002 60580 63983 66244 67187 67367 70343 71187 89482 90298 101312 103420 104640 104780 105373 107287 107648 111464 117393 122561 123064 123941 135925 147987 151581 154367 163987 169314 173437 176013 179179 199130 204714 209822 213448 218778 222065 225185 227949 229602 235123 237522 238364 248183 270120 273746 274368 279640 285950 289132 293939 294405 294567 296246 300046 300338 306754 309379 309771 310697 311901 311943 316773 325158 328178 329833 330632 331243 346385 347306 360340 366261 370504 370947 371773 374634 379358 383974 388436 399325 399767

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 64792 231484
8 Gewinne zu 5000 RM. 17346 94680 302342 379468
10 Gewinne zu 3000 RM. 72762 167336 212800 243037 265305
20 Gewinne zu 2000 RM. 34866 39535 66126 83712 127151 187724 227738 251851 253362 310785
46 Gewinne zu 1000 RM. 11069 52035 85259 90258 95895 96740 97107 119873 122366 127756 140821 151360 152990 170719 206752 262344 277310 281815 302390 304556 327259 333159 348946
74 Gewinne zu 500 RM. 2728 5928 7243 23631 32062 34389 39629 41235 51405 63796 68532 78277 81530 82545 83546 111874 113082 181916 201224 205098 211426 222779 227360 233942 246825 274190 295249 299738 320954 330570 338438 356524 358428 359313 361678 377390 396486
158 Gewinne zu 300 RM. 4449 9525 15848 23079 25345 26301 28861 29039 29109 32447 35438 51013 60080 60691 61324 62301 68879 84550 95035 95085 101387 104244 120736 121560 126884 127972 128607 131794 132763 137030 143376 158471 163784 169498 172139 182199 183058 185441 190240 191308 195379 197548 207929 211998 212035 212243 212589 214122 224999 225663 225789 230721 241503 248574 249628 257327 265795 278464 278764 282244 302865 309197 312166 321448 326386 327142 331785 332930 335800 336604 338521 350746 352295 358765 359819 360575 365489 373400 378979

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 8 zu je 20000, 22 zu je 10000, 34 zu je 5000, 70 zu je 3000, 144 zu je 2000, 580 zu je 1000, 860 zu je 500, 1790 zu je 300, 39484 zu je 150 RM.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 16 **Arndt,** Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3 **Dr. Kessenhagen,** Ldw.Wach.-Str. 1
Frenkel, Große Steinstr. 14

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Richtlinien
über die Gewährung von Umzugskosten durch das Jugend- und Fürsorgeamt — Abtlg. Wohnungsamt.

1. Wer durch Umzug oder Tausch innerhalb des Stadtbezirkes Halle seine Wohnung für eine minderbemittelte Familie mit Kindern freimacht, ohne sich dadurch selbst in schwierige Wohnverhältnisse zu bringen, kann auf schriftlichen Antrag aus städtischen Mitteln Umzugskosten erstattet erhalten.
   Wer aus Halle fortzieht und seine Wohnung für eine minderbemittelte Familie mit Kindern freimacht, kann eine Umzugskostenbeihilfe erhalten, soweit er die Umzugskosten schwerlich aufzubringen vermag, und wenn der Fortzug ohne städtische Mittel unterbleiben würde. Sofern fürsorgerechtliche Hilfsbedürftigkeit vorliegt, ist nach den Bestimmungen der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 zu verfahren.
2. Vorbedingung ist, daß
   a) die freigemachte Wohnung nachweislich an eine minderbemittelte Familie mit Kindern vermietet ist,
   b) die freigemachte Wohnung für die minderbemittelte Familie wirtschaftlich tragbar ist und für diese eine hinreichende Verbesserung besonders in räumlicher und gesundheitlicher Beziehung bedeutet,
   c) die minderbemittelte Familie ordentlich bzw. förderungswürdig ist und auf Halle als Arbeits- und Wohnort auf nicht absehbare Zeit angewiesen ist.
3. Als minderbemittelt gilt in der Regel eine Familie, deren Reiteinkünfte (nach Abzug der sozialen Lasten und öffentlichen Abgaben) das Zweifache des Unterstützungsrichtsatzes einschl. Miete in der allgemeinen Fürsorge nicht übersteigen; in besonders gelagerten Fällen, wie z. B. bei größeren Aufwendungen durch Krankheit, kann die Grenze entsprechend höher gesetzt werden.
   Die Grenzsätze betragen für

Ehepaar mit 2 Kindern:	130,— RM.
" " 3 "	151,— RM.
" " 4 "	170,— RM.
" " 5 "	186,— RM.
Alleinsteh. Perf. mit 2 Kindern	102,— RM.
" " " 3 "	123,— RM.
" " " 4 "	142,— RM.
" " " 5 "	158,— RM.

4. Anträge auf Bewilligung von Umzugskosten sind spätestens 2 Wochen vor dem Umzug bzw. Wohnungstausch an das Jugend- und Fürsorgeamt — Abtlg. Wohnungsamt — zu richten.
5. Ein Rechtsanspruch auf Zahlung von Umzugskosten besteht nur nach erfolgter schriftlicher Zusage im Einzelfall. Die Prüfung der Angemessenheit wird ausdrücklich vorbehalten.

Halle, den 3. Sept. 1937. — Der Oberbürgermeister.

Ruhiger Lebensabend für ältere Personen.
In der Paul-Riebeck-Stiftung sind Zimmer für Einzelpersonen gegen monatliche Pensionszahlung zu vergeben. Auskunft erteilt das Stiftungsbüro, das sich jetzt Rathausstraße 3, Zimmer 1, befindet.
Das Kuratorium der Paul-Riebeck-Stiftung.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Mittwoch, dem 8. und 15. September, 15.30 Uhr, Führung durch die Lehrwerkstätten der staatl.-städt. Handwerkerschule Burg Giebichenstein. Führer: Direktor H. Schiebel. Treffpunkt: 15.20 Uhr im Burghof. Gebühr für beide Führungen im Vorverkauf 50 Rpf. — Am Montag, dem 13. und 20. September, 20 Uhr, Hörsaal 18 der Universität, Konzertpianist O. Springfeld-Naumburg „Die Fantasie als musikalische Form in den Werken großer Meister". Vorträge mit musikalischen Erläuterungen. Gebühr für beide Abende im Vorverkauf 80 Rpf.

II, 8
Werde Mitglied der NSV

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen

„Kleinanzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

OFFENE STELLEN

Perfekte Stenotypistin u. Kontoristin

zum 1. Oktober 1937 gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

DAIMLER-BENZ, Akt.-Ges.

Verkaufsstelle Halle (S.), Berliner Straße 25/26, Tel. 27671

Mehrere Vertreter (innen)

für neuzeitlichen Artikel gegen hohe Provision gesucht. Geld sofort. Zu melden Dienstag, den 7. September, vormittags von 9—10 Uhr Restaurant „Goldene Rose", Rannische Straße 19.

Für unsere Versand- und Rechnungsabteilung suchen wir zum 1. Oktober einen

kaufmännisch. Angestellten

22 bis 25 Jahre, sicherer Rechner, flotter Maschinenschreiber, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten an

Albers u. Bohne

Glasschleiferei und Glasgroßhandlung

Halle a. S., Mittelstraße 2

Tüchtiger Rohrleger

für Heizungs- und sanitäre Anlagen in Dauerstellung gesucht.

Paul Radtke, Potsdam

Maschinenfabrik

Abt. Zentralheizungen / Sanitäre Anlagen

Technische Großhandlg.

sucht per 1. Oktober 1937

kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung. Angebote unter R 94 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kaufm. Lehrling (weiblicher)

aus guter Familie u. guter Schulbildung per sofort oder 1. Oktober gesucht.

Karius & Kahle

Germarstraße 2.

Gewandte Stenotypistin

als Privatsekretärin zum 1. Oktober 1937, evtl. für halbe Tage — 9 bis 13 Uhr — gesucht. Angebote unter E 3595 an die Expedition der Saale-Zeitung.

Verheirateter Geschirrführer

15. 9. gesucht. Köster, Drobitz über Halle.

Bäckerlehrling

sofort oder später stellt ein Bäckermeister Fritz Götze, Halle, Röderberg 13.

Gesucht: Büfettfräulein

welche kl. leichte Nebenarbeiten mit übernimmt. Offert. mit Bild erbet. an Kaffeehaus „Rheingold" Rathenow bei Berlin. (Inh. P. Lockaj.)

Lernende Verkäuferin

von Reformhaus „Süd" gesucht. Halle a. S., Steinweg 20.

Schneiderin

für Herrenschneiderei gesucht. Krüger, Gr. Steinstr. 33.

Tücht. Stütze

erfah. im Kochen u. zuverlässig in allen Hausarbeit. für gutgepflegten 2-Pers.-Haushalt in ang. Stellung gesucht. Selbständigkeit, freundl., angenehm. Wesen erwünscht. Antritt evtl. sofort. Näh. unt. R 6185 a. d. Gesch. d. Ztg.

Hausgehilfin

für den Privathaushalt einer Konservenfabrik mit Feinkosthandlung gesucht. Angebote u. R 6151 a. d. Gesch. d. Ztg.

Jung. Mädch.

für Gaststättenbetrieb per sofort oder später ges. R. Helbig, Halle a. Saale, Herrenstraße 22.

Alleinmädchen

ehrlich, fleißig, sauber, für ruhig. Privathaushalt z. 1. 10. ges. Gute Behandlung. Kost u. Lohn. Waschfrau vorh. Zeugnis-Abschriften, evtl. Lichtbild an Fr. Gutzschebauch, Leipzig W. 31, Elisabeth-Allee 40.

Tücht. Stütze

welche selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, sof. gesucht. Gehalt 45 RM. Mädchen vorhanden. Konditorei und Café Fricke, Hahnenklee (Oberharz).

Hausgehilfin

Nicht zu junge Hausgehilfin mit Kochkenntniss. wegen Verheirat. meiner jetzigen zum 1. Okt. ges. Gellendien, Brauerei, Artern.

Suche

für sof. ein fleiß. ehrliches, saub. Mädchen. L. Girke, Bad Lauchstädt, Merseburger Str. Nr. 19, Bäckerei.

Tüchtigen Schneidergehilfen

sucht für dauernd. Krüger, Gr. Steinstr. 33.

Maurer — Hilfspolier

od. Maurer d. sich als Polier betät. will in größerem Baugesch. gesucht. Angebote an. Ed. Stock, Schkopau, Gärtnereiweg bei Schaade.

Schuhmachergeselle

Suche für sofort oder später einen tüchtigen Schuhmachergesellen. Otto Lampe, Bösenburg über Eisleben.

Bäckergeselle

der in Feinbäckerei bewand., zum 15. Sept. 1937 gesucht. Otto May, Großkayna, Dorfstraße 7.

Geschirrführer

wo Frau mit arbeitet, gesucht Max Heese, Rabutz bei Gröbers.

Zwei ledige Geschirrführer

sucht Teichmann, Peterwitz bei Klitzschmar über Halle.

Melker und Geschirrführer

ledig, sucht für sofort oder 15. 9. Richard Schmidt Esperstedt ü. Oberröblingen am See.

Wirtschaftsgehilfe

der mit Pferden umgeh. kann, sofort gesucht. W. Papzien, Zerbst, Lindauerstr. 33. §

Lediger landwirtsch. Arbeiter

für sofort gesucht. Naumann, Gottenz über Halle a. S. §

Suche

zum 12. Septbr. einen tüchtigen Bäckergehilfen, der auch am Ofen u. in d. Feinbäck. gut bewand. ist. Ang. an Walter Klappenbach, Merseburg a. S., Lindenstraße 8.

Tücht. solider Melker

für 20 St. Großvieh und dementsprech. Jungvieh für sofort gesucht. Bedingung guter Melker. Herbst, Gröbitz über Weißenfels, Tel. Stößen 116.

Untermelker

Suche auf meine neue Stelle bis 13. od. 15. Sept. 2 Untermelker bei hohem Lohn. Obermelk. Meyer, Nikolausrieth, bei Allstedt, Th.

Melker

Suche sofort oder 15. Septbr. einen verheirateten od. ledigen Melker zu 15 Kühen u. entsprech. Jungvieh. Frau kann halbe Tage mitarbeiten. Gute Wohnung vorhanden. Esperstedt Nr. 6 bei Querfurt.

Jüngeres Hausmädchen

sucht Siese, Ilbersdorf bei Könnern (Saale).

Haus- und Küchenmädchen

sofort oder 15. 9. gesucht. Haus Cecilie, Braunlage (Harz)

Haustochter

Gebildetes, jung. Mädch. m. Fam.-Anschluß und kl. Taschengeld in Landhaushalt für sofort gesucht. Dienstmädch. vorhanden. Frau Grete Müller, Hochheim über Gotha 100.

Jung. Mädch.

Suche z. 1. Okt. 1937 ein junges, sauberes Mädch., welches d. Haushalt erlernen w. Schlicht um schl. mit Fam.-Anschl. Franz Winkel, Braunlage i. H., Lautenberger Straße 10.

Mädchen

Suche sofort ein fleißiges, ehrlich. Mädchen. Rudolf Neumann Fleischermeister, Nebra/Unstr. §

Saub. Hausmädchen

nicht unter 17 J. sucht Frau Schnicke, Spielberg über Querfurt.

Suche

zum 15. Sept. ev. später Köchin od. einfache Stütze, die gut u. selbst. kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Hilfe vormittags vorh. Angeb. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschrift., Alter, ev. Bild an Fr. Sophie Fahr, Zeitz, Brehmeplatz 2.

Stütze oder Haustochter

Suche zum 1. Okt. für größer. Gutshaush. eine Stütze oder Haustochter mit Kochkenntniss. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche, evtl. Vorstellung, erwünscht. O. Kreyßing, Brehna, Bez. Halle a. S.

Mädchen

in Landwirtschaft gesucht. Kathert, Golzen, Post Freyburg (Unstr.), Land.

Mamsell

Suche z. 1. Okt. zuverl. tüchtige Mamsell od. Wirtschaftsfrl., die in allen einschl. Arbeiten eines Gutshaushaltes Erfahrung hat. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau Walter Handt, Ritterg. Oberfarnstädt bei Querfurt.

Hausmädchen

nicht üb. 17 Jahr. z. 15. 9. gesucht. Frau Geheimrat Elliesen, Löberitz über Bitterfeld.

Mädchen

jung, ehrl., saub., nicht unt. 17 Jah. für Haushalt und Geschäft z. 15. 9. gesucht. H. Müller, Bäckerei, Halle, Charlottenstr. 21.

Die Reisezeit ist vorbei!

Ordnen Sie Ihre Fotos! Ich empfehle Ihnen dazu:

Fotoalben

in geschmackvoller und solider Ausführung

0.55 0.70 1.65 1.90 usw.

Fototresore

1.50 1.80 2.25 usw.

J. Zoebisch

Halle, Große Steinstraße 82

Papier- u. Füllfederhalter-Spezialgeschäft

Wertvolle Menschen

sind es oft, die sich nach einem geeigneten Ehepartner sehnen, aber keine Gelegenheit haben einen solchen kennenzulernen. Für diese sich oft einsam fühlenden Menschen ist die diskrete Heiratsanzeige in der Zeitung „Mitteldeutschland" die Gelegenheit. Unter den vielen Angeboten findet sich bestimmt das Richtige fürs Herz und bald geht's — aufs Standesamt.

Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche

In bekannter Güte und Auswahl

Wäsche-Steinmetz

Halle (Saale) Leipziger Straße 8

Verjüngungsmittel für die Wäsche ... gibt es das?

Ja, es gibt ein Waschmittel, das mehr leistet, als sein Name verspricht. Persil ist heute mit ganz neuen und besonderen Vorzügen versehen, und diese Vorzüge kommen der Erhaltung Ihrer Wäsche zugute! Früher nahm man es notgedrungen in Kauf, daß die Kalkablagerungen des Wassers das Gewebe hart und spröde machten. Persil schützt die Wäsche weitgehend vor diesen schädlichen Einflüssen, dadurch wird sie nicht nur viel schöner im Aussehen und angenehmer im Tragen, sie hält auch länger! • Es gibt einen neuen Grundsatz zeitgemäßer Wäschebehandlung:

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Jung. Mädch.

von 14—16 Jahr. als Zweitmädchen gesucht. A. Meye, Gasthaus Mötzlich bei Halle.

Mädchen

durchaus anständ. und zuverl., 24 Jahre oder älter, in allen häuslich. Arbeiten erfahr., sauber und selbst., bei gutem Gehalt gesucht. Etwas Back- und Kochkenntnisse erw. Waschfrau wird gehalten. Schriftliche Bewerbung an Frau Hel. Broskowski, Waisenhausring 16

Alleinmädchen

über 25, perfekt, gute Kochkennin., zuverl., kinderl., in Privathaush. mit 1 Kind zum 1. Okt. bei gutem Lohn gesucht. Schneider, Advokatenweg 4, Tel. 347 76.

Stütze

Zum baldig. Antritt suche ich eine im Kochen, Back. und Einmachen bewand. Stütze od. Mamsell, die Interesse für Geflügel hat. Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüche erbittet Frau L. Haberland, Rittgt. Pruffendorf, über Spören, Kr. Bitterfeld. §

Halbtagsmädch.

kinderlieb, über 16 Jahre, zum 15 Sept. gesucht. Heinrichstr. 17, pt.

Alleinmädchen

sauberes, ehrlich und solide, für Geschäftshaushalt zu sofort oder 15. Sept. gesucht. Alter 16—20 J. Bewerbungen mit Zeugnissen an Frau Schwendmayr, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 46, Feinkosthandlg. §

1. Hausmädch.

Solides, sauberes 1. Hausmädchen mit etw. Kochkenntn., oder einfache Stütze für Gutshaushalt ges. Hilfe vorhanden. Zeugn. und Gehaltsford. an Margarete Jahn, Fienstedt über Halle a. S.

Wirtschafterin

mögl. mit Rente, für älteren Herrn aufs Land ges. Off. u. E 3598 a. die Gesch. d. Ztg.

Mamsell

in Privathaushalt nach Halle (Saale) weg. Verheir. d. jetz. f. Okt. oder Nov. ges. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten Woepke, Mühle Trotha, Halle, Schleusenstr. 1.

Alleinmädchen

ordentliches, kräftiges, weg. Verheirat. des jetzigen in Dauerstellung gesucht. Erbe, Halle (S.), Kohlschütterstraße 9 II.

Einf. Stütze

Suche zum 1. Okt. einfache Stütze für d. Haushalt. Angebote unter R 6193 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Haushälterin

z. 1. 10. gesucht. Haushalt frauen- und kinderlos, in unmittelb. Nähe Halles. Alters- u. Gehaltsangabe erwünscht. Off. unt. D 12696 an die Gesch. d. Ztg.

Tagesmädchen

nicht unter 18 J., unbedingt zuverlässig, mit guten Zeugnissen, zum 15. 9. oder 1. 10. ges. Frau Koch, Merseburger Straße 1b II.

Stubenmädch.

22—30 J. alt, erfahren im Servieren, Plätt. u. Nähen, z. 1. Okt. für großen mod. Rittergutshaush. Nähe Halle ges. Eigenes Zimmer, gutes Gehalt. Angeb. u. R 6179 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen

14—16 Jahre, zur Beaufsichtigung eines 2½jährigen Kindes und für leichte Hausarbeit bei vollem Familienanschluß zum 15. 9. 37 gesucht. Erich Blume, Fleischerei, Diemitz b. Halle, Tel. 31684.

Alleinmädchen

aus gut. Familie, nicht unter 20 J., das Kochen und alle Hausarbeiten selbständig verrichten kann, zum 1. Okt. zu einzeln. Dame in Dauerstellung gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Fr. Marie Dunker Halle/S., Leipzigerstr. 16.

Hausmädchen

älter und selbständig, das koch. kann u. an ruh., sauberes Arbeit. gewöhnt ist, für mögl. 15. 9. oder 1. 10. gesucht. (3-Pers.-Haush.) West-Drogerie Max Schmidt, Apolda, Weimarische Straße 19, Ruf 1409.

Mädchen

(Haustochter). Ich suche sofort ein bess., ehrlich., freundl. Mädchen (Haustochter). Gute Behandlg., Familienanschl. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an Osw. Lützkendorf, Kaffee und Konditorei, Königsee i. Thür., Fernruf 372.

Stellengesuche

Bäckergeselle

28 Jahre alt, mit Meisterbrief, sucht Stellung. Ernst Friedrich, Dölau b. Halle, H.-Göring-Str., Tel. 296.

Chauffeur

Führersch. 3, mit Reparatur. vertr., guter Motor- u. Wagenpfleg., sucht Stellung. Ernst Perlich, Leimbach üb. Kl.-Mansfeld, Mansfelder Str. 32.

Melkerlehrlg.

1 Jahr gelernt, sehr tüchtig im Fach, sucht bei gutem Obermelk., guter Behandlung Kost und sauberer Stall für sein 2. Lehrjahr eine Lehrstelle. Off. unt. E 3606 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lediger Freimelker

sucht sofort oder 15. Sept. Stelle. Lückenlose Zeugn. vorhanden. Alter 27 Jahre. Wassiltschenko, Halle a. S., Häuserweg 7, bei Kullrich.

Verkäuferin

23jg., sucht Stellg. Schreibe Stenographie u. Masch. Mit Kost u. Logie nach auswärts angenehm. Off. unt. E 3592 a. d. Gesch. d. Ztg.

Kochlehrling

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, zum 15. 9. Stellung als Kochlehrling in Gutshaushalt. Ang. u. R 6149 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen

18 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt zum 15. 9. od. sofort, war schon in Stellung. Elsa Büttner, Braunsdorf bei Merseburg, Pfännerhöhe 7.

Mädchen

sucht zum 1. 10. Stellung in landwirtschaftl. Haushalt. Taschengeld u. gute Behandlung. Off. unter E 3596 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen

vom Lande, 16 J. alt, welches schon in Stellung war, sucht Stellung im Privathaush. zum 15. 9. Halle bevorzugt, gute Zeugnisse vorhanden. Else Fiedler, Döblitz, Post Friedrichschwerz über Halle a. S.

Mädchen

18 Jahre, sucht Stellg. in Privathaushalt z. 15. 9. oder 1. 10. Halle bevorzugt. Anni Radomski, Brachwitz ü. Halle, Dorfstr. 80.

Gebildete

Dame, in Haushalt u. Krankenpflege gleich gut erfahren, sucht Vertrauensstellg. bei ält. Ehepaar, älter. Dame oder Herrn. Gute Zeugnisse vorhd. Off. u. D 12695 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame

verw., Mitte 40, schaffensfreudig und bescheiden, wünscht alleinsteh. Dame od. Herrn den Haushalt zu führen. Off. unt. D 12693 an die Gesch. d. Ztg.

Doppelfreistelle

suchen 2 kräftige Melker, Alter 28 und 26 Jahre, in Abmelkstall, 40 bis 45 Kühe, oder in Zuchtstall bis 50 Kühen sofort od. 15. Sept. Lückenlose Zeugn. vorhanden. Schwab, Halle a. S., Wachtelweg 1.

Aeltere Wirtschafterin

früh. Gutsmamsell, in besserer Küche u. Haush. gründlich erfah., fleiß., vertrauenswürd., sucht 1. 10. od. spät. kleinen Wirkungskreis. Stadt oder Land. Gefl. Off. unter R 6188 an die Gesch. d. Ztg.

Anständiges, freundliches

21jähr. Mädchen sucht Stellung in Priv.-Haushalt, Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unter R 6199 an die Geschst. d. Z.

Mein Schlager ist:

ein kompl. **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbaum ger. sowie eine formschöne **Küche** 6 teilig kompl., beides zusammen . . **525.-**

hochmod. **Couch** u. 2 stab. Polstersessel **108.-**

Speisezimmer komplett **225.-**

elegantes **Wohnzimmer** echt Rüster mit Maser **355.-**

alle anderen Möbel wie bekannt billig

Möbel - Myzyk

nur Böllberger Weg 4

Ecke Torstr. ! Darlehnsscheine Lieferung frei!

23jährige Schlesierin

sucht Stellg. als Alleinmädchen Off. unt. P 3638 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Zu vermieten

Laden, Geiststraße

preiswert zu vermieten. Offert. unter R 6200 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Fleischerei - Filiale

in sehr guter Lage, günst. f. sof. od. später zu verm. Zu erfragen Büro

Kleinwohnungsbau Halle

Aktiengesellschaft

Kefersteinstraße 2.

UMZUGE

per Bahn und Auto

Möbel-Lagerung

Wohnungs-Nachweis

Vester Spedition G. m. b. H.

Halle, Delitzscher Str. 5

Telefon Nummer 27901

Blüthner, Bechstein
Grotrian-Steinweg
Ibach
Steinway & Sons

Flügel u. Pianos

Alleinvertretung:

B. Döll Pianohaus

Große Ulrichstraße 33/34

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine Klein-Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Damen- Herren- Mäntel

werden erstklassig chemisch gereinigt und aufgebügelt in den bekannten Läden der

Vereinigten Färbereien u. Wäschereien

mit diesem Zeichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0015
DFG

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht [gewährt]. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. [für das] Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

(Fortsetzung von Seite 1)

Geschirrführer
ledig, sofort ges. Schmidt, Morl.

Kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung stellt zum 1 Oktober ein G. Günther, Eisenhandlung, Rannischestr. 11

Tüchtigen Klempner u. Installateur
stellt ein Hans Mädicke, Bernhardystr. 50.

Burschen
bis 17 Jahre, für alle Arbeit, sucht Arthur Günther Holleben, bei Halle a. S.

Kuhfütterer
stellt ein Ohme, Kockwitz, Post Klepzig.

Geschirrführer
ledig oder verh., für verheirateten keine Wohnung vorhanden, sucht Schmeil, Zwintschöna bei Halle a. S. §

Jungen Bäckergesellen
zur Aushilfe für sofort gesucht. Bäckerei Weber, Bernburgerstr. 1.

Stellengesuche

Hausmädchen
18 Jahre, sucht Stellung zum 15. Sept. Zuschr. erb. an Erna Kleemann, Nemsdorf bei Querfurt. §

Polsterer
geschäftsgewandter junger Mann, gelernter Polsterer und Dekorateur, 26 J. alt, Führerschein Kl. 2 und 3, 8jährige Fahrpraxis, sucht entsprechende Vertrauensstellung (evtl. als Chauffeur). Kaution vorhanden. Gefl. Angebote unter A 3889 a. d. Geschäftsstelle.

Bäckergeselle
23 J., Konditorkenntnisse, selbständig. Arbeit., sucht Stellung. Antritt kann sof. erfolg. Ang. an W. Ebegöte, Sondershausen, Adolf-Hitler-Straße 75.

Zu vermieten

Parkettwerkerei **Gustav Hönemann** Halle (Saale) Ruf 236 31 Angebote kostenlos

Gute Möbel Neue Modelle Niedrige Preise **Rennert** Nickel-Hoffmann-Str. 5 a. Johannisplatz Ruf 32512

Wernigerode (Harz)
Abgeschloss., herrschaftliche 6½- bis 7-Zimmer-Wohng. in ruhiger „Villa Hubertus", Bad Speisekammer, 2 große offene und geschloss. Verand., Parkett, Etagenheizung, Warmwasserversorgung, Doppelfenst., Gartenpl., ebene Lage, Waldnähe. Preis 115 RM. z. 1. 10. vermietbar. Major a. D. Knoepfel, Wernigerode a. H., Amtsfeldstr. 28.

Schlafstelle
frei. Friedrichstr. Nr. 56, III r.

Eckladen
mit Nebenräumen zu verm. Lessingstraße 37 ptr. r.

Laden
zu vermieten. Halle (S.), Reilstraße 24, zu melden im 1. Stock.

Laden
(Wohnung) verm. Torstr. 21, Tradler für Friseur

Schönes Landhaus
mit Obstgarten u. Kleintierstallg. zu vern.. Bahnstat. vorhd. Ang. erb. an Frau Schnicke, Spielberg über Querfurt.

Lager, Werkstatt u. Büroräume
im Ganzen oder geteilt, vermietet Rosch, Marienstraße 6.

Einfamilien-Landhaus
4½ Zi., Bad, Kü. u. Zub. Veranda, Ofenhzg., el. Licht, Gas, Garten, in Dölau zu verm. Off. u. R 6183 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbl. Zimm.
zu vermieten Jacobstr. 27 p. r.

Kliniknähe
Teil einer größ. Wohnung, 3 gr. Zimmer, Küche, Zub., 3. Et., ohne Bad, z. 1. Okt. zu vermieten, Preis 46 RM., nur an ältere Leute. Off. unt. D 12690 an die Gesch. d. Ztg.

Mühlweg 37
7—9-Zim.-Wohng. 1. Etg., gr. Balkon, Bad, Mädchenkammer usw. Gartenben. Bish. Arztwohng. 1. 10. zu verm. Näheres part.

Sonnige
5-Zimm.-Wohng. mit Balkon, ohne Bad, am Steinweg, Rann. Platz, zum 1. 10. zu vm. Off. unt. E 3601 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Große Stube
u. kleine Küche zu vermieten. Lettin, Heiderand, Erlenweg 1, Jäckel.

Möbl. Zim. frei. Anhalter Str. 1, Laden.

Zwei
gut möbl. Zimm. mit Küchen- und Badbenutzung zu vermieten Hamstertor 2 I r.

Wohnung
8 geräum. Zimm. (bish. Arztwohn.) im Zentrum zu vermieten. Offert. unter R 6162 an die Gesch. d. Ztg.

Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Berliner Str. / T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

Einf. Stube
m. Nebenraum in Hinterhaus an einzelne Leute zu vermieten. Offert. u. R 6203 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Küche und Schlafzimmer das unbedingt Notwendige, was zuerst angeschafft werden muß, billig und gut und **auf Teilzahlung** Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen! **Eichmann & Co.** Inhaber: Paul Sommer Halle, Gr. Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Aelterer Herr
sucht gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Sonnenseite mit Badben. Preisangeb. unt. E 3599 an die Gesch. d. Ztg.

Klavier
wenig gebraucht, zu verkauf. Off. u. D 12694 a. d. Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Sportwagen
Wenig gebraucht. Handwagen, 4 Ztr., Grammophon mit Tisch, französ. Konversationskursus auf 16 Platten, große 6flamm. elektrische Krone, Gaskocher verkauft Keck, Kurfürstenstr. 2.

Waschkörbe viereckig und oval **Wäschekiepen Tragkörbe** gut und preiswert. **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str

Küchenbüfett wenig beschädigt billig zu verkauf. **Möbel-Myzyk** Böllberger Weg 4

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Lebensmittel-Geschäft mit Hausschlacht.
in bester Laufstraße Halle a. S. und guter Kundschaft ist mit Inventar und Ware umständehalb. sofort oder später z. verkauf. Schöne Wohnung dabei. Off. unt. D 12698 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes u andere, gebraucht, in tadellosem Zustand **Max Schultz,** Leipziger Straße 56 am Riebeckplatz.

Neue und gebr. Möbel Gebrauchte: Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez. v. 60.- an, Chaisel. v. 18.- an, Sofas . v. 20.- an, Stühle . v. 2.- an, Küchen . v. 25.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische. Neue Möbel in großer Auswahl auf Bedarfsdeckungsscheine Teilzahlung **Bitzmann** Halle (Saale) Mauerstraße neb. Elisab.-Krankh.

Räucherspäne rein Buche Brennholz aus Buche ofenfert. à Ztr. 1,50 RM. ab 5 Ztr. frei Haus **Vereinigte Bürsten-Fabriken** Dessauer Straße 7 Fernruf 26462

Gehrock
modern, komplett, prima Zustand, Klapphut billigst. Parkstr. 18 I links

Piano-Stimmen. Reparatur **Ritter** Ruf 223 58 Lafontainestraße 14

Schifferklav.
24 Bässe, verkauft preiswert. Off. unter E 3604 an die Geschst. d. Z.

Handwerksarbeiten

Enge Schuhe
längen u. weiten wir bis zu zwei Nummern. „Fußwohl" Kirchnerstr. 18a.

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen „Nickel-Becker" Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11

Umpreßhüte
Damen-, Herren-, wäscht, färbt, modernisiert schnellstens A. Tenner, Mittelstraße 6, I.

Ladentisch-Glasaufsätze
neu u. gebr., verk. Franz Cielontko, Augustastraße 14.

Schürzen
eigener Anfertigung von doppelseitigem Druck und besten Indanthrenstoffen kaufen Wiederverkäufer und Privat günstig bei Hermann Eckelmann, Halle a. S. Marienstr. 3.

Fußwohl
Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindliche Beratung u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Achtung Malerarbeiten
Fassad., Fenster, Treppenhäuser werden sauber u. preiswert ausgef. Kurt Götze, Malergeschäft, Moritzzwinger 9.

Vermischtes

Wäscherei
Seydlitzstraße 6. wäscht auf Hausfrauenart

Malerarbeiten
aller Art, sowie Fassaden u. Treppenhäuser führt billig u. gut aus K. Holland, Malergeschäft, Otto-Küfner-Straße 20.

Geübte Ausbesserin sucht Beschäftigg. nur aufs Land gegen Verpflegung und Fahrgeldvergütung. Offert. unter D 12697 an die Gesch. d. Ztg.

Dauerheim
Aeltere Dame od. Herr kann gute Wohng. u. Pflege erhalten, wenn etwas Kapital z. Hausumbau gegeben wird. Angebote unter B 64 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verpachten

Geschäftsgrundstück
a. d. Lande, groß. Laden, Toreinfahrt, zu verpacht Off. unt. R 6180 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Kochofen
zweiröhrig gesucht. Lorbeer, Teutschenthal.

Gebrauchtes Kinderrad
(Mädchenrad) zu kaufen gesucht. Preisang. erb. an Dieskauerstr. 8, Eing. IV part. r.

Gebrauchte Garderobe aller Art, Lederjack., Wäsche, Schuhe, Federbetten kauft zu hohen Preisen **Schöndube** Gr. Klausstraße 12

Vogelkäfige eine Riesenauswahl billigst bei **Max Krug** Markt 16

Keine Original-zeugnisse
nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. „Saale-Zeitung"

Stroh!
Weizen- und Roggenstroh in Bindfaden oder Drahtpressung kauft laufend ab Station, in Nähe Halle auch ab Hof **Jakob Blocher,** Halle (Saale) Leipziger Straße 14 Fernruf: 259 84

Kapitalien

Hypothekenbrief bis RM. 10000.-
m. Nachlaß a. nur sich. Stelle und Ang. d. Grundst., d. Zins. bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R 6201 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

500,—
von Vertrieb [?]f. Ang. u. D 12[?]1 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleinkapita[l]
Beteiligg., Lan[d]betrieb sympat[h]. Einheirat bevo[r]zugt, sucht erfahrener, stattliche Kaufmann. Off. unter E 3594 an die Gesch. d. Ztg.

5000,—
1. Hypothek auf Grundstück [a]us Privathand ge[s]. Off. u. D 1692 an die Geschfts. stelle d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

TAPETEN im Herbst
auch nun noch unverändert großes Lager und prompte Lieferung. Beachten Sie meine Schaufenster! **Spezialhaus SOMMER** Leipziger Straße 32

Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

MIETGESUCHE

Trockener Lagerraum (Erdgeschoß)
in der Innenstadt, mindestens 100 qm groß, zu mieten gesucht. Nachricht unter R 6175 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten! **Fenthol & Sandtmann** Adolf-Hitler-Ring 18 · Halle (S.) · Fernruf 279 66

Mietgesuche

Garage
im Paulusviertel sofort gesucht. Off. unter R 6189 an die Geschäftsst. d. Ztg

Wohnung
3- bis 4 Zimmer, evtl. mit Bad, Gegend Friedrich- bis Reilstr. 1. 10. oder später gesucht Angeb. unt. K. P. 3033 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geb. Rentnerin
sucht zum 1. Jan. 1938 evtl. früher 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör. Preisangabe unt. Off. K 3091 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3—4-Zimmer-wohnung
im Norden für bald oder später zu mieten gesucht, Ang. mit Preis unter R 6165 an die Gesch. d. Ztg.

6-Zimmer-Wohnung
mit Gart., event. Balk. od. Veranda von älterem Ehepaar gesucht. Gute Wohnlage. Ang. unt. R 6190 a. d. Gesch. d. Ztg.

Eisenbahner
sucht 2 Zimmer oder kl. Wohnung Off. unt. E 3597 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Von der Wahl Ihrer Wohnungseinrichtung hängt weit mehr ab als von der Wahl anderer Gebrauchsgegenstände — Wenn Sie unsere Leistungsschau schöner Möbel, Teppiche und Gardinen besuchen, dann wissen Sie wie Ihre Wohnung aussehen muß.
WIR ZEIGEN:
Deutsche WK Möbel mustergültig in Form und Arbeit, seit 20 Jahren bewährt
Wohnstatt-Möbel aus deutschen Hölzern, im Geiste der Zeit, schlicht · gut · preiswert
DeWe-Möbel Deutsche Werkstätten-Möbel geben Zeugnis von deutscher Art im besten Sinn
Stil-Möbel im Stil der Renaissance und des Barock
Küchen Qualitätsküchen, schön, preiswert, arbeitsparend
Teppiche · Dekorationen
Sie können unser Haus jederzeit unverbindlich besichtigen, unsere geschulten Mitarbeiter beraten Sie dabei in allen Fragen der Wohnung.
Martick Möbel- und Einrichtungshaus
Halle/Saale · Am Alten Markt · Gegr. 1839

1 Gasherd
mit Wärmer und Backof. 10, 1 Kinderwagen m. M. 5, 1 verstellbares Kinderstühlch. 5, 1 Laufgitter 5, gut erhalt., verk. Steinmetz, Lafontainestr. 28, 1 Treppe.

Fahrräder
gebr. von 10 M. an, neu von 33 M. an, Rahmen gebr. 3 M., Freilauf „ 2 M. Fahrzeughandlung **Schulz,** Mühlberg 10. Ruf 31303.

Grude
gebr. verk. Bornad, Osendorfer Straße 7.

Neues Federbett
mit 2 Kopfkissen, 1½ schläfr., aus rot. dicht. Inlett, RM. 25.- frei Nachn. **Betten-Hoffmann** Würzburg.

Stilzimmer
echt Birke, poliert, wenig gebr., 465,— Herrenzimmer 325,— Schränke . . 48,— Kredenz **Büfett** 125,— **Fa. Rusche** Gr. Klausstraße 7

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise
Ankleideschränke 115, 95, 75, 58 M.
Bettstellen 28, 25, 19, 15 M.
Nachtschrkch. 25, 20, 18, 15 M.
Frisierkommoden 125, 95, 75, 65 M.
Küchenbüfett 150, 125, 110, 85
Chaiselongue 45, 40, 35, 28 M
Couches 95, 75, 65, 58 M
Flurgarderoben 45, 38, 32, 22 M
Möbel-Philipp Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleicht. Ehestandsdarlehn

Achtung Wiederverkäufer!
Wir empfehlen unser reichhalt. Lager in **Tischdecken** (Baumwolle und Kunstseide) zu günstigen Preisen **Gebr. Jentzsch,** Halle (S.) Textil-Großhandlung Riebeckplatz 2

Heißmangeln neu und gebraucht **Wäschemangeln** elektrisch - automatisch **Schutzgitter-Anbauten** liefert **Gustav Forßbohm** Thüringer Wäschemangelfabrik. Gera-Zwötzen 259

Herren-Ballonrad wie neu, Mansfelder Straße 28, Laden.

MÖBEL billig bei **Möbel-Dietrich** Leipziger Str. 22 gegenüb. Ritterh. nur I. Etage üb. Singer-Nähmasch.

Kinderbett
billig zu verkauf. Parkstr. 14, Hagelgans.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel Eig. Polsterwerkstatt **Otto Mätschke** Gr. Klausstraße 32/33

Gebrauchte
Büro- und Reiseschreibmaschinen billig zu verkaufen Jeske, Riemeyerstraße 6.

2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes
75866 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN RM 200000 ZIEHUNG 11. SEPTEMBER 1937
Lospreis 50 Pfg. · Doppellos 1 RM

Drei wundervolle Fahrten

mit M. S. »Milwaukee«
Hapag-Herbst-Mittelmeer- und Atlantische-Insel-Fahrt
14. Okt. bis 1. Nov., Mindestfahrpreis RM 400.-

mit Dampfer »Reliance«
Hapag-Fahrt nach den Westindischen Inseln, Florida und New York
4. Dez. 1937 bis 14. Jan. 1938 Mindestfahrpreis RM 1450.-

mit M. S. »Milwaukee«
Hapag-Weihnachts- und Silvester-Fahrt nach den Atlantischen Inseln
21. Dez. 1937 bis 7. Jan. 1938 Mindestfahrpreis RM 340.-

Durchgeführt von der **Hamburg-Amerika Linie**

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Reiseabteilung der **Saale-Zeitung, Halle (S.),** Kleinschmieden 6, sowie im HAPAG-REISEBÜRO, Halle (S.), im Roten Turm (Ruf 29960 und 32538)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0016

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1937 / Nummer 206
Sonnabend, 4. September

In Paris erlebt und aufgeschrieben:

Weltausstellung ohne Rolltreppe

Die verliebten Schiffchen / Picknicks auf den Stufen der Pavillons

Von einem in Paris weilenden gelegentlichen Mitarbeiter.

Gleich am ersten Abend in Paris hat einen die Weltausstellung in ihren Bann gezogen. Mitten im Herzen der Stadt, an dem großen Repräsentations-Platz der Concorde, beginnen die bunten Lichteffekte, strahlen die Scheinwerfer. Weit drüben vor der in frischer Vergoldung leuchtenden Kuppel des Invaliden-Domes schwebt, hell angestrahlt, von dem Fallschirm-Absprungs-Turm, dem Hauptanziehungspunkt des Vergnügungsparks, so ein weißer Pilz zur Erde. Noch weiterhin, am Marsfeld, leuchtet der Eiffel-Turm als gespenstisch weiß angestrahltes Skelett über dem Zentrum der Ausstellung. Sie zieht sich insgesamt rund 3,5 Kilometer an beiden Ufern im Seine-Bogen entlang, im Vergleich zu Berlin — auch der Lage nach — so etwa vom Bahnhof Friedrichstraße bis zu den Zelten; an der einen besonders breiten Stelle zwischen dem eben in diesen Tagen in neuer Gestalt fertiggewordenen Trocadero-Palais und der Militär-Akademie mißt sie fast 1,5 Kilometer.

Das alles ist Licht, eine einzige, unerhörte Verschwendung von Leuchtkraft, ein Gemisch von Farben in zarten und hellbunten Tönungen, die in dieser warmen Pariser Nacht von einem Ueberschwang der Lebensfreude und des leichtherzigen Genusses zeugen, zumal die quirlende Fülle noch in den sprudelnden und perlenden Wasserkünsten am Trocadero und auf dem Marsfeld sich spiegelt. Gerade vor dem deutschen Haus zu beiden Seiten der Brücke speien Dutzende von Motorpumpen aus kleinen Pontons mitten aus der Seine Fontänen in schwindelnde Höhen, aus Leuchtbojen mit wechselndem Licht angestrahlt.

Es ist schon ein Eindruck, der nicht an seinem prickelnden Reiz verliert, auch wenn man nach einigen Tagen des Durcharbeitens durch die Hunderte und aber Hunderte von Pavillons allmählich ausstellungsmüde geworden ist. Dann steigt man zur Erholung in eine Vedette, offene Motorboote für einige hundert Personen, die in fast ununterbrochener Folge auf dem Fluß schaukeln und in einer Stunde der Hin- und Herfahrt durch die Ausstellung eine Märchennacht vorgaukeln, die auch das härteste Herz weich macht. Da sitzen sie dicht bei dicht: Franzosen, Amerikaner, holländische Ehepaare, lebendig gestikulierende Italiener, trockene Finnen, — was alles zu dieser Weltausstellung gekommen ist. Vorne am schäumenden Bug ein junges verliebtes Pärchen, das sich eng umschlungen hält; auch das wohlsituierte Pariser Ehepaar, hinten am Heck, das sich zunächst die Hälse verrenkt hatte, um sich nur ja nichts für sein gutes Geld entgehen zu lassen, sitzt nun still beieinander. Sogar drüben an der Backbordseite den beiden würdigen Alten im weißen Haar, die vielleicht von einer Plantage aus Java gekommen sind, sind die Hände ineinandergeglitten. Es ist ein verliebtes Schiffchen, so eine Vedette. Es macht nichts, daß es nun mitten hineingeht zwischen den silbrigen Perlenglanz der Fontänen in der Seine. Lachend wischt man sich das Gesicht — und man tut es hier, wie es Liebesleute tun, gegenseitig.

Da zischt unmittelbar neben dem Boot eine Rakete hoch. In diesem Zauber von Licht- und Wasserkunst wird nun auch noch ein Feuerwerk losgelassen, bei dem es nicht so sehr auf die Großartigkeit der einzelnen Rakete und auf die akkurate Aneinanderreihung der Böllerschüsse ankommt, sondern vielmehr auf die Erhöhung des Taumels und Trubels der Sinnenfreude, der auch ein kritischer Skeptiker sich kaum entziehen kann. Wie paßt das zu der traditionellen Sparsamkeit? Nun, der Pariser, der ja die Fertigstellung der Ausstellung abwarten konnte, der auch der ganzen Ausstellung nicht so grün ist, weil die schönen Erholungsplätze in der Stadt verschlossen sind, und er nun zum Sonntagsskat eine Viertelstunde weiter in den Bois de Boulonge muß, kommt erst jetzt allmählich und nur an den Tagen mit halbem Eintrittsgeld für 30 Pfennig; das heißt, zu 3 Frank, um es in das rechte Verhältnis zum Einkommen zu setzen. Genau wie der französische Provinzler leistet er sich — ganz im Gegensatz zu der sonstigen Gewohnheit, sich nicht mit Stullenpaketen zu belasten — kaum eine Erfrischung, falls er nicht etwa Besuch herumzuführen hat. Da wird in einer Ecke auf einem Schutthaufen oder auf den Stufen eines Pavillons, auch an der Einfassung der Wasserkünste, ein Picknick gemacht, von dem Herrn Rechtsanwalt ebenso wie von dem Transportarbeiter.

Die Ausstellungsleitung hat gewiß alles getan, um den äußeren Rahmen großartig zu gestalten, abgesehen von dem Feuer- und Wasserzauber mit so kostbaren Portalen wie den Holztürmen an der Place d'Alma. Man kann auch mit kleinen Motorwagen und mit Elektrokarrenzügen, die sich wie dicke Raupen ausnehmen, durch das Gelände fahren, wie bei uns auf großen Ausstellungen mit der Liliputbahn. Aber man kann dann wieder nicht die Pavillons sehen. Als gründliechr Deutscher will man sich auch nicht von der Masse absondern. Jetzt hat man 100 Pavillons hinter sich; und es sind mindestens noch einmal so viel. Man schiebt sich dazwischen über die hohen Holzbrücken, die den Verkehrsstraßen unter der Ausstellung den Weg freigeben. Man hat bald das Gefühl, sich mitten im Training für Hochtouristik zu befinden. Man sucht nach einer Erleichterung für die gewissenhafte Erledigung der Ausstellung. In den großen Pavillons gibt es wohl Fahrstühle, die einen auf den Dachgarten und damit zur Erholung bringen. Aber in den Etagen dazwischen sind die Schaustellungen, die das charakteristische Bild der betreffenden Nation vermitteln sollen.

Es gibt tatsächlich auf der Weltausstellung keine Rolltreppe. Es würde dem Geist der französischen Sparsamkeit in solchen Dingen und damit auch für die Pavillons der anderen Nationen dem Geist des Platzes widersprechen, für eine so kurze Zeit von fünf Monaten oder bei Verlängerung für das nächste Jahr von zehn Monaten eine so kostbare Einrichtung wie eine Rolltreppe hinzustellen, auch nicht für die Beförderung der Massen, die im Ausstellungsgelände zehnmal, selbst bei abgekürztem Rundgang, mehrere Etagen über die durchlaufenden Verkehrsstraßen hochklettern müssen. Der Franzose würde es als skandalöse Verschwendung empfinden. Der Ausländer kann sich ja eines der verschiedenen Verkehrsmittel in der Ausstellung bedienen. Und die Ausstellung wirklich von einem Pavillon zum andern 3½ Kilometer hin und her noch 2½ Kilometer kreuz und quer abgrasen, das wird ja nur ein Deutscher tun. Auch sonst in Paris gibt es nur in wenigen Warenhäusern und auf einigen besonders tiefen U-Bahn-Stationen den Luxus der Rolltreppe. Es ist auch richtig, die Ueberfülle des Lichtes, des Wassers und des Feuers gehört als ein nicht leicht zu vergessender Eindruck zu dem Abstreifen der kritischen Hemmungen und zur Schaffung der Atmosphäre aufgeschlossenen Genusses. Die Anstrengungen, mit denen der Genuß unter Umständen erst erarbeitet werden mußte, werden in der Erinnerung bald verblaßt sein. Das ist nun einmal die Art des Menschen.

Frithjof Melzer.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage

Linol-Schnitt von Reimesch (Scherl-M.)

Hilda von Stolz, die kapriziöse Schauspielerin, wird demnächst in einer neuen Rolle in dem Film „Der Weg des Herzens“ zu sehen sein. (Phot.: Siegel-Monopolfilm.)

Italiens Kampf ums — Wasser

Im schönen Süden ist das Wasser manchenorts teurer als Wein

Von unserem ständigen römischen Korrespondenten
Dr. Gustav Eberlein.

Wenn der Römer in das erste deutsche Dorf kommt und den ersten Schluck Wasser verlangt, dann traut er kaum seinen Augen und auf keinen Fall seinen Ohren. Denn es begibt sich folgendes: Der Bauer geht ins Haus, dreht den Hahn auf und läßt das Wasser laufen. Einfach laufen, ganz von selber geht das! Und das läuft so zu, solange der Hahn nicht zugedreht wird? Es wird ein Märchen sein. Müßte ja Unsummen kosten! Vier Mark im Jahr, sagt der Dingelsdorfer Bauer, und für jedes Stück Großvieh 50 Pfennig dazu. Das wären also für einen Großbauern, der sich den Luxus leistet, Trinkwasser in den Trog zu schütten, noch keine hundert Lire im Jahr! Wenn unser Römer nun eine Toga bei sich hat, so hüllt er sich hinein und schweigt. Zu viel der Aufschneiderei. Dingelsdorf hat ganze 550 Seelen.

In der Weltstadt Rom gibt es in den Palazzi zwar auch Wasserhähne, aber das Wasser kommt nur, wenn es mag. Und wenn es wirklich so frisch und reichlich fließen würde wie in Dingelsdorf, dann müßte man ungefähr 5000 Lire dafür hinlegen, fünftausend, bitte sehr. Solcher Kunde aus fernem Land setzt nun wiederum der deutsche Bauer beredtes Schweigen entgegen. Würde man ihm vollends vormachen, im schönen Süden sei das Wasser manchenorts spärlicher und teurer als Wein — der Mann ist imstande, dir wortlos seine Nordseite zu zeigen. Mir geht es mit den römischen Bauern so, wenn ich ihnen von Dingelsdorf erzähle.

Viele Rompilger erzählen von den herrlichen Brunnen der ewigen Stadt, von rauschenden Kaskaden inmitten der Steinwüste, von dem verschwenderischen Wasserreichtum der Trevisfontäne, in die der Fremde seinen Soldo hineinwirft, um die Gewißheit einer baldigen Rückkehr zu haben. Und da das Trinkwasser ausgezeichnet mundet und kein Hotelgast auf sein Bad verzichten muß, versinkt der Oberflächenreisende wie der Blitzreporter in einem Meer — falscher Vorstellungen. Der Römer selber stimmt nach wie vor sein trauriges Sommerlied an: Schon wieder kein Wasser? Wasser! Mehr Wasser!

Wer in Rom zu wohnen anfängt oder auch nur aufmerksam zu beobachten, der gewahrt auf den Dächern oder Dachterrassen Blechbehälter, große runde Büchsen, bei ärmlichen oder sparsamen Hausbesitzern eine oder zwei, auf Schlössern und Hotels ganze Batterien, die vorschriftsmäßig mit Deckeln versehen sein — sollten. Denn dies ist die Wasserversorgung. In einem mehr oder minder dünnen Faden läuft das Wasser hinein, nachdem es sich durch malerische Bleirohre hindurchgeschlängelt hat, sammelt sich an und fließt richtig durch die Wasserhähne in den Wohnungen wieder ab, so lange eben der Vorrat reicht. Was er nach römischer Klage sommers niemals tut. Immer wieder müssen die Zeitungen auf diesen Mißstand aufmerksam machen, auf die mangelhaft geschlossenen Deckel, das gänzlich mangelnde Frischwasser. Was aus den Behältern herunterkommt, hat im Sommer Warmbadtemperatur, versteht sich, die Gesundheitsbehörden würden es daher gern sehen, wenn die serbatoi, die Wasserbehälter, wenigstens der Sonnenglut entzogen würden. Warum nur ein solches Leitungssystem?

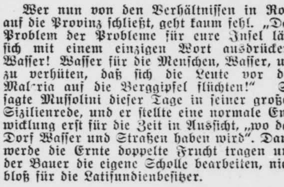
Nun, das Wasser ist für unsere Begriffe ungemein teuer. Man zahlt nicht etwa einen pauschalen Wasserzins, sondern genau nach Quantität; nicht nach dem Verbrauch, sondern im voraus die gewünschte Menge (so weit der Vorrat reicht). Es geht nach der Unze, das sind zwanzigtausend Liter im Tag, was ungefähr einem ständig laufenden Hahn entspricht. Diese Unze kriegt aber ein Privatmann erstens schwerlich und zweitens könnte er sie nicht bezahlen. Er hilft sich also so, daß er nur ein Ventesimo bestellt, ein Zwanzigstel, eben den oben erwähnten dünnen Faden. Das weitere, mit Bad und so, kann sich jeder selbst vorstellen.

Die Wasserversorgung ist das größte und dringlichste Problem der Hauptstadt, die im Altertum durch ihre Thermen und Aquädukte, von denen übrigens einer noch heute Dienst tut, ausgezeichnet war. Ein Problem, dem die vormussolinischen Regierungen wegen seiner Schwierigkeiten ängstlich aus dem Wege gingen, das aber der Faschismus nun meistern muß, will und wird. Am Wasser selber wäre ja kein Mangel, ebensowenig fehlt es an Wasserleitungsprojekten, doch braucht man nur an den Umbau des erwähnten Behältersystems zu denken, um zu erfassen, was noch geleistet werden muß, bis daraus eine Druckwasserleitung entsteht. Jetzt ist der Mann, der ein Bleirohr um die Schulter gerollt hat, wie ein Alpenführer das Seil, und sich unter Vorantritt eines Pikkolo, der einen mysteriösen Blechkasten schleppt, auf den niemals endenden Weg der Reparaturen begibt, noch eine bekannte römische Erscheinung. Das Bleirohr wiederum ist deswegen noch nicht verboten, weil die nahtlosen Mannesmannröhren nur im Ausland zu haben sind, also Devisen kosten.

Wer nun von den Verhältnissen in Rom auf die Provinz schließt, geht kaum fehl. „Das Problem der Probleme für eure Insel läßt sich mit einem einzigen Wort ausdrücken: Wasser! Wasser für die Menschen, Wasser, um zu verhüten, daß sich die Leute vor der Malaria auf die Berggipfel flüchten!“ So sagte Mussolini dieser Tage in seiner großen Sizilienrede, und er stellte eine normale Entwicklung erst für die Zeit in Aussicht, „wo das Dorf Wasser und Straßen haben wird“. Dann werde die Ernte doppelte Frucht tragen und der Bauer die eigene Scholle bearbeiten, nicht bloß für die Latifundienbesitzer.

Dann aber gilt es auch noch das Preisproblem zu regeln, denn in vielen Ortschaften, die bereits Wasser haben, kann es der unbemittelte Mann nicht in genügender Menge kaufen Selbst an der Quelle, zum Beispiel in den berühmten Castelli bei Rom, kostet es seine runden fünftausend Lire im Jahr. Das ist das Jahreseinkommen eines gutgestellten Landarbeiters. Und bei den Bauern ist, wie überall in der Welt, Bargeld rar. Der Staat zeigt sich freilich großzügig, er unterstützt die Wassersuche mit erheblichen Beiträgen. Daher blüht das Gewerbe der Rutengänger. So ein Wasserschmecker will aber sofort bezahlt sein, und da der Bauer auf diesem Ohr nicht gut hört, bleibt er eben bei seinem Pozzo, dem primitiven Wasserloch, in das der Eimer hinunterrasselt.

In Tivoli hingegen, auf dem Berg gegenüber Frascati, gibt es so viel Wasser und billiges, daß die Wohnungsmieter sich verpflichten müssen, die Hähne Tag und Nacht offen zu lassen. Schlußfolgerung: der Staat muß die richtige Wasserverteilung erst einmal organisieren. Früher erschöpfte sich diese Organisation im Verkehr von Zisternenwagen, wie sie der Reisende auch heute noch vielfach auf Verschubgeleisen sieht, denn über Nacht kann auch der Faschismus keine Wunder vollbringen. Aber er baut doch nun nach antikem Muster riesige Wasserleitungen, die ganze Provinzen versorgen. Einfacher wäre es natürlich, denkt der verwöhnte Nordländer, das Wasser an Ort und Stelle zu pumpen, aber er vergißt dabei, daß zu dieser Natürlich-



Zu haben in allen Apotheken. Dose 53 Pfg., Tube 1,05 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0017

keit der große Saugschwamm gehört: der Wald. Mit dem Wald haben frühere Geschlechter den Grundstock für nationalen Wohlstand vernichtet — sprichwörtlich ist das Menetekel des Karstes geworden. Andere Land-
die bereits Wälder hätten, kann es der un-
wie die einstigen Kornkammern vor den Volskerbergen, die pontinischen Sümpfe, die erst durch die Tatkraft Mussolinis in Kulturland verwandelt wurden.

Hätte Italien im Sommer nur zehn Regentage mehr, die wir ihm ja gern abtreten würden, so würde es auch den braunen Tod, die Dürre, besiegen können. Und diese zehn Tage hätte es von selbst, wenn es Wald hätte. Es schaut auf Südtirol, es schickt seine Forstleute zum Studium deutscher Wälder. Aufforstung! Das ist wohl der kühnste Gedanke, der jemals im Kopfe eines römischen Staatsmannes über die Vision hinaus zu bestimmtem Willen erwuchs. Mit Wald käme nicht nur das Wasser, denn mit Wasser käme die „weiße Kohle", die bisher nur im Norden des Landes in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Sie soll schließlich die fehlende schwarze ersetzen.

So greift in Italien ein Rad in das andere. Und der starke Arm des Faschismus will, daß die Räder laufen, nicht nach dem Rezept des Marxismus stillstehen. Mussolini wird auch das Wasserproblem lösen.

Was gibt es Neues in Berlin?

Berlin legt eine Pause ein / „Zur Zeit in Nürnberg!" / Die Milch der frommen Denkungsart / „Junger Mann . . .!"

Nun sind in Berlin auch die letzten Fahnenmasten der Geburtstagsfeststraßen niedergelegt und die Geburtstagslichte in Gestalt der Ausstrahler und Illuminationslämpchen abmontiert. Berlin ist wieder im Alltag. Nur am Funkturm hält die Freiländeschau „700 Jahre Berlin" ihr „Hallisches Tor" noch (bis zum 12. September) weit offen. Und da das Wetter warm und sonnig ist, so strömt es noch täglich zum Funkturm in den märchenhaft blühenden Terrassengarten, in dessen ovaler Mitte das Ballett „Berliner Bilderbogen" die Besucher immer wieder von neuem entzückt; strömt es auf die Schützenwiese, wo man eifrigst dem Schießen mit der Armbrust nach dem Königsadler fröhnt; und strömt es auf den Festplatz der Jahrmarktsbuden und Schaustellungen, wo die Berliner Moritatensängerin, Frau Waldtraut Blachetta, sich immer mehr in die Herzen ihrer Zuhörer singt.

Im übrigen aber ist — wie gesagt — Berlin wieder im Alltag. Der Festtrubel ist verebbt und statt dessen ist eine Stille eingetreten, deren Grund in den zahlreichen Vorbereitungen für die Reisen zum Reichsparteitag liegt. Bald wird es leer in Berlin sein, weil alle Formationen, von den Pimpfen angefangen bis zu den ältesten Politischen Leitern im „Süden" weilen. Wiederum ist es so, daß alle wichtigen Besprechungen, Pläne und Geschäfte „bis nach dem Parteitag" verschoben werden, und man bei telephonischen Anrufen immer wieder hört „Zur Zeit in Nürnberg!" Kurzum: Berlin hat eine Pause eingelegt, und wenn auch kein „Pausenzeichen" zu hören ist, so weiß doch jeder Ortskundige um diese Pause Bescheid.

*

Wie das Leben und Treiben auf den Berliner Feststraßen beendet ist, so ist auch die erste „Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung" in Berlin beendet. Die Messehallen am Funkturm werden wieder geräumt und der „Käse zum Bahnhof gerollt". Was an dieser Schau höchst bemerkenswert war, war der Besuch von 80 000 zahlenden Gästen. Das ist für eine neuntägige Fachausstellung ein Weltrekord, auf den Deutschland sehr stolz sein kann. Es waren aber nicht etwa nur die berühmten „Sehleute" zur Stelle; auch die Käuferzahl des Inlandes und des Auslandes war für alle überraschend hoch! Und so wurde noch und noch gekauft. Unter anderem wurde eine in der Schau ausgestellte Butter-Spezialverpackungsmaschine allein 712 mal an das Ausland verkauft, während der Direktor einer amerikanischen Molkerei, die etwa 8000 Arbeiter beschäftigt, auf der Ausstellung mehrere Maschinen fand, die ihn veranlaßten, von jeder einzelnen Maschine ganze Sätze zu kaufen, um mit ihnen den Bearbeitungsgang der Milch in seiner Groß-Molkerei auf eine ganz neue Basis zu stellen. Ueberhaupt war das Ausland von dieser Schau und von Berlin sehr angetan, und es herrschte ein wahrer „Völkerfriede" gegenseitiger Achtung und Anerkennung. Die „Milch der frommen Denkungsart" hatte ihre Wirkung ausgeübt.

Neben dem schaumäßigen und kaufmännischen Erfolg konnte Deutschland auf dieser Ausstellung noch einen weiteren Erfolg buchen. Von den Schautafeln der ausgestellten Musterkühe konnte man ablesen, daß die deutsche Kuh gerade in der letzten Zeit dank der Maßnahmen des Reichsnährstandes ihren Milchertrag bedeutend gesteigert hat, weswegen ihr dieses Lob gezollt sei:

Die brave Kuh
Macht nicht nur muh.
Sie hat, wie die Statistik lehrt,
Auch ihren Milchertrag vermehrt.

In aller Ruh
Geht so die Kuh
Des Wegs auf der Erzeugungsbahn
Und fördert den Vierjahresplan.

So hat im Nu
Die brave Kuh
Erkannt, was um sie her geschieht,
Was mancher Ochse noch nicht sieht.

*

Adele Sandrock ist tot. Die Nachricht von ihrem Ableben am 30. August hat nicht nur Berlin, sondern das ganze Reich mit Trauer erfüllt. Denn wer kannte nicht diese „komische Alte" mit den rollenden Augen, mit der bärbeißigen Stimme und — dem gütigsten Herzen der Welt? Der Film hat den Ruhm dieser begnadeten Humoristin — welches Wort weit mehr besagt als das Wort „Komikerin" — über den ganzen Erdball getragen. Dennoch war sie ein Stück Berlin! Ein Stück Berlin auch in der Art ihrer oft belächelten „Sparsamkeit", von der mancher Taxichauffeur Berlins erzählen kann. Denn stets achtete sie peinlich genau darauf, daß die Taxe, mit der sie abends vom Theater in ihre Wohnung in der Leibnizstraße in Charlottenburg gefahren wurde, ja keinen — Umweg machte! Geschah es, so gab's ein eindeutiges Donnerwetter.

Eine Anekdote, die man von ihr erzählt, gibt gleichfalls durch die in ihr wohnende Drastik und „kaufmännische" Einstellung zum Leben beredte Kunde, daß Adele Sandrock ein Stück Berlin war. Als ihr das ihr angebotene Honorar für eine neue Filmrolle nicht genügend hoch erschien, soll sie zu dem die Verhandlung führenden Generaldirektor geäußert haben: „Junger Mann! Wer weiß, ob dies nicht der letzte Film vor meinem Tode ist. Bedenken Sie dann die Reklame!" Woraufhin das Honorar erhöht wurde.

Uebrigens: „Junger Mann!" Fast in jeder der vielen, ja unzähligen Adele-Sandrock-Anekdoten kommt dieses „Junger Mann!" vor. Niemand hat ihr auch je diese Anrede übel genommen. Und nun ist sie heimgegangen. Sicherlich wird, wenn der weißbärtige Petrus ihr das Himmelstor öffnet, ihr erstes Wort sein: „Junger Mann . . .!"

Hannes Deyben.

Rostbratwürste und Zwetschgenmännchen

Lustiger Wegweiser für Nürnbergfahrer.

Von Paul E. Riedel.

Nürnberg, die alte Freie Reichsstadt mit den vielen stolzen Beinamen — Stadt der Reichsparteitage, Meistersingerstadt, Stadt Albrecht Dürers und Hans Sachs', — hat schon von jeher durch ihren eigenartigen Reiz und ihren unvergleichlichen Zauber große Anziehungskraft auf die Besucher ausgeübt. Und diese Stadt, die innerhalb ihrer Mauern so ganz historisch und außerhalb der Tore so ganz, ganz modern ist, diese Stadt mit dem eigenartigen Reiz, mit dem wunderlichen Zauber, weiß mit den verschiedensten Spezialitäten aufzuwarten. Mit Spezialitäten der verschiedensten Art und auf den verschiedensten Gebieten.

Da wären zuerst die Nürnberger Sprachspezialitäten zu nennen. Wenn der Nürnberger sagt: „Dös hätt' mer der Ochs vo da Fleischbrück'n a gsocht!", so meint er damit, daß die Antwort, die er erhielt, nichts wert war und daß ihm der steinerne Ochse auf der Fleischbrücke den gleichen Bescheid gegeben hätte. „In an Närnbärcha Stroßnbohfohrschei' ko mer zwa Närnbärcha Rostbratwärschtla einwickln!" heißt soviel, daß die Straßenbahnfahrscheine in Nürnberg groß sind und die weltberühmten Rostbratwürstle — klein und zierlich. Eine „Schnapsgermania" ist für den echten Nürnberger eine Vertreterin des holden Geschlechts, die dem Alkohol nicht abhold ist.

Dann gibt es im Nürnbergischen noch „Kullnwogn" (Kohlenwagen), „Poiterla" (Petersilie), „Gaggala" (Eier), „Kniedla" (Klöße) und „Tullnrama" (Kanalreiniger).

Mit dem „Tullnrama" hat es überdies seine besondere Bewandtnis. Wenn man ihnen bei ihrer Arbeit zuschaut und man fragt dann höflich: „Bitte, was machen Sie hier?", so sagen sie, ohne dabei von der Arbeit aufzusehen: „Rama tama!" Diese Antwort ist nicht etwa indisch oder turkestanisch, sondern echt nürnbergisch und heißt „Räumen tun wir!"

Und wissen Sie, was ein „Schmausenbucktiroler" ist? Das ist ein Nürnberger, der angibt, nach Tirol zu fahren, in Wirklichkeit aber mit seiner „Hirschledernen", also in oberbayerischer oder Tiroler „Kluft" nebst grünem „Hütel" mit Straßenbahnlinie 8 nach dem Schmausenbuck fährt und dort den ganzen Tag auf seiner „Boxn" herumrutscht, sei es im Steinbruch oder auf dem Wirtshausstuhl. Der „Schmausenbucktiroler" wird bald kein Betätigungsfeld für seine „Hochgebirgstouren" mehr haben, denn der neue Nürnberger Tiergarten wird auf dieser idyllischen Anhöhe mit dem reizenden Aussichtsturm angelegt werden, und in den Schluchten und Steinbrüchen, wo ehedem die „Schmausenbucktiroler" kraxelten, wird dann das Brüllen der Löwen und Tiger zu hören sein.

Das war eine kleine Auswahl Nürnberger Sprachspezialitäten. Nun sind die Rostbratwürstle an der Reihe! Es gibt Leute, die zwanzig bis dreißig Stück auf einmal essen können. Kürzlich war ein Südamerikaner in der Stadt Albrecht Dürers, der von der Schmackhaftigkeit dieser zierlichen Rostwürstle derart begeistert war, daß er sich nach Südamerika 10 000 Stück nachkommen ließ.

Und die Zwetschgenmännchen, auf nürnbergisch — Zwatschgamännla! Aus gedörrten Zwetschgen und dünnem Draht werden kunstgerecht die niedlichsten Gestalten verfertigt. Dazu noch einen schwarzlackierten Zylinder aus Papier und eine schwarze Leiter aus feinen Holzstäbchen, und der Nürnberger Zwetschgenschlotfeger ist fertig! Es werden aber noch andere Figuren aus gedörrten Zwetschgen geformt: Fränkische Bauern und Bäuerinnen, Nürnberger Landsknechte, Marktfrauen und andere.

Die Nürnberger Bahnhofsspatzen sind wegen ihrer Frechheit und Originalität eine weitere Besonderheit der alten Stadt. Sie haben sich den herrlichen, imposanten Bau des Nürnberger Hauptbahnhofes zu ihrem „Wohnort" ausgewählt. Der eigentliche Grund, warum diese Spatzen sich jahraus, jahrein hier aufhalten, ist der, daß sie hier reichliche Nahrung finden, bzw. besser ausgedrückt, Nahrung erhalten. Denn hier ist ja auch der Spatzenfreund, der bejahrte Zeitungsverkäufer am Bahnhofseingang Ost. Er kennt seine Spatzen und die Spatzen kennen ihn, weil er sie jeden Tag füttert. Sie sind mit ihm so vertraut, daß sie ihm sogar das Brot aus der Hand fressen. Hält er die „Brotzeit" nicht ein, so gibt's ein Gezeter und Gezwitscher von den Mauerspalten und den danebenstehenden Pappelbäumen herab, bis der Alte in die Tasche greift und Brot hervorbringt. Dann kommen seine gefiederten Freunde wie der Blitz hervorgeschossen, und einer nach dem anderen darf auf die Hand fliegen und vom Brot „picken". Oder er wirft Brotkrümchen in die Luft, und seine gefiederten Zöglinge schnappen mit bewundernswerter Sicherheit danach. Uebrigens hat ein jeder Spatz hier seinen Namen. Der Spatzenvater kennt ganz genau den „Hansala", den „Fritzla", den „Schorschla".

Nun zu einer anderen Nürnberger Spezialität: Die Ludwigsbahn, auf nürnbergisch: Ludwigsbahnla, die erste deutsche Eisenbahn, die 1835 von Nürnberg nach Fürth fuhr! Wohl pustet sie nicht mehr wie ehedem auf dem Geleise von der alten Noris zur Schwesterstadt Fürth, doch im Nürnberger Verkehrsmuseum stellt sie sich in ganz getreuer Nachbildung den Besuchern vor als Zeuge nürnbergischer Leistung und technischen Bahnbrechertums vor mehr als hundert Jahren.

Und zum Schluß sei der alten, engen Gassen und Gäßchen um die Burg herum gedacht. Ein nächtlicher Spaziergang läßt in uns den Zauber vergangener Zeiten entstehen. Ist es uns nicht, als schritte dort Albrecht Dürer behutsam über das Pflaster? Unwillkürlich denken wir an Hans Sachs, den „Schuhmacher und Poet dazu", an Veit Stoß, Peter Vischer, Adam Krafft, Peter Henlein, Martin Behaim, und wie sie alle heißen, die großen Nürnberger aus alter Zeit. Die Häuser mit den schiefen Dächern und kunstvollen Erkern, die stolzen Patrizierpaläste, die altersgrauen Mauern und Türme sprechen zu uns und erzählen aus ihrer großen Vergangenheit, von Nürnbergs Ruhm und großer Geschichte. Diese alte deutsche Reichsstadt, die ehedem ihr eigenes Heer hatte und in der die deutschen Kaiser ihre Reichstage abhielten, will nicht nur beschaut, sondern vor allem — erlebt werden.

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich in allen Schubert-Filialen u. Verkaufsstellen.

In den Urwäldern des Amazonas

Copyright 1937 by Ullstein-Akademia

Originalberichte von den Schicksalen der deutschen Schulz-Kampfhenkel-Expedition

(10. Fortsetzung.)

Die Moskitos nehmen von Nacht zu Nacht zu. In den letzten Nächten war es schon eine Qual. Jetzt kommen unter dem hellen Mondlicht die Maraims hinzu, winzige, kaum sichtbare Fliegen, die einen unerträglichen Juckreiz bereiten. So wälzen wir uns, mehr oder weniger wach, die Nächte, in denen wir noch mehrmals vor dem Regen flüchten müssen, in den Hängematten. Hin und wieder kommen Katastrophenträume: Feuersbrünste, Schiffsuntergänge.

Mit dem Wurfholz auf die Jagd

Heute kann ich zur Not wieder einige Schritte ohne größere Schmerzen laufen. Schleiche langsam in Lagernähe am Ufer durch das Buschwerk, um irgend etwas Lebendes zu fangen, mit einem Wurfholz in der Hand. Der Urmensch ist jetzt ohne Hemmungen erwacht. Man muß dieses Gefühl im Magen kennen. Immerhin ist heute der achte Tag seit dem Schiffbruch. Es gibt einige Eidechsen hier, amphibisch lebend, hart am Ufer. Sie haben so gute Schutzfarbe, daß man sie meist erst, wenn sie wegtauchen, bemerkt. Auf Fangnähe kommt man niemals heran. Es ist manchmal, um eine rasende Wut zu bekommen. Kleine, gelbbunte Frösche sehen wir häufig, aber sie haben ein giftiges Hautsekret und sind ungenießbar. Nicht eine Schnecke oder Krebs. Die heiße Tropensonne dringt im Lager überall durch die Kronen. Am ersten Tage hatte ich schon bohrende Kopfschmerzen. Seitdem laufe ich mit Kopftuch, im übrigen halbnackt, barfuß, nur mit Pyjamahose, die im Hängemattensack war, herum. Mein Kinnbart, den ich im Busch trage, verwildert. Mein Spiegelbild im Wasser zeigt einen Piratenheddmann aus vergangenen Zeiten.

Halb verhungert — und überall Wild!

Am anderen Ufer rauscht es vormittags in den Aesten. Eine Bande kleiner Eichhornaffen zirpt, Conde regt sich, am Ufer stehend, heftig darüber auf. Er ist schon so dünn, wie ein Negerköder. Tarcicio traf gestern im Wald ein Aguti und eine Bande roter Brüllaffen. Gegen Abend beziehen, wo früh die Eichhornaffen lärmten, eine Herde Kapuzineraffen Nachtquartier. Ich sehe sie auf siebzig Meter bedächtig auf den großen Palmwedeln laufen. Guter Kugelschuß von hier. Man steht da, halb verhungert, und zieht Geschmacksfäden, wie so unerreichbar Jagdwild um einen ist. Der Schiffbrüchige hat andere Augen als der forschende Jäger. Wie ist der Mensch verteufelt hilflos ohne Waffe in der Wildnis! Auch der Waldindianer wäre es ohne Bogen und Pfeil und ohne seine Pflanzung. Wie lebt dies Affenvolk dagegen! Zieht durch die Wälderkronen, Baumfrüchte und Insekten naschend. Die Palmenkrone, in die die ganze Bande sich in dunkle Haufen zusammendringend zum Schlafen einnistet, ist zugleich Speisekammer. Ihre Früchte hängen droben am Stamm.

Tarcicio hat Früchte gefunden.

Da taucht plötzlich Tarcicio auf! Trägt eine Palmblattkiepe auf dem Rücken. Früchte! Er wirft sie auf die Erde, Pikia, apfelgroß, mit dicker Schale, bitter wie Gerberlohe, darin zwei große Kerne, um sie etwas gelbliches Fleisch. Eine Frucht, die die Waldläufer in der Not zu essen pflegen. In fliegender Eile setzen wir die Rasierbüchse aufs Feuer, die Kerne hinein. Tarcicio aß im Wald schon eine Menge roh. Ich tue es jetzt. Geschmack erst wie Kartoffel, dann aber bitter! Bitter! Das Fleisch mit Mühe von den Kernen abzunagen. Inzwischen andere ins Feuer. Geröstet schmecken sie besser. Dann gekocht. In einer Stunde liegen vier Dutzend abgenagte Kerne um und herum. Zum ersten Mal seit 6 Tagen ohne Hunger in die Hängematten. Der Baum habe noch reichlich Früchte, vier bis fünf Tage. Es ist erschreckend, welch nahezu wilde Freude die Nachricht auslöst.

Wie lange werden wir noch warten müssen?

Niemand weiß, wieviel Zeit der Verbannung vor uns liegt. Wir führen das Leben der Primitivstämme der Tropen, der afrikanischen Pygmäen, der Makus Amazoniens. Sammelwirtschaft! Tiefste Stufe menschlicher Kultur! . . .

Das Unerwartete trat ein. Ich saß gegen Mittag wieder auf dem niederen Ausguckbaum am Ufer und spähte stromauf. Das tat man seit den letzten Tagen, ob man wollte oder nicht. Da gab es in den Uferkronen ein Geräusch und gleich darauf darunter heftiges Wasserplätschern. Ich schlich hin, um nachzusehen, was es dort gäbe. Nach einigem Suchen erkannte ich droben einen mächtigen Leguan. Er lag wie ein Vexierbild auf dem Ast, getarnt durch seine grüne Farbe und die seltsam mit zackigem Rückenkamm und Hautwülsten am Kopf die Körperlinien verwischende Gestalt. [illegible] er wieder etwas fallen. Die Fische balgten sich darum, daß es hoch spritzte. Ich überlegte noch, wie man es anstellen könnte, die delikate Rieseneidechse zu erbeuten. Hätte man ein Messer, eine Wurflanze zu schnitzen! Aber da hatte das Reptil mich weg und setzte aus 10 Meter Höhe wie ein Sturzbomber in die aufklatschende Flut.

Die Rettung

In diesem Augenblick war mir, als hörte ich fern ein Brummen, das nicht in die Natur gehörte. Ich lauschte atemlos. Das Brummen wurde von Sekunde zu Sekunde stärker. Es kam von der Mündung her.

Es war kein Zweifel mehr: Das war der Bootsmotor des Suchkanus! Rettung aus dem Verbannungslager! Viel früher, als wir je erwarteten! Sollten die Waldläufer es doch geschafft haben? So schnell ich konnte, hinkte ich zu meinem Ausguck. Noch nichts zu sehen. Fünfhundert Meter stromab eine Biegung. Jetzt — kam der große Einbaum unserer Aparaiindianer dort herumgezogen! Unser Sachs-Seitenbordmotor trieb ihn in schneller Fahrt voran. Ich konnte noch nicht sehen, wer darin war, dann verschwand das Kanu in der zurückweichenden Bucht der Kurve. Ich kletterte zurück ins Lager. Es war ein unbeschreibliches Gefühl ! Das Motorbrummen war in wenigen Minuten vor dem Lager. Ich sah nun den Einbaum durch die Uferbüsche. Brüllte „Hallo!" Der Motor wurde abgestellt. Gerd Kahle rief „Hallo!" Das lange Fahrzeug steuerte in das Loch im Buschwerk. Die braunen Gestalten der Indianer Pitomo und Sarakoman, unsere Boys Beneditu und Ernesto neben Gerd an Bord. Mir geht ein siedendheißer Schreck um meine Urwaldboten durch die Glieder.

(Fortsetzung folgt.)

Auszeichnung für „Patrioten". Der Ufa-Film „Patrioten" hat das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0018
DFG

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Die Welt der Soldaten

Jahrgang 1937 / Nummer 206
Sonnabend, 4. September

Sprengwolken ballen sich um Luftsäcke

Wenn die Flugabwehrwaffe Scharfschießen durchführt / Ein ständiger Kampf um Sekunden

Wustrow? Für die meisten Binnländler werden — abgesehen von einigen, die Mecklenburgs Ostseebäder kennen — die geographischen Kenntnisse nicht ausreichen, um diesen kleinen Ort an der mecklenburgischen Ostseeküste zwischen Rostock und Wismar „auszumachen". Aber für jeden Angehörigen der deutschen Flakartillerie ist Wustrow ein Begriff, denn hier wird — neben einigen anderen Orten der langen Meeresküste — das Scharfschießen der Flugabwehrwaffe durchgeführt.

. . . Friedlich grast eine Schafherde auf dem weiten grünen Platz hinter den Kasernenblocks, um die Grasnarbe niedrig zu halten. Büsche und kleine Gehölze unterbrechen die Eintönigkeit der norddeutschen Flachlandschaft, hinter der das ewige Meer brandet. Auf dem kleinen Hochsitz, der einen weiten Ueberblick gewährt, weht eine tüchtige Brise und am Himmel jagen graue Regenwolken. In der Ferne zur Linken verschwimmt die Silhouette der Lübecker Bucht.

Noch steht man im Bann dieser eigentümlichen Landschaft, als von der Küste her aus einer riesigen Staubwolke eine Fahrzeugkolonne hervorquillt: die Flakabteilungen rücken an! Zunächst die Meß- und Nachrichtenstaffel, dann folgt eine schwere Batterie, gefolgt von einer leichten Batterie und einer Scheinwerferbatterie. Wie ein Gespensterzug gleitet die lange Kolonne der Fahrzeuge vorüber . . . Irgendwo in einem Waldstück sind die Batterien verschwunden, als der Wagen des Batterieoffiziers heranbraust, hinter ihm Meldefahrer, die auf dem Sturzacker tolle Bocksprünge vollführen, und die Meß- und Nachrichtenstaffel. Die Stellung wird erkundet, buntfarbene Fähnchen werden ausgesteckt, die den Standort der Geschütze markieren. Meldefahrer im Sturzhelm rasen zurück, um die in Deckung zurückgelassenen Batterien heranzuholen. Der leichte Fernsprechtrupp legt die Leitungen, das geheimnisvolle Kommandogerät nimmt Verbindung zu den einzelnen Geschützen der schweren Batterie auf, die Flugmelder haben ihre Posten bezogen und suchen den wolkenbedeckten Himmel ab.

Während noch die schweren Geschütze eingewiesen werden und in Stellung gehen, ist die leichte Batterie vor uns bereits feuerbereit. Als erste Uebung wird die Abwehr eines Kampfwagenangriffs gezeigt. Von der See her rollen Tantscheiben heran. Die Entfernungsmesser mit dem breiten Rohr vorm Gesicht und dem kleinen Koffer auf dem Rücken arbeiten fieberhaft, geben die Meßergebnisse an die Richtkanoniere und schon sausen die leuchtenden Geschosse — es wird mit Leuchtspurmunition geschossen, um die Flugbahn verfolgen zu können — aus den schlanken Rohren. Die riesige Maschinengewehre hämmern die leichten Flaks und wehren den Angriff der herannollenden Kampfwagentrappen, die sich sogar einnebeln, ab. Ein Pfiff ertönt, der erste Teil der Uebung ist beendet.

Die Mannschaften liegen platt auf dem Boden, nur die Flugmeldeposten mit Fernglas und Meldereife ausgerüstet, beobachten den Himmel. Wieder ertönt ein Signal: Fliegeralarm! Aus westlicher Richtung kommend tauchen zwei „feindliche" Aufklärer auf. Die Flugmeldeposten haben die Maschinen gesichtet, wieder arbeiten die Entfernungsmesser und richten sich die Geschützrohre der leichten Batterie gen Himmel. Jetzt erkennt man auch mit bloßem Auge die beiden gemeldeten Maschinen, die Luftsäcke — die Ziele der Flakartillerie — hinter sich herziehen. Der Feuerbefehl für die Batterie kommt durch und schon verlassen die Geschosse in hastiger Folge die Rohre. Da sinkt einer der Luftsäcke langsam zur Erde. Auch der andere ist bereits durchlöchert. Die Sicherheitsunteroffiziere hinter den einzelnen Geschützen winken mit ihrer roten Flagge ab, das Feuer wird eingestellt, um nicht die Schleppflugzeuge zu gefährden. Eine Feuerpause tritt ein und alle entbehrlichen Mannschaften nehmen wieder Deckung ein.

Da tauchen abermals am westlichen Himmel Flugzeuge in beträchtlicher Höhe und Entfernung auf, diesmal Bomber. Jetzt muß die schwere Batterie die Abwehr übernehmen. Am Kommandogerät ist alles auf dem Posten. Die von den E-Messern ermittelten Werte werden mit dem Kommandogerät in die Endwerte umgewandelt und an die einzelnen Geschütze weitergegeben. Die Rohre kurbeln in die Höhe, die Klingeln rasseln, der Feuerbefehl wird gegeben und dann dröhnen die schweren Abschüsse. Um die Luftsäcke der langsam vorbeizielenden Maschiner ballen sich die Sprengwolken. Man darf nun nicht meinen, daß im Ernstfalle die Flugzeuge ungefährdet ihre Bombenlast hätten werfen können, nur weil man keine „Volltreffer" sieht. Die Sprengwirkung der schweren Flakgranaten ist eine recht hohe.

Die Maschinen sind am Horizont verschwunden. Noch einmal wird ein Tieffliegerangriff auf die beiden Batterien durchgeführt, der einen Eindruck davon vermittelt, daß Flakartilleristen mutig und unbeirrt im MG.-Feuer feindlicher Flugzeuge aushalten müssen. Dann sprechen noch einmal die schweren Geschütze, die diesmal Seeziele unter Feuer nehmen und dann ist die Uebung beendet, die Batterien rücken ab.

Nachher hat man auf dem Kasernenhof Gelegenheit, die Geschütze aus der Nähe zu besichtigen. Aufgeweckte, famose Unteroffiziere, die erst seit drei Tagen die Tressen tragen, erklären die Flakscheinwerfer und die Horchgeräte. Beide gehören eng zusammen, denn die Arbeit der Scheinwerfer beruht in erster Linie auf einwandfreiem Horchen. Besonders hierfür Veranlagte werden für die Horchgerätbedienung ausgesucht und ausgebildet. Denn erst müssen die Horcher durch tadelloses und schnelles Horchen die Scheinwerfer zum Aufleuchten auf das Flugziel gebracht haben, ehe die Batterien ihr Feuer eröffnen können. Es ist ein ständiger Kampf um Sekunden, denn die Scheinwerferbündel müssen die feindlichen Flieger sofort erfassen, um deren gezielten Bombenabwurf zumindest zu erschweren und das gegnerische Flugzeug zum Abschuß zu bringen.

Trotz aller für den Laien freundlichst vereinfachten Erklärungen bleibt natürlich vieles rätselhaft und läßt in dem Zuhörer das Gefühl aufkommen, daß die Flugabwehr fast eine Geheimwissenschaft ist. Die entscheidenden Fortschritte gegenüber der Flakartillerie des Weltkrieges, wie große Anfangsgeschwindigkeit, Reichweite und Beweglichkeit, Meßgeräte von besonderer Leistungsfähigkeit und stark verbesserte Kommandogeräte verschiedener Art sind staunenerregend. Im Geiste dankt man all den unbekannten Männern, die nach der Vernichtung der deutschen Flakartillerie durch das Diktat von Versailles still und zäh an der Entwicklung des schwierigen Problems der artilleristischen Flugzeugbekämpfung weitergearbeitet haben, die heute von den Männern in der blaugrauen Uniform mit den roten Spiegeln zum Schutze des deutschen Luftraums sichergestellt ist.

Die Wehrmacht der Anderen

Niederlande. Die „Telegraphen Companie" meldet, daß kürzlich der Geheimvertrag mit England, betreffend den Schutz von Niederländisch-Indien, tatsächlich abgeschlossen wurde. Darin verpflichtet sich England, den Schutz von Java, Sumatra und Borneo im Fall eines japanischen Angriffes zu übernehmen. Dafür hat es sich das Recht ausbedungen, die dem Hafen von Singapore vorgelagerten kleinen Inseln mit ihren reichen Petroleumvorkommen im Kriegsfalle zu besetzen, um die Betriebsstoffversorgung für die Flotte und Luftwaffe zu sichern. — Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung muß der „Telegraphen-Companie" überlassen bleiben. Gerade jetzt, wo schwer zu beurteilen ist, welchen Umfang die kriegerischen Ereignisse im Fernen Osten annehmen werden, erscheint die behauptete Bindung zwischen Großbritannien und den Niederlanden von besonderer Bedeutung.

Frankreich. Nach „France Militaire" haben kürzlich bei Toulon Schießversuche gegen die alten Kreuzer „Jules Michelet" (11 000 To., 1902 auf Stapel gelegt) und „Ernest Renan" (12 000 To., 1903 auf Stapel gelegt) stattgefunden, bei denen „Jules Michelet" durch zwei Bombentreffer und die Salve eines 20,5-Zentimeter-Turmes versenkt wurde. Die Bomben hatten ein Gewicht von je 140 Kilo und wurden aus 3000 Meter Höhe abgeworfen. — In Cherbourg lief das U-Boot 1. Klasse „Sidi Ferruch" vom Stapel, nachdem es rund vier Jahre (!) Bauzeit erfordert hatte. Das Boot verdrängt über Wasser 1400, unter Wasser nur 2060 Tonnen. Nach „France Militaire" beträgt die Geschwindigkeit über Wasser nur 18 Seemeilen, unter Wasser 10 Seemeilen. Der Aktionsradius beläuft sich auf 8000 Seemeilen, reicht also für eine ununterbrochene Fahrt von Toulon bis Indochina. Die Bewaffnung besteht aus einer 10-Zentimeter-Kanone, einer 3,7 Zentimeter Flak, einem Fla-Maschinengewehr und 11 Torpedorohren.

Manöverzauber

Wer von den alten Soldaten erinnert sich nicht gern der Manöverzeit mit den „kriegsmäßigen Biwaks"! Mögen die vorausgegangenen Tage noch so viel Schweiß gekostet haben, der Gedanke an das Zeltlager mit den auflodernden Biwakfeuern ließ alle Erschwernisse leichter ertragen. Der Ausbildungsgang unserer neuen Wehrmacht hat das fröhliche Biwakleben zeitlich insofern verschoben, als es in mehreren größeren Uebungen schon vor den Manövern programmäßig in Erscheinung tritt. Die eigentliche exerziermäßige Ausbildungszeit ist vorüber. Jetzt wird die Truppe mehr und mehr auf die Manöverzeit vorbereitet. Hierzu gehört auch jenes Biwakleben, wie es sich vor dem Kriege in der Hauptsache im sogenannten „Friedensbiwak" entwickelte. Dieses Friedensbiwak schloß in der Regel die Herbstmanöver ab. Das hat sich heute geändert, da bei den größeren Manövern nicht Tagesaufgaben zu lösen sind, sondern Gefechtsausschnitte zur Durchführung kommen, die sich über mehrere Tage und Nächte hinziehen. Die Kampfhandlungen finden in der Regel nicht mit Eintritt der Dunkelheit ihren Abschluß, sondern werden gerade entsprechend dem Ernstfall in der Nacht unter Anwendung aller kriegsmäßigen Erfahrungen fortgesetzt. Zum Biwakieren im Sinne der Vorkriegszeit bleibt dadurch weder Gelegenheit noch sind aus naheliegenden Gründen die weitleuchtenden Biwakfeuer möglich.

Da zum Soldatenleben aber das Biwak seiner soldatischen Romantik und seiner Abwechslung wegen gehört, deshalb verbindet man es mit größeren Uebungen, die die Truppe in die weitere oder nähere Umgebung der Garnison führen. Sobald die Truppe, in der Regel nicht allzu weit von einer Stadt oder einem Dorf, zur Ruhe übergeht, entsteht in kürzester Frist jenes Zeltlager, wie es uns Aelteren aus unserer Soldatenzeit her bekannt ist, und das uns mit seiner Romantik und seinem lustigen Treiben am Lagerfeuer unser Leben lang nicht mehr losläßt. Dieses Biwakleben entspricht selbstverständlich nicht mehr dem Ernstfall, der ja für jede Truppe verlangt, daß sie sich der Aufmerksamkeit des Gegners in jeder Hinsicht verbirgt. Das Biwak soll vielmehr dem Soldaten eine willkommene Abwechslung bringen und auf der anderen Seite der Bevölkerung die Möglichkeit geben, lustiges Soldatenleben kennen zu lernen. Denn darüber besteht kein Zweifel: Wo immer eine Truppe ihr Biwak aufschlägt, da strömt in kurzer Zeit von nah und fern die Bevölkerung herbei. Und noch immer sind heute wie damals beide Teile auf ihre Kosten gekommen.

Billige aber gute Uhren
m. Garantie. Bei Nichtgefall Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3. Herrenstaschenuhr m. geprüft. 36stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90
Nr. 4. Vernickelt. Ovalbiegel, 2 Goldränder, M. 2.30. Nr. 5. Besser. Werk, flache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. 4.—. Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. 5.90, für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—. Nr. 1461. Geschnitzte Schauksuhr, stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. Weckeruhr, gutes Werk, M. 1.60. Nickelbette—25. Doppelkette, vergold., M. -.70. Kassel M. -.25. Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herren, 18kar. vergoldet, einschl. Monogramm M. 1.10. Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40. Trauring, Double, M. 1.20. Double-Ring mit Steill, M. -.80. — Als Ringe. Papierstreif. einsend. Vers. gg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.
Katalog gratis und unverbindlich!
Fritz Heinecke, Braunschweig 44

Bürstenwaren
Seit 1864 eigene Werkst.
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schillershof 4, Ruf 222 29
Reparaturen

Bleyle
Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Verkaufsstelle bei
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 84

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Christliche Morgenfeier.
8.30: Orgelmusik
9.00: Das ewige Reich d. Deutschen.
9.45: Lachender Sonntag.
11.20: Fröhliche Fahrt.
Bernd Poiess erzählt.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.05: Der arme Müllerbursche und das Kätchen. Märchenspiel.
15.30: Cellomusik alter Meister.
16.00: Musik zur Unterhaltung.
18.00: Von Weimar aus ins Grüne
18.20: Unterhaltungskonzert. Schallplatten.
19.00: Auftakt zum Reichsparteitag Nürnberg 1937.
19.15: Unterhaltungskonzert.
19.45: Undine. Romant. Zauberoper.
22.00: Nachrichten, Wettermeldungen Sportfunk.
22.30: Ausschnitte aus dem Schlußappell der Auslandsorganisation der NSDAP.
22.55: Wir bitten zum Tanz.

Montag

5.50: Frühnachrichten.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.30: Kleine Musik Schallplatten.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der kluge Soldat und seine schnellen, gewandten und starken Gesellen. Ein Märchenspiel.
10.30: Wettermeldungen und Tagesnachrichten.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Die Rohrstoffe des Bodens.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt
15.20: Wenn ich dir raten darf . . .
15.35: Konzertstunde.
16.00: Bunter Funk.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Reichsparteitag 1937.
19.00: Kleine Abendmusik.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Orchesterkonzert.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Reichsparteitag 1937.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht.
Anschl. Zwischenmusik. Schallpl.
8.30: Und Sonntag aufs Land!
8.40: Dienet Elektrizität.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Nicht Kraft allein, der Glaube zwingt die Tall Morgenfeier.
10.45: Ludwig van Beethoven.
Schallplatten
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag.
14.00: Der Wettlauf zwischen Swinegel und Hasen.
14.30: Der Bayerische Wald singt.
15.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Schöne Melodien.
19.00: Auftakt zum Reichsparteitag Nürnberg 1937.
19.30: Deutschland-Sportecho.
20.00: Besuch bei Müllcker.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Montag

6.00: Glockenspiel Morgenruf, Wetterbericht anschl. Anfnahmen.
6.30: Fröbliche Morgenmusik.
10.00: Alle Kinder singen mit.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.55: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Im Balzertakt. Schallplatt.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Reichsparteitag 1937.
19.00: Stuttgart spielt auf!
20.00: Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Wilhelm Kempff spielt.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus mit der Geschichte eines kleinen Sagophons.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Deutscher Seewetterbericht.
22.30: Reichsparteitag 1937.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0019

Die Verbundenheit der neuen deutschen Wehrmacht mit dem deutschen Volk kommt deshalb auch bei der Durchführung der Soldatenbiwaks immer wieder zum Ausdruck.

Der Soldat soll aber durch das Biwak auch kennenlernen, wie er sich in zweckmäßigster Weise Ruhe und Erholung verschafft, wenn die Verhältnisse eine Ortsunterkunft nicht zulassen. Jeder Soldat muß wissen, was notwendig ist, nicht nur um ein Zeltlager zu errichten, sondern es nach militärischen Begriffen auch so anzulegen, daß es mit allem versorgt werden kann, aber auch gegen jede Ueberraschung gesichert ist. Denn während eine Truppe zur Ruhe übergegangen ist, hat sich gleichzeitig ein Netz von Sicherungen und Beobachtungen auseinandergezogen, um mit den Nachbarverbänden ebenso wie mit dem Feind ständig in Fühlung zu sein. Nur im äußersten Fall wird die ruhende Truppe alarmiert werden. Erschallt aber dennoch der Ruf „Alarm!", dann muß die Truppe in kürzester Frist marsch- oder kampfbereit sein. Deshalb muß auch das Biwakieren praktisch geübt werden. Und diese Uebungen sind bei der Truppe wie bei der Bevölkerung gleich beliebt.

Kurzschriftler / Maschinenschreiber

Zusammengestellt von der Deutschen Stenografengesellschaft, Kreisgebietsführung, Halle a. d. S., Thomasiusstraße 7.

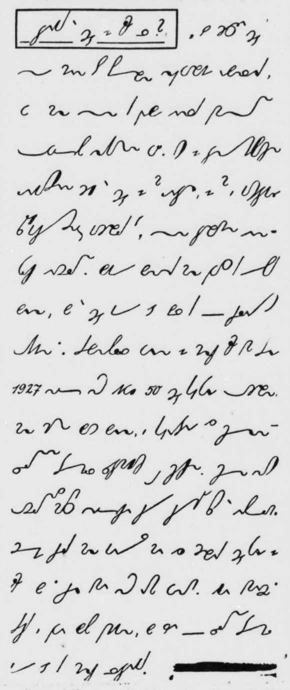
27. Uebertragungsaufgabe:

(Der Text ist in Kurzschrift zu übertragen und unter Beifügung von 10 Rpf. in Briefmarken an Herrn Diplom-Handelslehrer Fritz Rönnburg, Halle, Landgestüt Kreuz 6, einzusenden.)

Aus der Geschichte der Zellwolle.

Die Zellwolle ist nicht etwa „neu", wie vielfach angenommen wird, und auch durchaus kein Kind der Not, sondern ein bewährter Spinnstoff, der bereits vor 1933 bekannt gewesen ist, allerdings unter anderem Namen. Die Zellwolle hat eine Entwicklung von 1½ Jahrzehnten hinter sich. Durch eine deutsche Firma ist die Zellwolle unter dem Namen „Vistra" auf dem Weltmarkt bekannt geworden. Bald begannen auch ausländische Unternehmer sich dafür zu interessieren. So entstanden in England, Italien, Amerika und Japan Zellwollefabriken, obwohl es in diesen Ländern durchaus nicht an natürlichen Spinnstoffen fehlt. Etwa im Jahre 1933 hatte sich der neue Spinnstoff so weit durchgesetzt, daß auch andere Firmen zur Herstellung von Zellwolle übergingen. Ihre Erzeugnisse erschienen dann unter den verschiedensten Bezeichnungen auf dem Markt.

Lösung der 26. Uebertragungsaufgabe:



Gute Lösungen sandten ein: Fritz Helbig, Unterteutschenthal, Große Mittelstr. 27; Flieger Helmut Erdmenger, Halberstadt, 5. Flieger-Ersatz-Abt. 27; Unteroffizier Felix Stephan, Halberstadt, 5. Flieger-Ersatz-Abt. 27; Inge Neumeister, Könnern, Heilige-Geist-Straße 4.

Kreisgebiet Halle

Antreten zum Appell am 5. September 1937 in Mücheln.

Alle Vorbereitungen sind getroffen. Wir fahren mit dem fahrplanmäßigen Zuge Halle ab 8.01, Rückkehr gegen 23 Uhr. Fahrpreis bei 50 Prozent Ermäßigung 1,20 RM.

Wer zeigen will, daß er etwas leisten kann, wer Mücheln und die Eigenart des Geiseltales kennen lernen will, und wer im übrigen frohe Stunden im Kreise gleichgestimmter junger Menschen verleben will, der komme mit!

Einladungen und Anmeldungen bei den Ortsgruppenführern.

Heil Hitler!

Seiler, Ortsgruppenführer von Mücheln,
Franke, Kreisgebietsführer.

Von drinnen und draußen

Anläßlich des Reichsparteitages 1937 ist der Luftraum über dem Stadtgebiet und der Umgebung von Nürnberg, begrenzt durch die Linie Pegnitz — Lauterhofen — Neumarkt — Freystadt — Pleinfeld — Gunzenhausen — Ansbach — Neustadt an der Aisch — Höchstadt — Forchheim — Pegnitz, vom 5. bis einschließlich 14. September 1937 für alle Luftfahrzeuge gesperrt.

Zur Regelung des Eisenbahndurchgangsverkehrs nach Ostpreußen für das Jahr 1938 werden Verhandlungen mit Polen am 5. September beginnen.

Die 114 in Deutschland weilenden Mitglieder der nationalspanischen Jugendbewegung trafen am Freitag in Berlin ein.

Die nationalspanische Presse berichtet, daß bei der Abwehr der Bolschewisten-Offensive an der Aragon-Front der Neffe des Generals Queipo de Llano gefallen sei. Er kämpfte seit Beginn des Bürgerkrieges als Offizier gegen die Roten.

Wie Preß Association erfahren haben will, ist an Bord des südafrikanischen Handelsdampfers „Sherard Osborn", auf dem eine Meuterei ausgebrochen war, so daß ihm ein englisches Torpedoboot zu Hilfe eilen mußte, die Ordnung wieder hergestellt. Der Dampfer setzte seine Reise nach Antwerpen fort.

In den nächsten Wochen werden in über 200 englischen protestantischen Kirchen Tonfilmapparaturen eingebaut. Eine Gesellschaft befaßt sich schon seit längerer Zeit mit der Herstellung von religiösen Filmen, die nur in den Kirchen vorgeführt werden sollen.

Seit Monaten bemühte sich der Exnegus, unterstützt von einigen seiner Getreuen, zu einer Vortragsreise nach USA. eingeladen zu werden, wo er zusammen mit seinem früheren Londoner Gesandten, Dr. Martin, einen „Aufklärungsfeldzug gegen Italien" (!!) durchführen wollte. Man verweigerte ihm jedoch, wie jetzt bekannt wird, das Einreisevisum.

Aus Moskau und Leningrad wird über zunehmenden Treibstoffmangel in der Sowjetunion berichtet. Selbst Kraftwagen der Sowjetregierung und der ausländischen Diplomaten könnten vielfach nicht benutzt werden, weil kein Benzin aufzutreiben sei.

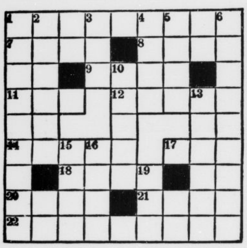
Den Polizeibehörden auf Formosa gelang es mit Unterstützung des japanischen Truppenkommandos, die letzthin dort bemerkbar gewordenen kommunistischen Wühlereien zu unterdrücken.

Wie die Warschauer Presseagentur ATE zu wissen glaubt, beabsichtigt der berüchtigte Komintern-Häuptling Dimitroff in die Mongolei und China zu fliegen, um einen kommunistischen Umsturz in den von den Japanern besetzten Gebieten anzuzetteln.

SZ Rätselecke SZ

Bilderrätsel.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Stadt in Belgien, 7 vulkanisches Gestein, 8 weibliche Gestalt aus „Lohengrin", 9 Vereinigung, 11 Körpererfrischung, 12 Berggasthof, 14 glänzendes Gewebe, 17 Anerkennungsausdruck, 18 Wiederkäuer, 20 Nebenfluß der Aare, 21 Aschenkrug, 22 Gartenpflanze; b) von oben nach unten: 1 Gipsart, 2 Wassernymphe, 3 großes Säugetier, 4 pommerscher Küstenfluß, 5 Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 6 amerikanisches Raubtier, 10 norwegischer Dichter, 13 männliches Kerbtier, 15 weiblicher Vorname, 16 unehrlicher Mensch, 19 musikalischer Begriff.

Rätsel-Auflösungen

Zerlegungsrätsel.

1. Geldern	Riff
2. Orkan	Lie
3. Esel	Indien
4. Thale	Cuba
5. Zunge	Husar
6. Vetter	Ise
7. Ort	Name
8. Newa	Grund
9. Bauer	Ente
10. Erde	Nase

Anfangsbuchstaben = „Goetz von Berlichingen" (gest. 23. 7. 1562).

*

Besuchskartenrätsel. Schwimmlehrerin.

*

Lösung der Schachaufgabe „Gewaltsame Linienöffnung.

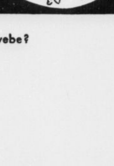
Weiß: Kh1, Df3, Ta1, Tg1, Lb3, Le3, Sc3, Ba2, b2, c2, d3, e4, e5, f2, h2 (15). Schwarz: Ke8, Dd8, Ta8, Th8, Le7, Lg4, Sh5, Ba6, b5 c6, d6, f5, g6, h7 (14).

1. Tg1×g4, f5×g4; 2. Df3—f7+, Ke8—d7; 3. e5×d6, Kd7×d6; 4. Df7—e6+, Kd6—c7; 5. Sc3—d5+, und Weiß gewinnt noch den Läufer e7, da nach c6×d5 Lb6+ nebst L×D käme. In der Partie geschah noch 5...., Kc7—b7; 6. Sd5×e7, Dd8—e8; 7. Lb3—d5!, und Schwarz gab auf.

10000.- Mk. Fewa- Preisausschreiben

Warum soll man empfindliche Stoffe neutral waschen?

Jede Hausfrau weiß, daß Woll- und Seidensachen beim Waschen sehr empfindlich sind. Wenn man aber mit Fewa **neutral** wäscht, so bedeutet das äußerste Schonung der Fasern, denn Fewa enthält nichts, was empfindliche Gewebe in irgendeiner Form angreifen könnte. Dieser große Vorzug wirkt sich meist so aus, daß die mit Fewa gepflegten Stücke eine größere Lebensdauer haben und ihr schönes Aussehen länger behalten.



Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 1:
Warum schont Fewa Fasern und Gewebe?

Nächste Anzeige in 3 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt. Bäder im Hause
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße, Haustrinkkuren, Pauschalkuren. - Ausk.: Badeverwaltung

Gut. dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei O. Schnee, Nachf. Gr. Steinstraße 84

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am

Donnerstag, dem 30 September 1937,
nachmittags 4 Uhr
im Hotel „Stadt Hamburg", Halle (Saale)
stattfindenden
14. ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1936/37, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1937, Beschlußfassung über Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und über die Verwendung des Jahreserträgnisses.
2. Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
   Es scheiden satzungsgemäß aus:
   Herr Oberamtmann Otto Hörning, Bergfarnstedt,
   Herr Bankdirektor Dr. jur. Jul. Mattil, Halle (Saale).
4. Wahl des Bilanzprüfers, gem. H. G. B. § 262.

Die Hinterlegung der Aktien oder der in § 17 der Satzung bezeichneten Hinterlegungsscheine hat bis zum 27. September 1937 nachmittags 4 Uhr zu erfolgen, entweder bei

der Gesellschaftskasse in Alsleben (Saale), oder
a) der Landercreditbank Sachsen-Anhalt A.-G., Halle (Saale), oder deren Filialen,
b) der Dresdner Bank, Filiale Halle (Saale),
c) der Commerz- u. Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Eisleben,
d) dem Vorschuß-Verein zu Alsleben, Baumeier, Otto, Kieling & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Alsleben (Saale),
e) in Leipzig bei der Dresdner Bank,
f) bei einem Notar.

Alsleben (Saale), den 19. August 1937

Der Aufsichtsrat
der
Stadtmühle Alsleben Aktiengesellschaft
Dr. M. Köhne, Vorsitzer.

Sechstägige LONDONREISEN
mit dem **M.S. »MONTE PASCOAL«**
Abfahrten von Hamburg: 7., 14., 21. September
Fahrpreis von RM. 65.- an, einschl. voller Bordverpflegung
auch während der 2tägigen Liegezeit in London
Besichtigungsfahrten durch London, Landausflüge nach Eton College, nach den Schlössern Windsor, Hampton Court, Warwick und Blenheim, nach Stratford-on-Avon (Geburtsort Shakespeares), der Universitätsstadt Oxford und nach der Insel Wight.
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8 , Holzbrücke 8
Halle: G. Vester, Delitzscher Straße 5

Anzeigen haben Erfolg!!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193709048/fragment/page=0020